

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 25/27.

„Tagblatt-Haus“.

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Versprecher-Kauf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10-11 Uhr vormittags.



Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Frangos. — 2 Pfg. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, auswärts 50 Pfg. —
Bezugs-Beziehungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 4 Postämter, sowie die
100 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Diebstich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den
benachbarten Randorten und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.

Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“
in einblättriger Spalte; 20 Pfg. in davon abweichender Spaltenbreite, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Pfg. für lokale Anzeigen; 2 Pfg. für auswärtige
Anzeigen. — Ganze, halbe, viertel und viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung. —
Bei mehrblättriger Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zeitintervallen entsprechende Rabatt.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gewähr übernommen.

Nr. 21.

Wiesbaden, Freitag, 14. Januar 1910.

58. Jahrgang.

Morgen-Ausgabe.

1. Blatt.

Finanzsorgen.

Im Reiche balanciert der Etat diesmal, in Preußen gibt es ein Defizit von über neunzig Millionen Mark. Wir glauben von beiden Erscheinungen, daß sie nicht typisch für die weitere Entwicklung sein werden. Wir glauben, daß auch im Reiche bald die Zeit der Zahlungsbeträge wieder beginnen wird, und wir haben zu den preussischen Finanzen die Zuversicht, daß sich hier der Ausgleich zwischen Soll und Haben wieder ermöglichen lassen wird, freilich ohne daß darum die Finanzverwaltung ein besonderes Verdienst für sich beanspruchen könnte, denn die preussischen Finanzen hängen in wesentlichen Beziehungen von der Gestaltung des Wirtschaftslebens ab. Je besser die Geschäfte gehen, desto größer werden die Staatseinnahmen sein, desto ergiebiger wird der fiskalische Puffer sein, desto mehr Geld werden die Fortschritte und die anderen fiskalischen Betriebe abwerfen, desto reichlicher auch werden die direkten Steuern fließen. Also um die preussischen Finanzen, wie gesagt, ist uns nicht so bange wie um die Reichsfinanzen. Was bedeutet es denn eigentlich, daß bei der Etatsaufstellung mit äußerster Vorsicht operiert worden ist? Es bedeutet, daß so manche Ausgabe unterbleiben soll, die eigentlich gemacht werden müßte. Wir werden wohl nicht dem Verdachte ausgelegt sein, daß wir glauben möchten, die Seeresverwaltung und die Marineverwaltung hätten gegen ihre Pflicht gehandelt, als sie sich von den Grundrissen strengster Sparsamkeit leiten ließen. Indessen kann man sich nicht vorstellen, daß sowohl Herr v. Seeringer wie Herr v. Tirpitz der Meinung sein werden, sie müßten im nächsten Jahre nachholen, was sie in diesem Jahre vielleicht nur darum unterlassen haben, weil es nach den sonderbaren Vorgängen beim Zustandekommen der Reichsfinanzreform nun einmal so sein mußte. Überdies ist die Anleihenwirtschaft ja nicht zu Ende. Schon demnächst wird eine neue große Anleihe aufgelegt werden und die Reichsschuld damit eine Höhe von fünf Milliarden erreichen. Der Gedanke, daß jetzt schon wieder mit neuen Steuergesetzen vorzugehen werden sollte, hat ja etwas beinahe Absurdes an sich. Alle Welt sieht vor der Erprobung des Reichstags nach dieser Seite hin begreiflicherweise zurück, und auch wer den schwarzblauen Bloß vor eine kritische Wahl gestellt sehen möchte, mag sich sagen, daß eine bessere Gelegenheit hierzu gewählt werden könnte und müßte, denn die Zeit der Neuwahlen rückt allmählich heran, und dem künftigen Reichstag wollen wir doch einiges überlassen, vor allem gerade die heikle Aufgabe, das Reichsfinanzwesen auf eine solidere als die jetzige Grundlage zu stellen.

Inzwischen allerdings dürfen wir die Wahrheit nicht verschleiern, und die eben ist, daß die Reichsfinanzreform vom Sommer 1909 doch nur ein Notbehelf war. Nach bescheidenen Berechnungen brauchen wir noch gut 200 Millionen jährlich, um zu

einer „Reform“ gelangen, die solchen Namen wirklich verdient. Wir brauchen größere Erträge schon darum, weil andernfalls mit der Tilgung der Reichsschuld überhaupt nicht begonnen werden kann. Wir brauchen aber vor der Notwendigkeit, die Reichsfinanzreform fortzusetzen oder vielmehr erst durchzuführen, keineswegs zu erschrecken, denn es steht so, daß diese Frage zweifellos nur gelöst werden kann, indem man die Erbschaftsteuerfrage in ihrem ganzen Umfange in den Vordergrund rückt, und dieser Notwendigkeit darf man um so ruhiger ins Gesicht sehen, je nützlicher es sein müßte, die Konservativen auf diesem Gebiete zum Zerknirschwerden zu zwingen. Wir Liberalen sollen und dürfen nicht aufhören, die Erbschaftsteuerreform immer wieder und immer bestimmter zu verlangen, nicht bloß aus finanzpolitischen, sondern aus allgemein politischen Gründen. Und deshalb ist uns jede Forderung willkommen, die dem gleichen Endzweck dient; deshalb begrüßen wir es a. B. mit Genugtuung, daß der unermüdete Vorkämpfer für das Erbrecht des Reichs, der treffliche Justizrat Hamburger in Wiesbaden neuerdings bestimmt formulierte Vorschläge betreffend die „Bereidung der Erbschaftsteuer“ sowohl in Reichstagen (so in den „Preussischen Jahrbüchern“) wie in Zeitungen gemacht hat. Vorschläge, die wir hier im einzelnen nicht prüfen und kritisieren wollen, deren Tendenz uns aber sympathisch ist. Hamburger rechnet auf der Grundlage eines Reformentwurfs einen jährlichen Erbschaftsteuerertrag von 200 Millionen heraus, womit die volle Deduktion der laufenden Ausgaben für absehbare Zeit gewährt wäre. Man kann es billigen, wenn er daneben wiederholt das Erbrecht des Reichs empfiehlt, um jährlich mehrere hundert Millionen Mark auf die Reichsschuld abzahlen zu können, wie das in England geschieht. Wenn dergestalt die Reichsfinanzen geordnet und befestigt sein werden für Krieg und Frieden, dann wird auch der Zeitpunkt kommen, sorgfältig zu prüfen, ob es angebracht ist, aus den Überschüssen der Reichskasse die Bundesstaaten zu bedenken. Gegenwärtig, wo die Sicherheit des Reichs in Frage steht, sind andere Aufgaben als diese zu lösen.

Politische Übersicht.

Die mecklenburgische Frage.

Von besonderer Seite erhalten wir zur Frage der mecklenburgischen Intervention im Reichstag noch folgende Ausführungen: Die Verhandlungen des Reichstags haben ergeben, daß eine verständige Reform der mecklenburgischen Verfassung auf gesetzlichem Wege unmöglich ist. Das verfassungsmäßige Organ im Lande hat verjagt; der Bundesrat will nichts von Rechts wegen tun, und die mecklenburgischen Regierungen wollen nun, entgegen ihrer früheren Haltung, auch von einer Einmischung des Reichs nichts mehr wissen.

Was nun? Soll alles beim alten bleiben? Das ist der Wunsch der Ritter. Aber dies ist unmöglich. Sollen die Regierungen sich zurückziehen, nachdem sie mehr als einmal die Notwendigkeit einer einigermaßen brauchbaren Verfassung feierlich erklärt haben? Das können

sie nicht, wenn sie nicht alle Autorität im Lande verlieren wollen. Soll die Entrüstung darüber immer größer werden, daß eine kleine Zahl nur für ihre Sonderinteressen kämpfenden Personen Regierung und Bevölkerung in Untermüßigkeit erhalten und das Land auf das empfindlichste schädigen?

Es bleibt nur ein Weg. Die Regierungen Mecklenburgs müssen sich an das mecklenburgische Volk selbst wenden. Sie müssen ihm sagen, daß sie mit dem Landtag alles versucht haben, vernünftige Zustände herbeizuführen, sie müssen sich Rat und Hilfe des Volkes erbitten. Aber auf welchem Wege? Mögen die Regierungen, wozu sie zweifellos berechtigt sind, eine Versammlung angesehener Männer aus allen Kreisen, Kaufleute, Studierende, Industrielle, Handwerker, Arbeiter, Landwirte, auch Ritter, berufen, mögen sie ihnen eine wirkliche, gute repräsentative Verfassung vorlegen und sie beschließen lassen, ob sie raten, diese dem Landtag vorzulegen. Sie werden begeisterte Zustimmung finden — wenn sie selbst solche Zustimmung ernstlich wollen und alles tun, um sie herbeizuführen.

Diese so feigeigste Verfassung mögen sie dann dem Landtag mit der Erklärung vorlegen, daß sie alles tun würden, um ihre Einführung durchzusetzen. Sie können sicher sein, daß unter solchen Umständen auch die tapferen Ritter kapitulieren werden. Denn hinter den Regierungen stehen eben nicht bloß alle nicht in Sonderinteressen gefangenen Mecklenburger, sondern alle verständigen Leute Deutschlands.

Einen andern Weg gibt es nicht, alles hat verjagt, und die Herren Ritter werden unter diesen Umständen nicht eher trätabel werden, bis sie nicht vor eine starke, zweifellos ausgesprochene Übereinstimmung der Regierungen und des Volkes gestellt werden.

Ein eigenartiges Beispiel zeitgenössischer Finanzgebarung.

wird aus dem Kreise Grinmen in Pommern gemeldet. Das amtliche Kreisblatt berichtet über die letzte Sitzung des Kreistages: „Der Etat wird trotz ständiger Überschreitungen genehmigt“. Wie hoch diese Überschreitungen, wie hoch der Etat selbst, das wird dem Steuerzahler diskret verschwiegen; dann aber heißt es zum Schluß:

„Nachdem die Tagesordnung erledigt, teilt der Vorsitzende mit, daß die beantragten Provinzialbeiträge für die Chaussees von Siebertshagen nach Schönewalde und von Vorland nach Refentin nicht bewilligt seien. Mit dem Vorschlag, trotzdem sofort mit dem Bau der beiden Chaussees zu beginnen und über die Aufbringung der noch fehlenden Baukosten später zu beschließen, erklärte die Versammlung sich einverstanden. Nach beendeter Sitzung fand im Hotel „Deutsches Haus“ ein gemeinsames Mittagessen statt.“

Also kurz vor der Suppe, außerhalb der Tagesordnung, beschließt das Kreisparlament noch über ein Objekt, welches einen Kostenaufwand von etwa 200 000 M. nötig machen dürfte. Dabei muß man wissen, daß im Kreise Grinmen bereits über 60 Prozent Kommunalsteuern gezahlt werden und daß ein Teil der bewilligten Kunststraßen auf einem Gutshof, Schönewalde, endet, dessen Besitzer Mitglied des Kreis-

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Punsch-Auktion.

Humoreske von E. Thiele.

„Ne Frije, det wird nich gehen“, meinte der frühere Budier kopfschüttelnd und voller Zweifel. Dennoch nahm er die Lampe und stieg mit seinem Gaste die Kellertreppe hinab.

Dieser lachte auf und klopfte dem Voranschreitenden kräftig auf die Schulter: „Geh'n wird's. Dafür laß mich sorgen. Der Gerichtsvollzieher ist schon benachrichtigt, der Vollstreckungsbefehl ist ausgesetzt und morgen wird gesiegelt.“

Mit diesen Worten trat er an eins der Fässer. Ein höfliches Klingen antwortete auf das Klopfen.

„Wille is nich mehr drinnen“, bestätigte der Besitzer: „Drei Flaschen Punschetrakt stehen oh dahinten. Hier sind die leeren.“ Damit wies er auf eine Batterie von etwa zweihundert Flaschen.

„Na, denn los“, schmunzelte Fritz Meier.

August Schulze brachte einen Bottich heran, kippte die Reste des Inhalts der verschiedenen Fässer hinein, dazu etwas Schwefelsäure, reichlich Spiritus und ein erhebliches Quantum Leitungswasser.

Dann wurde abgezogen. Es langte zu hundertzwelfundfünfzig vollen Flaschen, die Meier mit hübschen bunten Etiketten, welche stolz die Aufschrift „Feinster Punschetrakt“ trugen, verpackt und Reih' und Glied in eine Kellerracke aufplante.

Als er die letzte Flasche aus der Hand setzte, breitete sich ein wohlgefalliges Grinsen über sein Gesicht. „Wat meinst, August zu einem Punsch von die Sorte?“

„Berr“, machte Schulze. „Nicht in de lameng. — Wenn man bloß alles jut abheben tut.“

„Keine Bange nich!“ beruhigte ihn der Genosse. „Ich habe alles gut geschoben. Darauf kannst du dir verlassen. Siehste nun, wie jut et war, det du den Zahlungsbefehl über funfhundert Märker anerkannt hast. Jetzt verweigert der Mann mit der blauen Mütze die Soße und für uns gib't Pinks — Pinks.“

„Wenn et bloß jut jeht!“ stöhnte Schulze zweifelnd. Er ließ Meier vorangehen, verschloß den Keller und stieg wieder die Treppe hinan. — — —

Andern Tags schon kam der Gerichtsvollzieher. Er erklärte, Aläger Meier habe darauf aufmerksam gemacht, daß in Schulzes Keller eine größere Anzahl Flaschen Punschessenz lagerten. Diese müsse er pfänden.

Schulze tat, als betrübe ihn des Gerichtsvollziehers Wissenschaft über alle Mägen; innerlich aber frohlockte er, als er mit dem Mann des Gesetzes in den Keller hinaufstieg. Der Gerichtsvollzieher ließ Schulze eine der Flaschen öffnen. Schulze nahm, anscheinend aufs Geratewohl, eine aus den Reihen, zog den Pfropfen heraus und gab sie dem Beamten hin.

Dieser roch daran, nickte beifällig und fragte: „Kostenpunkt?“

„Drei Mark“, antwortete Schulze.

„Gut. In acht Tagen werde ich die Flaschen verfeigern. Ich muß den Keller versiegeln. Wenn Sie also noch etwas drinnen haben, Kohlen oder Holz oder

Lebensmittel für Ihren Haushalt, so nehmen Sie es jetzt heraus.“

„Es is nicht darin“, sagte Schulze. Nachdem er den Schlüssel im Schloße herumgedreht hatte, prüfte der Gerichtsvollzieher den Verschluss; dann klebte er den „Kudud“ auf das Schlüsselloch.

Schulze atmete erleichtert auf, als der Beamte von dannen zog. Und dennoch machte ihm das ganze „Geschäft“ viel Sorgen. Er hatte nicht recht gewollt, und Meier hatte seine ganze Beredsamkeit aufzubieten müssen, um ihn zur Beteiligung an dem Betrugsmanöver zu bewegen.

Schulze war ein Pechvogel. Die kleine Schenke, die er für ein kleines ihm zugefallenes Erbeil erstanden hatte, war ihn „angedreht“ worden. Er fiel auf den alten Trid herein, daß mehrere Abende gute Freunde und Bekannte des derzeitigen Inhabers Freibier tranken und so das Lokal den Eindruck eines gutbesuchten machte.

Schulze kaufte; aber ehe noch ein Jahr verging, mußte er die Bude zumachen. Zwar kam er ohne Schulden davon, doch sein ganzes Geld war futsch.

Nun war ihm von einer Brauerei ein Ausverkauf angeboten worden. Das schien eine Rettung, jedoch bedurfte er einer kleinen Summe als Betriebskapital. Dieses zu erlangen, war er auf Meiers Vorschlag eingegangen. Er hatte Meier, der Schulzes Lokal häufig besuchte und stets als dritter Mann zum Etat bereit war, seine Not geklagt, worauf der nunmehr zur Ausführung gelangte Plan entworfen wurde.

Über die Tragweite der ganzen „Schiebung“ war Schulze, der überhaupt nicht gerade an besondere

Ausschusses und Kreisdeputierter ist. Und muß sich der Kreissteuerzahler nicht erstaunt fragen, wie er den Ausdruck: „noch fehlende Baufosten“ verstehen soll? Nachdem die Provinzialbeihilfe fortfällt, handelt es sich doch wohl um die Baufosten schlechthin. Woher man die nehmen will, das überläßt anscheinend das Grimmer Kreisparlament fröhlich und guten Mutes einer kesseren Zukunft. Und das tut dieselbe Körperschaft, die vor einigen Jahren eine nette runde Summe aus ihrem Wegebaufonds dazu angewiesen hat, dem schon vorhandenen landrätlichen Garten ein neues stattliches Stützgebäude zu erwerben, einzurichten und die Benutzung dem Landrat gratis zu Füßen zu legen. Kommunale Finanzwirtschaft in Ostelbien dort, wo auf den Taggedesenen seiner Väter der Junker froh sich selbst regiert! Eine solche Erscheinung ist natürlich nicht ausschließlich die Folge lokaler Zustände, sie verankert ihre Entstehung der Institution an sich.

Im Dunkel der Kreistage wird über die Taschen der preussischen Steuerzahler verfügt. Der Kreistag ist ein dargerlicherer Turm der Reaktion nicht nur auf fast allen Gebieten des kommunalen Lebens auf dem Lande, sondern auch auf allgemein politischem Gebiet. Will man die Reaktion brechen in Preußen, so Sorge man vor allen Dingen für eins: Modernisiertes Wahlrecht und damit Luft und Licht für die Kreistage.

Deutsches Reich.

* Die deutsch-amerikanischen Zollverhandlungen. Washingtoner Meldungen zufolge sind die Zollverhandlungen mit Deutschland ins Stocken geraten, weil Deutschland sich nicht geneigt gezeigt hat, bezüglich des Verbotes der Einfuhr von Schlachttierzeugnissen zu machen. Ein Zollkrieg ist in den Bereich der Möglichkeiten getreten. Wie hierzu einem Berliner, oft offiziös bedienten Blatte von gut unterrichteter Seite mitgeteilt wird, ist die Reichsverwaltung keineswegs geneigt, die Angelegenheit tragisch zu nehmen. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat schon vor zwei Jahren Erleichterung der amerikanischen Fleisch-einfuhr in Anregung gebracht. Die Deutsche Reichsverwaltung hat beharrlich an dem Standpunkte festgehalten, daß die Aberration der ausländischen Fleisch-einfuhr ein Gebot der veterinär- und nicht der handelspolitischen Gefährdung sei. Ausnahmen in den durch die Fleischbeschauengesetzgebung festgesetzten Bestimmungen können, ebenso wie bei anderen Ländern, den Vereinigten Staaten zugestanden werden. Ob die letzteren Garantien zu bieten vermögen dafür, daß nur solche amerikanische Fleischprodukte eingeführt werden, die den gesundheitspolizeilichen Anordnungen des Inlands entsprechen, ist eine Frage weiterer Verhandlungen.

* Ein kaiserliches Geschenk für den Prinzen Tsai Hsin. Im Auftrag des Kaisers überreichte der Vizeadmiral Coerper, der bei dem chinesischen Prinzen Tsai Hsin während dessen Aufenthalt in Deutschland den Ehrendienst versieht, dem Prinzen ein Bild des Kaisers. Dieses zeigt in einem kostbaren, mit der Kaiserkrone versehenen Goldrahmen das Brustbild des Kaisers in der Gardebefehlshaber-Uniform mit Adlerhelm und trägt den eigenhändigen Namenszug des Kaisers. Auch die Prinzessin Heinrich von Preußen ließ dem chinesischen Prinzen ein Geschenk in Gestalt eines silbernen Leuchturms überreichen. Der Leuchtturm ruht auf einer Unterlage von Marmor, die das Meer verkörpert. In dem Sockel befindet sich eine elektrische Batterie, vom Turm weht die deutsche Kriegsflagge. Im Laufe des Mittwochnachmittags ist der Prinz auch von der Kaiserin empfangen worden.

* Der seine Ton der Agrarier. In der antisemitischen Versammlung in Vatten, in der die beiden Abgeordneten der Reformpartei Gräfe und Zimmermann ihren parlamentarischen Rechenschaftsbericht erstatteten, der, wie schon erwähnt, eine lebhafteste Opposition entlockte, nahm auch ein Bundesführer das Wort. Nach dem Bericht der „Deutschen Reform“ verteidigte Herr Oekonomierat Brühl-Luga die Landwirtschaft gegen die verschiedenen Angriffe. Die stür-

mischen Zwischenrufe machte er auf kurze Zeit verstummen durch den Gegenruf: „So laut brüllen zu Hause meine Ochsen in Ställen nicht!“ Diese noblen Rebe- wendungen richtete sich ausschließlich gegen die national-liberalen und freisinnigen Opponenten; die Sozialdemokraten hatten vorher schon, da ihnen auf ihre Anfrage, ob eine Diskussion zugelassen werde, eine ausweichende Antwort gegeben worden war, sämtlich das Lokal verlassen.

* Ein sozialdemokratischer Beigeordneter. In Gebweiler wählte der Gemeinderat das sozialdemokratische Mitglied Sieb mit 18 von 22 Stimmen zum ersten Beigeordneten. Der Gebweiler Gemeinderat hat eine liberal-sozialdemokratische Mehrheit.

Rechtsprechung und Verwaltung.

Die neuen Richterstellen. Die Zahl der neuen Richterstellen, die der preussische Etat für 1910 fordert, beträgt 105 gegen 121 im Jahre 1909, 123 im Jahre 1908, 145 im Jahre 1907 und 203 im Jahre 1906. Es hat sich also der schon in den Vorjahren beobachtete Rückgang in der Vermehrungsziffer der Richter weiter fortgesetzt. Dazu kommt noch, daß, während in den vorausgegangenen Jahren unter den neuen Stellen eine beträchtliche Zahl von höheren war, im vorliegenden Etat die Vermehrung sich ganz auf die Amtsgerichte beschränkt. Diese gänzliche Veränderung in der Verteilung der neuen Stellen auf die einzelnen Beamtenkategorien und die dabei hervorgetretene Bedrohung der Amtsgerichte hängt mit der am 1. April d. J. in Kraft tretenden Zivilprozeßnovelle zusammen, durch welche die Zuständigkeit der Amtsgerichte für Zivilprozesse von 300 M. auf 600 M. Streitwert erhöht wird. Es wird hierdurch eine starke Entlastung der Landgerichte und vor allem der Oberlandesgerichte und eine wesentliche erhöhte Geschäftstätigkeit der Amtsgerichte stattfinden. Die Landgerichte erhalten allerdings einen Teil der jetzt an die Amtsgerichte fallenden Prozesse in der Verfassungsinstante wieder, für die Oberlandesgerichte aber bedeutet die Novelle einen unbedingten Wegfall der Verurteilungen in allen Sachen mit einem Objekt von über 300 bis 600 M. Es ist unter diesen Umständen erklärlich, daß man erst die Wirkungen der Novelle abwarten will, bevor man an eine etwaige Vermehrung der Richterstellen selbst bei den derzeit stark belasteten und mit zahlreichen Hilfsarbeitern tätigen Oberlandesgerichten und Landgerichten geht.

Heer und Flotte.

** Veterinäroffiziere. Von gut unterrichteter Seite wird uns geschrieben: Mit dem 1. April des neuen Jahres wird, falls der Reichstag nicht seine Zustimmung wider Erwarten verweigert, die Gründung des Veterinäroffizierkorps erfolgen. Die augenblicklichen Veterinärbeamten werden mit diesem Tage zu „Veterinäroffizieren“ ernannt und alsdann dem Sanitätsoffizierkorps völlig gleichgestellt. Der „Veterinäroffizier“ bildet den von allen Beteiligten lang ersehnten Abschluß der Entwicklung des für die berittenen Truppen der Armee so wichtigen Standes der Kavallerie. Der zukünftige Veterinäroffizier ist allmählich im Laufe der Zeiten vom Aufschub über den Hofarzt und Veterinärbeamten zu seinem neuen Rang emporgeklungen. Dieser Entwicklungsgang gleicht völlig demjenigen der Sanitätsoffiziere, die auch allmählich vom Kompagniechirurgus über den Sanitätsbeamten zum Sanitätsoffizier emporgewachsen sind. Die wissenschaftliche Vorbildung beider Stände ist heutzutage fast völlig gleich, da der angehende Arzt sowie Hofarzt vor dem Studium die Reifeprüfung an einem Gymnasium oder an einer gleichwertigen Schule bestehen muß. Die einzelnen Rangstufen werden die jetzigen Bezeichnungen behalten. Nur der Dienstgrad „Veterinär“ für die unterste Stufe kommt hinzu. Sehr zu beklagen ist, daß sich die Heeresverwaltung die jetzige günstige Gelegenheit anscheinend entgehen läßt, die gut deutschen Benennungen „Hofarzt“, „Oberhofarzt“ usw. wieder zu Ehren zu bringen, die vor einigen Jahren in dem fremdsprachlichen, den Mannschaften stets verständlichen Titel „Veterinär“ verstimmt wurden. Die Veterinäre und Oberveterinäre, im Rang der Leutnants und

Oberleutnants, erhalten ein monatliches Gehalt von 141,66, bezw. 175 bis 200 M. Die Stabsveterinäre, im Rang der Hauptleute, und Oberstabsveterinäre mit Majorcharakter beziehen ihr Gehalt in drei Stufen von 283,33, bezw. 333,33 bis 425 M. Den Korpsstabsveterinären wird Majorrang verliehen, sie erhalten ein monatliches Gehalt von 546 M. Der Direktor der Militär-Veterinärakademie erhält als „Korpsstabsveterinär“ den Rang eines Oberstleutnants mit einer monatlichen Zulage von 95,83 M., als „Generalveterinär“ Oberstleutnant und ein monatliches Gehalt von 731 M.

Ausland.

Österreich-Ungarn.

Rückgang deutscher Städte in Böhmen.

Eine kommunale Volkszählung, die vor kurzem in Aussig stattgefunden hat, hat die bedauerliche Tatsache ergeben, daß die Bevölkerungsziffer von Aussig trotz neuer Industrien und neuer Sehenswürdigkeiten nicht im Zunehmen, sondern eher im langsamen Abnehmen begriffen ist. Eine Erscheinung, die wohl einzig da steht. Als hauptsächlichster Grund sind die Wohnungsverhältnisse zu betrachten, die die Arbeiter und andere in Aussig beschäftigte Personen zwingen, ihren Wohnort nach den umliegenden Ortschaften zu verlegen. In Tetschen und Bodenbach ist zwar bisher eine Steigerung der Einwohnerzahl zu verzeichnen, doch steht diese in keinem Verhältnis zu den in der letzten Zeit errichteten vielen Industrieunternehmungen und der damit verbundenen Heranziehung von Angehörigen und deren Familien. Auch hier ist der Grund in den ungünstigen Wohnungsverhältnissen zu suchen. Diese Verhältnisse werden zum größten Teil durch die Hausbesitzer und deren Körperschaften verursacht, die selbst keine Bautätigkeit entwickeln, sie vielmehr zu unterdrücken suchen, weil sie fürchten, daß sie bei einem größeren Angebot von Wohnungen die Mieten nicht auf der bisherigen Höhe halten könnten. Also die Herren Hausagrarier sind schuld. Es wäre hier jedenfalls ein ergiebiger Feld für auswärtige Kapitalisten und Baumeister. Merkwürdigerweise haben, wie die „N. N.“ zu melden wissen, die Stadtvertretungen dieser Städte bisher nicht das mindeste getan, um die Gefahr des Rückganges der Bevölkerung abzuwenden.

Eine politische 100 000-Kronen-Spende

Der südbungarische Adelskaiser Duggerich, ein Serbe aus dem Banat, spendete 100 000 Kronen für die Familien der Ugrarier „Hochverrat“, die infolge der ihnen gemachten Prozesse in Not geraten sind. Duggerich hat schon vor einigen Jahren von sich reden gemacht, als er Spielschulden seines Sohnes in Höhe von 800 000 Kronen auf einmal, ohne mit der Wimper zu zucken, bar bezahlt.

Bulgarien.

Zwischen der bulgarischen und der serbischen Regierung schweben Vorverhandlungen über die Möglichkeit eines gemeinsamen Vorgehens in Mazedonien und die Grenzen, innerhalb deren sich eine solche Kooperation bewirken müßte.

Türkei.

Neue armenische Konflikte.

Das armenische Patriarchat in Konstantinopel erhielt aus Maschgerd in Armenien die telegraphische Mitteilung, daß dort sieben eingetroffene größere türkische Truppenabteilungen in Ermangelung einer Kaserne im Orte einfach alle Armenier auf die Straße gesetzt und deren Häuser als Winterquartiere in Beschlag genommen haben, obwohl einem Befehle des Sultans Rahmud zufolge den Truppen verboten ist, sich in Privathäusern osmanischer Untertanen einzukuartieren und das Familienleben osmanischer Untertanen zu stören. Die Bevölkerung von Maschgerd erklärt, sie sei samt und sonderst zur Auswanderung gezwungen, wenn der Gewalt nicht sofort aufgehoben werde. Die Beziehungen zwischen Armeniern und Türken sind jetzt wieder stark gespannt.

Aus Kunst und Leben.

— Kurhaus. Mit besonderer Freude wird man in den Konzerten des Kurhauses Herrn Hermann Ziemer wieder auf seinem Platz als Konzertmeister begrüßt haben; und hoffentlich bleiben wir nun in Zukunft von dem Engagement eines „zweiten 1. Konzertmeisters“ verschont. Das Engagement eines solchen ebenso wie das eines „2. Konzertmeisters“ wäre überflüssig. Es gibt das nur zu unkollegialen Nebenbei in der Kapelle Anlaß. Es sollte im Orchester nur einen Konzertmeister geben. Den Konzertmeister. Ist er verhindert oder dirigiert er selbst, so rückt stillschweigend der der Anciennität nach berufene Kollege von der 1. Blotze an seine Stelle. Eine verstärkte Besetzung der „ersten Violinen“ durch das Neu-Engagement eines tüchtigen Geigers würde aber im übrigen natürlich nichts schaden. — Daß der Konzertmeister auch gelegentlich einmal als Solist auftritt, wird man ganz gerne sehen, — doch das ist nicht das Wesentliche an dieser Stellung: sie ist auch ohnedem verantwortlich genug. Der Konzertmeister ist ja, trotzdem er links sitzt, die rechte Hand des Dirigenten: dieser muß sich unbedingt auf ihn verlassen können. Daß er die in manchen Orchestern eingestreuten Solospieler, ist selbstverständlich; aber auch für die genaue Befolgung der Winke des Dirigenten, für die reine Stimmung des gesamten Orchesters, für die Aberein Stimmung im Streich des gesamten Geigenkörpers ist er verantwortlich. Soll er daher nicht auch vielleicht bei wichtigen, neu zu kubierenden Werken im Einverständnis mit dem Kapellmeister die ersten Quartett-Proben abhalten? Darüber hätte der Dirigent zu entscheiden. In manchen Orchestern ist es Sitte, daß der Konzertmeister seinen Platz verläßt, wenn es das Akkompagnement von Solisten gibt: eine Einrichtung, die nicht nachgeahmt werden sollte; denn gerade beim Akkompagnement ist der Konzertmeister am allerwichtigsten. Daß er die besten aus der Kapelle zu ständigen Kammermusik-Vorstellungen heranzieht, ist darauf zu begründen. Man sollte

Weisheit frunkte, sich erst nach und nach klar geworden. So kam es, daß er zwar erleichtert aufatmete, als der erste Teil der Komödie programmäßig verlaufen war, trotzdem aber mit Kummer dem weiteren Fortgang entgegen sah. Den ganzen Tag quälten ihn Jux und Angst vor Verhaftung und Gefängnis; nachts träumte ihm, er sei schon abgeführt und säße in düsterer Zelle bei Wasser und Brot.

Eines Morgens kam ihm plötzlich der Gedanke, daß so doch alles noch rückgängig zu machen sei. Wenn nur Meier einmal käme! Aber Meier kam nicht. Der machte wohl ab, daß Schulze nicht mehr mit ihm wolle. Vergebens wartete letzterer. Die Tage vergingen, Meier ließ sich nicht sehen. Ohne Meier konnte Schulze nichts machen. Er konnte nicht sagen, daß die Forderung nur erdichtet war. So mußte denn das Schicksal seinen Gang gehen. —

Der Morgen des Versteigerungstages war da. Schon früh machte er sich auf zur Wohnung Meiers, der auf einen Brief nicht einmal geantwortet hatte. Doch was erfuhr Schulze zu seinem Schrecken? Meier war verstorben. Nun war guter Rat teuer.

Die Auktion war nicht mehr zu hintertreiben. Es blieb also nichts anderes übrig, als die gesamten Klischené-Bunschessenz zu versteigern. Doch woher das Geld nehmen?

Was die Sorge um sein Fortkommen nicht vermochte, die Angst vor dem Gefängnis machte das schier Unmögliche möglich. Es gelang Schulze, von einem seiner früheren Dienstherrn den Betrag von vierhundert Mark als Darlehen zu bekommen. Freudestrahlend eilte er zum Versteigerungsort.

Er kam gerade zur rechten Zeit. Eben hatte der Auktionator zwei Klischené der köstlichen Feinschmelze für zusammen drei Mark losgeschlagen. Da durchbrach Schulze gewaltig den dichten Chor und drängte sich zu dem Beamteten hin. Nach langem Hin und Her konnte er

die Flaschen, deren Inhalt nur ihm allein bekannt war, nach Erlegung von dreihundert Emmchen sein eigen nennen.

Groß war Schulzens Freude. Er fortierte die beiden guten Flaschen aus der Menge der anderen. Den Inhalt der letzteren aber ließ er in den nahen Fluß auslaufen, um nicht wieder in Versuchung zu kommen.

Ganz war Schulze trotzdem nicht beruhigt. Die beiden bereits verkauften Flaschen machten ihm Sorge. Wenn da eine Anzeige erfolgte, Schlimm konnte es ja nicht mehr werden; aber dennoch. Doch es ging gut. Niemand schien sich an Schulzens „feinschmelzigen“ den Magen oder auch nur die Stimmung verdorben zu haben. Das heißt, wenn man von Schulze selbst abieht.

Denn nicht genug an den furchtbaren Tagen und Nächten, die August Schulze hatte durchmachen müssen. Eine sehr bittere Bille kam noch. In Gestalt eines Schreibens von Fritz Meier, folgenden Wortlauts:

„Sehr geehrter Herr Schulze! Die auf Grund des von mir beantragten Vollstreckungsbefehls erfolgte Versteigerung gab den Betrag von 303 Mark, wovon ich 15 Mark an Kosten zu zahlen hatte. Ich bekenne mich durch diese Zahlung für meine gesamte Forderung als befriedigt und hoffe, daß Sie meine Großmut zu würdigen verstehen. Mit aller Hochachtung Fritz Meier.“

Als Schulze den Brief gelesen hatte, trommelte er vor Mut auf der Tischplatte herum und begann gräulich zu fluchen.

Doch die dreihundert Mark waren und blieben verloren. Schulze mußte sich mit dem ihm verbliebenen „blauen Lappen“ so gut es ging einrichten. Und es ging. Er brachte den Kuschel in die Höhe und hat gut zu tun.

Eins aber fehlt in seinem sonst wohlfortgeführten Klischené-Bestand. Bunschessenz! Die kann er nicht riechen. Von wegen der Bunsch-Auktion!

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 14. Januar.

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Die Gemeinsame Ortskrankenkasse hielt am Mittwochabend im Saal des „Gewerkschaftshauses“ ihre erste diesjährige Generalversammlung ab. Anwesend waren 19 Vertreter der Arbeitgeber und 134 der Rassenmitglieder. Auf der Tagesordnung stand als erster Punkt ein Vortrag des Vorstandsvorsitzenden Herrn Stadtverordneten Simon Heß: „Rückblick auf das 25jährige Bestehen der Ortskrankenkasse“. Redner entfaltete sich seiner Aufgabe in längerer, interessanter Ausführungen. Er bezeichnete das Krankenversicherungsgesetz als eine der segensreichsten Schöpfungen des 19. Jahrhunderts. Die ganze Frage der Versicherung bewegte sich schon seit Jahrhunderten auf allen Gebieten des Arbeiterfeldes. Die hiesige Ortskrankenkasse sei am 1. Dezember 1884 gegründet worden und aus der Allgemeinen Hilfskasse für Gefellen, Gewerbegehilfen und Fabrikarbeiter hervorgegangen, welche schon ein Vermögen von 27 000 M. besessen habe. Die Geschäfte der Kasse konnten anfänglich von zwei Personen bewältigt werden, während dieselbe gegenwärtig 22 Personen beschäftigt. Was die Arztfrage anbelange, so seien anfangs nur 2, später 3 und 16 Ärzte für die Kasse tätig gewesen, bis vor einer Reihe von Jahren die beschränkte freie Arztwahl eingeführt wurde. Das Arzthonorar, das im Jahre 1884 3800 M. betrug, habe heute die Höhe von 80 000 M. erreicht. Bei der Gründung der Kasse habe diese 4000 Mitglieder gezählt, jetzt sei sie auf 18 000 angewachsen trotz der konkurrierenden Innungs- und Hilfskrankenkassen. Der Reservefonds der Kasse habe im Jahre 1884 27 000 M. betragen, heute sei er auf 300 000 M. angewachsen; nach gesetzlicher Bestimmung müßte er aber den Betrag von 560 000 M. aufweisen. Während im ersten Jahr des Bestehens an Krankengeld nur 29 000 M. gezahlt wurden, seien dazu in 1908 320 000 M. erforderlich gewesen. Die Kosten der Verpflegung in Krankenhäusern betrugen in 1884 8000 M., in 1908 aber 86 000 M., die Arzneikosten 3600 M., bezw. 70 000 M. Herr Heß schloß mit dem Wunsch, daß auch das zu erwartende neue Gesetz das Wohl der Rassenmitglieder fördern möge. Seine Ausführungen ernteten den lebhaftesten Beifall der anwesenden Vertreter.

Über die Krankenfürsorge der Landesversicherungsanstalt Hessen-Rhessia referierte sodann Herr G. Gerhardt. Die Landesversicherungsanstalten hätten anfangs auf dem Gebiet der Krankenfürsorge nur wenig geleistet; der Wert einer derartigen Fürsorge sei in den ersten Jahren noch nicht so anerkannt worden wie heute. Erst als die Anstalt sich der Tuberkulosebekämpfung annahm, sei die Sache in Fluß gekommen. Noch im Jahre 1903 habe die Landesversicherungsanstalt Hessen-Rhessia bei 355 000 Versicherten nur 305 000 M. für das Heilversahren in den Etat eingestellt, heute dagegen gebe sie 758 000 M. = 12½ Prozent der wirklichen Einnahmen dafür aus. Während anfänglich hauptsächlich Lungentranke die Wohlthat einer Heilanstalt, resp. Kurbehandlung genossen, übernehme die Anstalt schon seit Jahren auch das Heilverfahren für Nervenranke und sonstige Leidende. Alle möglichen Kurfaktoren kämen dabei in Betracht. In Ruppertsheide stehen der Landesversicherungsanstalt stets 120 Betten zur Verfügung; außerdem erfolgen Einweisungen nach Oberkassungen, Waldbach, Elgershausen, Eppspringe, Wiesbaden usw. Nicht zu leugnen sei, daß in einigen Anstalten noch Mißstände herrschen. Weiter gewährte die Landesversicherungsanstalt seit einigen Jahren Zuschüsse zu den Kosten von Zahnarzt. Es werde sich immer ein Feld finden, auf dem die Versicherung ihre segensreiche Tätigkeit entfalten könne. Redner erwähnte sodann noch die Fürsorge für Invaliden und Sieche. Für erstere habe die Anstalt ein Heim in Hofgeismar errichtet und dafür annähernd 80 000 M. aufgewendet; das Gebäude sei schön und mit 30 Morgen Land umgeben. Die alten Leute seien dort besser untergebracht als zu Hause; Aufgabe der Rassen und Ge-

meinden müsse es aber sein, daß solche Heime auch besetzt werden. (Lebhafter Beifall.)

Die Versammlung nahm hierauf die Ergänzungswahl zum Vorstand vor. Es erhielten die Stimmenmehrheit von Seiten der Rassenmitglieder die Herren Holzhausen, Piefer, Nabe, Günsler, Mey und Höhn; letzterer lehnte jedoch die Wahl ab und es hat daher an seine Stelle Herr Neß zu treten. Als Ersatzleute wurden gewählt: Frau Elise Karl und die Herren Chemnitz und Ganzhorn. Die Arbeitgeber wählten die Herren Rauch, Haberstock und Kock zu Vorstandsmitgliedern und die Herren Schardt, Jädel und Schipper als Ersatzmänner. Es gelangten sodann noch das neue Statut der Familienversicherung, der neue Arztvertrag und die Anstellungsverträge mit zwei Beamten zur Annahme. — In den Rechnungsprüfungsausschuss wurden die Herren Meher, Kiegl, Bischof, Junior, Verina, Riehl und Wacker gewählt. — Hierauf kamen noch zwei Anträge zur Beratung, die vor Beginn der Versammlung eingebracht worden waren. Der eine bezweckte die Einsetzung einer Kommission, an welche die Mitglieder etwaige Beschwerden richten können, während der andere die Verabschiedung der Vertreterzahl erstrebte, dergefallt, daß für je 150 Rassenmitglieder ein Vertreter zur Generalversammlung zu wählen ist. Beide Anträge gelangten zur Annahme. Nachdem noch die Wahl zur Bescheidungskommission statgefunden hatte, aus welcher die Herren Lübbring, Demmer, Seibel, Henßler und Dönges hervorgingen, wurde die Versammlung um 12¼ Uhr geschlossen.

Die Wiesbadener Rennen vor 40 Jahren.

Die Unklarheiten über die Dauer der früheren Pferderennen in Wiesbaden können wir heute auf Grund altmänniger Feststellungen, die uns von geschätzter Seite ermöglicht wurden, beseitigen. Darnach haben diese sportlichen Veranstaltungen tatsächlich bis in die 80er Jahre hinein stattgefunden und nicht nur bis 1871. Das erste Pferderennen war im Jahre 1869 vom Direktorium des „Rennvereins zu Wiesbaden“ (Egon Prinz von Thurn und Taxis, Joseph Graf Renard, F. Andrae) abgehalten worden und zwar „auf der Feldmark des Hofers Clarenthal“. Es folgten dann 1870 das Ausschreiben eines Rennens von demselben Direktorium (jetzt Präsident: Graf Eulenburg, damaliger Regierungspräsident und nachmalig Minister des Innern), 1871 Rennen am 23., 25. und 27. August auf dem Gelände bei Clarenthal, 1872 am 23., 25. und 27. August, 1873 am 22., 24. und 25. August und 1874 am 21., 23. und 24. August. Im Jahre 1875 fielen die Rennen aus. 1876 wurden Pferderennen zu Ehren der Anwesenheit des alten Kaisers auf dem Rennplatz bei Clarenthal am 28. April und am 12. und 14. Mai veranstaltet. Bis zum Jahre 1884 schlummerten dann die Rennen zu Wiesbaden. In diesem Jahre kam es zu einem Offiziersrennen für die deutsche Armee am 15. Juni in Anwesenheit des Königs und der Königin von Dänemark und des Prinzen und der Prinzessin von Wales, des jetzigen englischen Königspaares sowie anderer Fürstlichkeiten. Am 27. Juli 1884 fand das letzte Rennen bei Adamsstall statt. Seit dieser Zeit ruhte die Wiesbadener Rennsache wiederum, bis sie vor einigen Jahren dank des Gemeinsinns waderer Bürger wieder derart in Fluß gebracht worden ist, daß in nicht ferner Zeit neue Rennen abgehalten werden können. Allerdings war im Jahre 1888 schon einmal der Versuch gemacht worden, den Rennsport in unserer Stadt wieder zu beleben, allein es blieb bei dem Versuch. Damals wurden durch den Kurdirektor Heß, der ja der eigentliche spiritus rector der früheren Wiesbadener Rennen nach 1873 war, wegen Wiedereinführung der Rennen Verhandlungen aufgenommen und Bläse zwischen Viebrich und Schierstein, an der Kurbe bei Viebrich, nördlich von Erbenheim an der Hessischen Ludwigsbahn, im Rabengrund und nördlich vom Chausseehaus vorgeschlagen. In einem endgültigen Ergebnis aber kam es nicht, wenigstens wissen die Alten davon nichts zu erzählen.

Esperanto.

Ein „Esperantist“ schreibt uns: Ist die Weltsprachfrage eine Utopie, wie so viele Zweifler meinen, oder ist sie realisierbar, wie ihre Anhänger sagen? Die Antwort kann

nur die Bewegung selbst geben. Was hat sie bis jetzt erreicht, ist Aussicht vorhanden, daß sie durchdringt? Vor Beantwortung dieser Frage eine Bemerkung. Spricht man vom Weltsprachproblem, so haben wir uns gewöhnt, sofort an Esperanto zu denken. Und mit vollem Recht; denn die Esperantosprache allein hat bereits bewiesen, daß sie im praktischen Leben verwirklicht ist. Alle anderen Projekte sind eben Projekte, Papierentwürfe geblieben. Will man aber einen gerechten Maßstab bei Beurteilung der Lösung des Weltsprachproblems durch Esperanto anlegen, so muß man bedenken, daß, obgleich die Esperantosprache 20 Jahre alt ist, ihre eigentliche Ausbreitungsperiode erst rund 5 Jahre zählt. Erst seit Einführung der internationalen Kongresse, deren erster im Jahre 1905 in Boulogne-sur-Mer stattfand, trat sie an die breite Öffentlichkeit. Und was hat sie bis jetzt erreicht? Nur einige wenige Daten aus dem Entwicklungsgang der Esperantobewegung des letzten Jahres in Deutschland.

Ende 1908 hatte Deutschland 83 Esperantogruppen in 74 verschiedenen Orten; Ende 1909 222 Gruppen in 170 Orten; diese Gruppen und die vielen einzelstehenden Anhänger der Sprache werden zusammengefaßt in dem Deutschen Esperantobund, welcher wieder in verschiedene Unterverbände zerfällt. In Dresden nebst Vororten bestehen allein 24 Gruppen, in Hamburg-Altona 6 und in Leipzig 5 Gruppen; auch die Berliner Gruppe hat sich in mehrere Gruppen geteilt. Das unter dem sächsischen Ministerium stehende sächsische Esperantoinstitut unterrichtete im letzten Jahre in 35 Kursen über 1700 Anfänger, darunter 2 Kurse für Berufslehrer; 1 Kursus für Polizisten und Schutzmänner hatte 135 Teilnehmer. Der Polizeipräsident von Dresden ist Vorsitzender der Polizeigruppe. Von der sächsisch-böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft lernten 60 Angestellte Esperanto; in Frankfurt a. M. fand ein Kursus für Straßenbahnkassierer statt. Auf der „Jia“ befand sich ein Esperanto-Ausstellungsbureau. Dem internationalen Ärzteverband gehören eine ganze Reihe deutscher Professoren und Ärzte an; der neugegründete Esperanto-Kritikerverband hat seinen Sitz in Bromberg. Der Berliner Schauspieler E. Reicher (der Leiter des Festspiels „Jubiläum auf Lauris“ während des vorjährigen internationalen Esperantokongresses in Dresden) wirkte erfolgreich unter seinen Berufsgenossen. Geheimrat Professor Foerster-Charlottenburg wirkt für ein internationales Zahlensystem, dem das esperantistische als Vorbild dient. Studentengruppen bestehen in Berlin, Hannover, München, Leipzig, Bonn. Der internationale Lehrervereinigung gehören eine ganze Reihe deutscher Schulmänner an. In den Schulen wurde Esperanto gelehrt in Gotha, Donauwörth, Hannover und Lübeck; in Chemnitz besuchten 47 Magistratsbeamte einen Esperantokursus. Polizisten wurden unterrichtet in Dresden, Augsburg und Salaz (Pfalz). Das rote Kreuz veranstaltete Kurse in Dresden und Rönigsberg. Im deutschen Sprachgebiet erscheinen 17 Esperantozeitungen und -zeitschriften. So die Entwicklung in Deutschland. Dabei steht Deutschland gegen andere Länder noch gewaltig zurück. Insgesamt gab es Ende 1909 1625 Esperantovereine in 1519 Ortschaften, verteilt über 60 verschiedene Länder. Esperanto ist auf sämtliche Kultursprachen übertragen; waren doch auf dem vorjährigen internationalen Kongress in Dresden allein 35 verschiedene Nationen mit 48 verschiedenen Sprachen vertreten. — Das nur einiges aus der Statistik des letzten Jahres. Wollte man dieselbe auch auf die anderen Länder ausdehnen, so würde sich noch ein ganz anderes Bild ergeben. Erwähnt sei nur noch, daß bereits über 1700 Firmen Kataloge in Esperanto geschrieben herausgaben. Und da zweifelt noch jemand an dem baldigen Sieg der Esperantobewegung. Der hiesige „Volksbildungsverein“ wird im Februar in gerechter Würdigung der Bedeutung einer allgemeinen Weltprache einen Vortrag über Esperanto halten lassen. Näheres bereitwilligst im Esperanto-Oficio Webergasse 16, 1 und im Esperanto-Konsulejo Herderstraße 15, B.

— Personal-Nachrichten. Die Anlegung des ihm verliehenen Kommandeurkreuzes des Ordens der Königlich Italienischen Krone ist dem Intendanten der Königl. Schauspiele in Wiesbaden, Kammerherrn Dr. v. Weyenbocker gestattet worden. — Die Regierungsräte v. Lude und v. Fröber von Ehrenberg in Wiesbaden erhielten den Charakter als Geheimere Regierungsrat.

sich da nicht auf Streichquartett und „Lutinet beschränken — vergleichen hören wir im „Verein der Künstler und Kunstfreunde“ und bei „Lindner“ genau —, sondern den Begriff der Kammermusik recht weit fassen; auch der „Bläser“ denken; und sich auch zu Brahms'schen Sertetten, Beethoven's Septett, Mendelssohn's Oktett, Spohrs oder Kl. v. Wilms Ronett — und höher aufschwingen. Gut es Werte mit Klavier, so wäre selbstredend der Kurkapellmeister der erste und natürlichste Berater und Verbündete: besitzen wir doch gerade auch in Herrn Afferni einen Kammermusikspieler von vornehmster künstlerischer Begabung! Erst wenn die Mitwirkung desselben — vielleicht wegen der Direktion gleichzeitiger Abonnements-Konzerte — nicht angängig ist, dann wären neben unseren einheimischen Pianisten und Pianistinnen — ich nenne Mannsbaet, Eili v. Kamele, Fischer, Spangenberg, Uhl (dessen Kammermusikwerke man gern einmal wieder von ihm selbst höre) — auch fremde Pianisten und Pianistinnen, die sich etwa gerade hier oder in der Nähe aufhalten — letzter Zeit: Scambati, Voffi, Elly Reh, Elisabeth Vokemeyer, Marie Gesselschaj — zur Mitwirkung heranzuziehen, um diesen Konzerten frischen Zug und erneute Anziehungskraft zu sichern. Für all dergleichen Kunstforderungen ist, denke ich, Herr Konzertmeister Jerner just der rechte Mann am rechten Platz. Nichts möchte ich damit gegen den scheidenden Herrn Kaufmann gesagt haben: sein Talent und Temperament und den schwingenden Zug seines Spiels hat jeder Einsichtige gern anerkannt: es sind das mehr die Vorzüge eines Konzertspielers als eines Konzertmeisters; aber jedenfalls war sein Engagement als „Erster“ an sich verfehlt und wir haben ihm nur dankbar zu sein, daß er der lächerlichen Komödie der „zwei 1. Konzertmeister“ am Kurhaus — wenn auch etwas eigenmächtig — ein Ende machte. O. D.

* Angelo Neumanns Programm. Der Direktor des Deutschen Theaters in Prag, Angelo Neumann, dessen Wahl zum Generaldirektor der am Kurfürstendamm zu Berlin zu erbauenden Großen Oper wir meldeten, äußerte

sich über seine Berufung und sein künstlerisches Programm in einer Unterredung mit einem Vertreter des „L. N.“. Er bestätigte vor allem die Richtigkeit der Nachricht, wonach der Vertrag zwischen der Großen Oper und ihm unterzeichnet worden sei, und zwar erhielt er den Vorzug vor 44 Bewerbern. Die Finanzierung dieses Unternehmens ist in den Händen erster Kapitalisten Berlins, für die Oper stehen 11½ Millionen Mark zur Verfügung. Die Gesellschaft kam den Wünschen Angelo Neumanns sehr entgegen und erfüllte alle seine Forderungen. Der Kontrakt ist auf längere Zeit abgeschlossen. Was das künstlerische Programm Angelo Neumanns betrifft, so wird er die Große Oper, und zwar alles, was in diesen Begriff eingeschlossen ist, ausführen, also nicht nur Richard Wagner, sondern auch Gluck, Weber, Mozart, ferner die italienische und französische Oper. Zur Übernahme der Generaldirektion bedarf es der Genehmigung des böhmischen Landesausschusses. Als es sich vor einigen Jahren für Direktor Neumann darum handelte, an die Spitze eines im Theater an der Wien zu gründenden Unternehmens zu treten, scheiterte dieser Plan an dem Widerstand des Landesausschusses, der eine Teilung der Arbeitskraft des Direktors nicht zugestehen wollte. Heute liegen die Verhältnisse anders, zumal der Prager Vertrag Angelo Neumanns mit Ostern 1912 abläuft und die neue Oper in Berlin kaum vor Ende 1911 eröffnet werden kann, so daß es sich dann nur noch um ein halbes Jahr des Prager Vertrages handeln würde.

* Die großen Heringszüge, die sich Ende November oder Anfang Dezember alljährlich an der norwegischen Westküste einstellen, waren diesmal ausgeblieben. Die Regierung hatte schon die Mittel bewilligt, um Nachforschungen nach der neuen Richtung der Heringszüge anstellen zu lassen, als diese sich am 30. v. M. einfinden mit der noch nie bemerktten Verspätung von einem Monat. Der Vorfall ist deshalb interessant, weil eine Anzahl von Ozeanforschern der Ansicht ist, daß die Entstehung von Sonnenflecken die Meeresfauna beeinflusst. Auch Ransen hält die Annahme für berechtigt. Die Anhänger dieser Theorie weisen nun auf die im Herbst

erfolgten starken magnetischen Erdströmungen hin, die zeitlich mit der Entstehung neuer Sonnenflecken zusammenfielen, und bringen diese Erscheinung mit der Abweichung des Heringszugs in Zusammenhang.

Theater und Literatur.

Am 1. Februar werden die Memoiren von August Deibel (1. Teil) erscheinen. Das Gesamtwerk umfaßt drei Bände. Der Band 2 und 3 folgt in Zwischenräumen von zwei Monaten. Jeder Band kostet 2 M. Die Gesamtleistung für den Buchhandel erfolgt durch die Süddeutsche Volksbuchhandlung.

Gabriele d'Annunzio protestiert feierlich gegen die Willkür der Steuerbehörde, die ihn soeben um das Fünftache gesteigert hat. Während der göttliche Dichter bisher nur ein Einkommen von 6000 Frank versteuerte, soll er künftig 30 000 Frank versteuern. D'Annunzio erklärt dagegen mit Worten der Entrüstung, daß er nur 3000 Frank verdiene (!), und zwar will der Dichter dies durch Beweise belegen. Der Dichter scheint ein verkappter ostbayerischer Agrarier zu sein.

Wissenschaft und Technik.

Ein interessanter Versuch mit dem Telephonieren über große Distanzen wurde nach einem neu erfundenen System mit Hilfe der Starkstrom-Mikrophone von den schwedischen Ingenieuren Gärner und Holmström angestellt. Verbunden waren das königliche Schloss in Stockholm und das Großherzogliche Schloss in Karlsruhe. Der König und die Königin von Schweden sprachen drahtlos via Helsingborg, Kopenhagen, Hamburg mit dem Großherzog, der Großherzogin und der Großherzogin-Witwe von Baden. Man hörte deutlich jedes einzelne Wort; die Teilnehmer des Gesprächs waren sehr zufrieden. Schon diesen Monat wird nach dem neuen System der regelmäßige Fernsprechverkehr zwischen Stockholm und Hamburg hergestellt und in Halle bis Berlin und Paris ausgedehnt werden. Die ersten Momente sind die Stockholmer Handelsbank und eine große Hamburger Bank.

— **Nachmal's der Konflikt im Ausstellungsvorstand.** Wir erhalten von interessierter Seite folgende Entgegnung auf die Ausführungen des Handwerkskammer-Präsidenten Schneider, des Vorsitzenden des Ausstellungsvorstandes, in der gestrigen Morgen-Ausgabe des „Tagblattes“: „Das Preisgericht der Gruppe, in welcher der hiesige Goldschmiedemeister neben vielen anderen, verschiedenen Künstlern und Kunstgewerblern, ausgestellt hatte, bestand aus fünf Herren, wovon zwei mit der Befähigung und Bewertung der fraglichen Goldschmiedearbeiten betraut waren. Diese beauftragten denn auch die Gegenstände allein, nach Angabe des Ausstellers aber so unzureichend, daß von den ausgestellten ca. 16 Gegenständen nur zwei und diese so flüchtig geprüft wurden, daß die ganze Besichtigung sich in dem Zeitraum von etwa 2 Minuten abspielte. Als sich später zeigte, daß der Goldschmiedemeister überhaupt nicht prämiert war, fiel dies auf. Man hörte zunächst einen wirklich fachverständigen praktischen Goldschmied. Dieser erklärte, daß der ausstellende Goldschmiedemeister in seinem Fach als Künstler anerkannt sei und die ausgestellten Arbeiten sich als tadelloser erwiesen. Daraufhin trat der Ausstellungsvorstand der Sache näher. Er sagte sich, daß ein Mißverständnis vorliegen müsse und beschloß einstimmig, drei hiesige angesehenen Fachleute in dieser Richtung gutachtlich zu hören. Die Gutachten gingen ein und wurden nun den beiden genannten Preisrichtern vorgelegt. Diese erklärten, daß sie allerdings vom handwerklichen Standpunkt aus die Sache nicht beurteilt hätten, sich aber dem Urteil der Wiesbadener Sachverständigen angeschlossen, bezw. auf dieselben verlassen und auch ihrerseits für eine Auszeichnung seien. Die Festsetzung der Stufe wurde in einer schriftlichen Erklärung des Vorsitzenden des genannten Preisgerichts der Ausstellungsleitung überlassen. Inzwischen waren auf Veranlassung des vom Ausstellungsvorstand für diese Angelegenheiten beauftragten Referenten noch vier weitere Gutachten von angesehenen Fachleuten, welche die Gegenstände eingehend befragt hatten, eingegangen. Die Gutachten lauteten sämtlich sehr günstig und rechtfertigten die Note „sehr gut“. Dies Material lag dem Ausstellungsvorstand in seiner Sitzung vom 18. Oktober vor. Es wurde eingehend geprüft, verglichen mit den bisher vertheilten Auszeichnungen, insbesondere denjenigen mit der goldenen Medaille, und daraufhin in dieser Sitzung einstimmig beschlossen, dem betr. Goldschmiedemeister das Diplom zur goldenen Medaille für meisterhaft ausgeführte Goldschmiedearbeiten zu verleihen. In dieser Sitzung war der 1. Vorsitzende Herr Schneider nicht anwesend. Er eröffnete nunmehr den Kampf gegen diesen Beschluß des Ausstellungsvorstandes und sprach dem Ausstellungsvorstand das Recht ab, einen solchen Beschluß zu fassen. Es wurde festgestellt, daß der Ausstellungsvorstand schon vorher in einer Reihe von Fällen, unter Mitwirkung, zum Teil auf Anregung des Herrn Schneider, derartige Beschlüsse gefaßt und ausgeführt hatte. Um aber jeden etwaigen Zweifel zu beseitigen, wurde nun beschlossen, und zwar einstimmig, noch nachträglich die Genehmigung des Preisgerichtsausschusses zu den diesbezüglichen Beschlüssen des Ausstellungsvorstandes einzuholen, und zwar durch schriftliche Anfrage bei den Mitgliedern des letzteren. Auch diesen Beschluß weigerte sich Herr Schneider nachher auszuführen, obwohl er ihn mitgefaßt hatte. Es kam eine weitere Sitzung des Ausstellungsvorstandes, und wiederum wurde einstimmig dasselbe beschlossen. Jetzt erklärte sich Herr Schneider sogar bereit, sofort die Preise zur Ausführung des wiederholten Vorstandsbeschlusses zu unterzeichnen, tat dies indessen noch nicht, vielmehr erst gegen Abend des folgenden Tages. Inzwischen aber besuchte Herr Schneider persönlich die Mitglieder des Preisgerichtsausschusses, so wie er sie erreichen konnte, und veranlaßte dieselben, die vom Vorstand erbetene nachträgliche Genehmigung seiner Beschlüsse nicht zu erteilen. Es ist eine ganze Unsumme von Arbeit, Aufregungen und Kosten durch diese Sache entstanden, und zwar lediglich um dieses einzigen Falles willen. Man sollte meinen, der Vorsitzende einer Handwerkskammer, der doch in erster Linie den Handwerkern ein Förderer und Schützer sein soll, hätte sich freuen sollen, daß ein Handwerksmeister, wie der hier in Rede stehende Goldschmied, endlich zu seinem Recht gekommen war, statt alles daran zu setzen, um diesem Handwerksmeister seine Auszeichnung zu entziehen. Aber dies wird ihm nicht gelingen, denn die Ausstellung prämiert und diese wird schließlich offiziell und rechtsverbindlich vertreten durch den Ausstellungsvorstand.“ — Mit vorstehenden, unsere erste Darstellung der leidigen, allgemeinen Auffassung erregenden Angelegenheit ebenfalls beschäftigten Ausführungen schließen wir hiermit die Debatte an dieser Stelle.

— **Wirtliche Stiftung für arme Waisen.** Im Frühjahr 1. J. gelangten die Zinsen des Wirtlichen Stiftungskapitals von 20 000 M. aus dem Rechnungsjahre 1908 und 1909 im Betrage von 1600 M. mit zwei Zuwendungen von je 800 M. zur Veräußerung. Nach dem Testament des verstorbenen Landesdirektors a. D. Wirtl sollen die Zinsen einer gering bemittelten Person (männlichen oder weiblichen Geschlechts), die früher für Rechnung des Zentralwaisenfonds verpflegt worden ist und die sich seit Entlassung aus der Waisenverpflegung stets unentgeltlich betragen hat, frühestens fünf Jahre nach dieser Entlassung als Auszahlung oder zur Gründung einer bürgerlichen Niederlassung zugewendet werden. Die an den Landeshauptmann zu Wiesbaden zu richtenden Bewerbungen müssen Angaben enthalten: 1. über den seitherigen Lebenslauf des Bewerber oder der Bewerberin, namentlich seit Entlassung aus der Waisenverpflegung; 2. über deren dermalige Beschäftigung; 3. über die geplante Verwendung der erbetenen Zuwendung im Sinne der Stiftung. Ihnen sind amtliche Bescheinigungen über die seitherige Beschäftigung und Führung der Bewerber und Bewerberinnen, sowie Zeugnisse der seitherigen, insbesondere des letzten Arbeitgebers beizufügen. Es können nur Bewerbungen, die vor dem 1. März 1910 eingebracht, berücksichtigt werden.

— **Vermehrung der Schutzmännerschaft.** Im preussischen Etat für 1910/11 sind für das Ministerium des Innern zwei weitere Schutzmännerschaften für Wiesbaden vorgesehen.

— **Zur Schulaufsichtfrage.** In der ersten diesjährigen Monatsversammlung des „Wiesbadener Lehrervereins“ am Sonntag, den 16. Januar, nachmittags 4½ Uhr, spricht der Generalsekretär der „Gesellschaft zur Verbreitung von

Volksbildung“ Herr J. Tetz-Berlin in der Aula des Reformatoriums in der Dantenstraße über die Schulaufsichtfrage. Die Mitglieder der Nachbarvereine sind willkommen.

— **Kurhaus.** Bezüglich des zweiten Kurhaus-Raslenballes machen wir darauf aufmerksam, daß die Vorzugskarten für Abonnenten zum Preise von 2 M. bis spätestens Samstag nachmittags 5 Uhr zu lösen sind. Diese Bestimmung ist nicht zu umgehen, da dem Restaurateur ein Anhalt über die ungefähre Zahl der Gäste seiner Vorbereitungen wegen gegeben sein muß.

— **Gesundheitspflege.** Auf den heute Freitagabend 8½ Uhr im großen Saale der „Wartburg“, Schwalbacher Straße 35, stattfindenden Vortrag des Herrn Prior W. Reile aus Wiesbaden sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Derselbe spricht über das Thema: „Die Diätetik der Magen- und Darmkrankheiten“. Der vollständige Redner ist bekanntlich seit dem vor etwa 12 Jahren erfolgten Tode des Pfarrers Sebastian Kneipp der Nachfolger des populären Volksarztes geworden und hat während dieser Zeit dem Naturheilverfahren große Dienste geleistet.

— **Wiesbadener Karneval 1910.** Das Komitee des Wiesbadener Karnevalsvereins „Nachtball“ wird der großen Eilner Karnevalsgesellschaft (Festverein) am Sonntag, den 16. Jan., einen Besuch abstatten. Die erste große Nacht-Gala- und Fremdenfeste der „Nachtball“ findet am Sonntag, den 23. Januar, im Theateraal der Waldballstatt statt.

— **Minister Karneval.** Aus Mainz wird uns geschrieben: Die Damenführung mit Ball am Freitag, den 14. d. M., die Fremdenführung am letzten Sonntag des Jahres, die Maskenbälle am 22. Januar und an den Fastnachtstagen üben eine ungemessene Lust auf sich heute aus. Die Nachfrage nach Karten steigt sich fortwährend. Der bekannte Fastnachtmontagszug dürfte gesichert sein.

— **Kleine Notizen.** Für eine elektrische Sicherung mit Dauerkontakt wurde Herrn Kris Walker, Adlerstraße 16, ein deutsches Reichspatent unter Nr. 218 247 erteilt.

— **Israelitische Gottesdienste.** Israelitische Kultusgemeinde. (Synagoge: Michaelsberg.) Gottesdienst in der Hauptsynagoge: Freitag: abends 4.45 Uhr, Sabbat: morgens 8 Uhr, nachmittags 2.30 Uhr, abends 7.15 Uhr. Gottesdienst im Gemeindefaal: Wochentage: morgens 7.15 Uhr, nachmittags 4.30 Uhr. Die Gemeindefaalbibliothek ist geöffnet Sonntags von 10 bis 10½ Uhr.

— **Israelitische Kultusgemeinde.** (Hauptsynagoge: Friedrichstraße 25.) Freitag: abends 4½ Uhr, Sabbat: morgens 8½ Uhr, Jugendgottesdienst 2½ Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 5½ Uhr. Wochentage: morgens 7½ Uhr, abends 4½ Uhr.

Theater, Kunst, Vorträge.

— **Refidenz-Theater.** Zum erstenmal gelangt morgen Samstag „Sein Sündenregister“, Schwank von Rich Friedmann-Friedrich, zur Aufführung. Der übermütige Schwank, der sich so recht als Faschingsspiel eignet, ging bereits an einer Reihe von Bühnen unter fürstlicher Heiterkeit und freudigem Beifall in Szene und wird sicher auch hier viele Freunde finden. Die Hauptrollen sind besetzt mit den Damen Wagner und Pöck und mit den Herren Taus, Winter, Degener und Tachauer, in dessen Händen auch die Spielleitung liegt. Das tolle Stück wird Sonntagabend wiederholt. In nächster Woche eröffnet Agnes Sorma ein auf zwei Abende festgesetztes Gastspiel. Die Künstlerin bringt diesmal zwei bisher hier noch nicht gespielte Rollen zur Darstellung, und zwar am Dienstag, den 18. Januar, „Rüch von Narnhelm“ und am Donnerstag, den 20. Januar, die Maria in Hebbels Trauerspiel „Maria Magdalene“. Die Vorstellungen finden außer Abonnement statt, der Vorverkauf beginnt heute Freitag, den 14. d. M.

— **Kurhaus.** Enrico Voffi, dessen groß angelegtes Werk „Das verlorenen Paradies“, lyrische Dichtung für Soli, Chor und Orchester, durch den hiesigen Cäcilien-Verein unter Gustav Vogel mit einer Reihe namhafter Solisten am Sonntag und Montag im Kurhaus zur Aufführung gelangen wird, steht in der vordersten Reihe der italienischen Komponisten der Gegenwart. Außerdem ist er, wovon wir bereits Gelegenheit hatten, uns im Kurhaus zu überzeugen, ein hervorragender Orgelspieler. Eine Schule des modernen Orgelspiels eröffnete er bereits 1893. Enrico Voffi ist gegenwärtig Direktor des Liceo musicale zu Bologna, nachdem er vorher in gleicher Eigenart dem Konservatorium von Venedig vorgestanden hat. Seine Oper „Baquira“ wurde preisgekrönt. Voffi ist 1861 in Salò am Gardasee geboren. — Professor Karl Panzer, der rasch zu Auf gelungte Dirigent des Kurhaus-Sinfonieorchesters heute Freitag, ist zu Tübingen geboren. Er war Schüler des Dresdner Konservatoriums und beendete im Anfang seiner Laufbahn die Theaterkapellmeisterstelle zu Sondershausen, dann zu Elberfeld und Barmen. 1893 wurde er erster Kapellmeister am Stadttheater zu Leipzig. 1899 Nachfolger G. Schumanns als Dirigent der Philharmonie zu Bremen. In Düsseldorf leitet er zurzeit u. a. die großen Konzerte des städtischen Musikvereins mit einem 120 Mitglieder starken Orchester.

— **Gastspiel Gudrun Hildebrandt im Waldballtheater.** Über die bisherige Laufbahn der jugendlichen Tänzerin und Schauspielerin Gudrun Hildebrandt, die am 17., 18. und 19. d. M. im Waldballtheater drei Tanz- und Rezitationsabende veranstaltet, werden uns folgende interessante Einzelheiten mitgeteilt: Auf War Grube Empfehlung wurde Gudrun Hildebrandt im Alter von 4 Jahren wegen ihrer schon als Kind auffallenden Schönheit und Grazie vom königlichen Hoftheater zu Berlin engagiert, wo sie Tanz- und Schauspielunterricht erhielt und solche Fortschritte machte, daß sie mit nach nicht ganz 5 Jahren ihr erstes Spielfeld auf der Bühne des königlichen Opernhauses und im königlichen Schauspielhaus als kleine Infantin im „Don Carlos“ ihre erste Sprechrolle spielte. Von da ab wurden ihr nun alle wichtigen Kinderrollen übertragen. Im Alter von 9 Jahren lernte die strebsame junge Künstlerin die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich, als sie in Max Möllers Trauerspiel „Frau Anne“ die große Rolle der „Brinzeffia Jaira“ so glänzend spielte, daß sie diese wichtige bedeutende künstlerische Leistung in einer besonderen Vorstellung auf Allerhöchsten Befehl vorführen durfte. Mit 13 Jahren verließ Gudrun Hildebrandt, versehen mit glänzenden Anerkennungen der Oberregieure Max Grube, Georg Drecher, Emil Graeb und des früheren Intendanten Graf v. Hochberg, das Hoftheater, um sich bei ersten Meistern und Meisterinnen in Tanz- und Schauspielkunst weiter auszubilden. Auf Gastspielreisen trat sie in großen Städten an Hofbühnen, an Stadttheatern und in den Aulalen der großen Badorte auf und fand überall lebhafteste Anerkennung. Der Willektvorverkauf für die drei Gastvorstellungen hat bereits begonnen und sind Eintrittskarten täglich von 11 bis 1 Uhr und ab 6 Uhr zu haben.

Geschäftliche Mitteilungen.

— **Aus der Gasglühlichtindustrie.** Die Gebrüder Rannemann, auf welche die Marokko-Angelegenheit neuerdings die Aufmerksamkeit der öffentlichen Meinung gerichtet hat, sind bekanntlich auch die Erfinder eines weitverbreiteten Verfahrens zur Erzeugung von Gasglühlicht. Das Patent ist vor wenigen Tagen den erhabenen Anträgen gegenüber dem Reichsgericht rechtskräftig als gültig erklärt worden. Aus diesem Anlaß ist in der Presse die Befürchtung laut geworden, daß ein Teil der Gasglühlichtindustrie durch den Patentschutz, Schadenersatzansprüche und Anwendungsverbote schwer geschädigt werden würden. Solche Befürchtungen scheinen nicht gerechtfertigt; dem Vernehmen nach werden voraussichtlich die Inhaber der geeigneten Verhandlungen bereit sein. Rechtsanwalt Dr. Max Berlin, ist mit der entsprechenden Erledigung der Angelegenheit betraut.

Vereins-Nachrichten.

— **Am kommenden Samstag** veranstaltet der Sportverein Wiesbaden, E. V., im „Kaiseraal“, Dohmeierstraße 15, seinen Weihnachtsspiel, welcher zugleich das 3. Stiftungsfest des Vereins bedeutet.

* Sonntag, den 23. d. M., findet das diesjährige weltliche Konzert des Evangelischen Kirchengesangsvereins im Kasino statt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

ch. Viehrich, 12. Januar. Nächsten Sonntag, den 16. Jan., abends 8 Uhr, veranstaltet der Volksbildungsverein in der Turnhalle des Turnvereins (Kaiserplatz) einen Volksunterhaltungsabend. Außer dem Turnverein Viehrich wird der Gesangsverein „Harmonie“, Amöneburg, sowie Fräulein Schäfer (Gesang) am Abend mitwirken. Für den 24. Jan. ist ein Vortragabend mit anschließender freier Aussprache in Aussicht genommen. Herr Kaufmann Lorenz wird über die „Grundlagen unserer Weltanschauung“ sprechen.

△ Schierstein, 13. Januar. Die den Geschwistern Hassenbach in Viehrich gehörige, vormals Schneiderische Liegenschaft an der Rhein- und Hafenstraße, bestehend aus einem zweistöckigen Wohnhaus mit Nebengebäuden und 46 Huten Hausgarten, ist durch Kauf zu unbekannten Preis in den Besitz des Herrn Christian Schierstein von Niederwalluf übergegangen. Der Käufer beabsichtigt hier eine Votzebauerei zu betreiben. Wie uns hierzu von beteiligter Seite, also aus authentischer Quelle, mitgeteilt wird, entstehen von anderer, mangelhaft unterrichteter Seite verbreitete Nachrichten über den Zusammenhang dieses Grundstücksaufs mit einem anderen Unternehmen, resp. einer anderen Firma, einer tatsächlichen Grundlage.

r. Sonnenberg, 12. Januar. Die hiesige Turngemeinde hielt am Sonntag, den 9. d. M., ihre Hauptversammlung im neuen Vereinslokal (Mittelstr. 10) ab, welche sehr zahlreich besucht war. Mit Ausnahme des 1. Schriftführers Herrn W. Wintermeyer, welcher nach Viehrich verzogen ist, wurde der seitherige Vorstand wiedergewählt. Als 1. Schriftführer wurde der seitherige 2. Schriftführer Herr Herbst und für diesen Herr C. Wintermeyer gewählt. Die Turngemeinde ist zurzeit der größte Verein in unserem Orte und feiert im nächsten Jahr ihr 50jähriges Jubiläum. Gleichzeitig will sich der Verein um das im Jahre 1911 stattfindende Gaufest bemühen. Am Samstag, den 30. d. M., findet eine landesweite Sitzung und am 6. Februar der beliebte Maskenball der Turngemeinde statt. Alle Veranstaltungen werden im „Rasauer Hof“ abgehalten.

— **Frauenstein, 11. Januar.** Der hiesige „Turnverein“ führte am Neujahrstag in seinem Vereinslokal Gasthaus „Zur Krone“ das Theaterstück „Die Helden von Transvaal“ auf. Sämtliche Rollen wurden tadelloser gespielt. Der Andrang war so stark, daß viele wieder umkehren mußten. Auf vielseitigen Wunsch wurde dasselbe Stück am vergangenen Sonntag gegeben. Der Erfolg war wieder bedeutend. Der Ertrag der letzten Aufführung wurde dem Baufonds des projektierten Schwesternhauses überwiesen.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Schwurgericht.

Fahrtscheine der Station Erbach i. Rhg.

Vor dem Schwurgericht standen in der gestrigen Schlusssitzung wieder zwei Sachen zur Aburteilung. Vor dem Eintritt in die erste Verhandlung entließ der Vorsitzende des Gerichtshofs, Landgerichtsdirektor Travers, die nicht ausgelassen Geschworenen mit Dankesworten für ihre Mithewaltung, sowie für das Interesse, mit dem sie den Verhandlungen gefolgt seien. Der zunächst unter der Anklage der

Unterschlagung im Amt und Fälschung amtlicher Urkunden auf der Anklagebank Erschienenen ist der frühere Hilfsbahnschaffner, derzeitige Arbeiter Richard Otto Niesel, 35 Jahre alt, in Bitterfeld geboren, zuletzt in Erbach am Rhein wohnend. Der Mann war ursprünglich Bäcker. Im Jahre 1898 wurde er in Wiesbaden als Rotenarbeiter angenommen, in demselben Jahre noch nach Erbach übernommen als Bahnhofsarbeiter, 1899 als Beamter vereidigt und zuletzt als Bahnsteigassistent beschäftigt. Weil auf der Station Erbach nur ein Beamter beschäftigt, und dieser nicht immer imstande ist, allen an ihn zu stellenden Anforderungen zu genügen, half Niesel dann und wann bei der Fahrkartenausgabe mit aus. Wenn auf der Station Fahrkarten verlangt wurden, die gedruckt nicht vorlagen, dann fertigte er handschriftliche Karten an. Dabei bediente er sich eines Blocks. Geschrieben wurde auf den sogenannten Stamm, von dem mittels Pauspapier die Schrift sich auf die Karte übertrug. Letzten Sommer fiel in der Nähe von Bremen einem Zugreisenden ein Fahrtschein in die Hände, welcher nicht durchgepaßt, sondern direkt geschrieben war. Er vermutete, daß mit demselben nicht alles in Ordnung sei, schickte den Schein nach Frankfurt, und wenn auch von der Station in Erbach anfänglich berichtet wurde, alles sei in Ordnung, so stellte sich bei näherem Nachsehen doch heraus, daß der betreffende Stamm auf eine andere Station lautete als der Fahrtschein. Darauf wurden die anderen von der Station Erbach ausgestellten Scheine gesammelt, und in einer ganzen Anzahl anderer Fälle konnte dieselbe Tatsache festgestellt werden. Niesel hatte stets auf den Stamm eine nahegelegene Station verzeichnet, während die Fahrtscheine nach weiten Stationen lauteten. In die Kasse waren dafür 9 M. 25 Pf. abgeführt, während er selbst 146 M. 80 Pf. vereinnahmt hatte. Die Differenz war in seine Tasche geflossen. Niesel bezog einen Taglohn von 3 M. 20 Pf. Er war verheiratet, Vater von 3 Kindern, konnte, als diese von Krankheiten befallen wurden, den an seine Kasse gestellten Ansprüchen nicht mehr genügen, und half sich dann in der angegebenen Art. Von seinem Vorgesetzten wird ihm sonst bezüglich seiner Führung das beste Zeugnis ausgestellt. Die Anklage wirft ihm Urkundenfälschung in betrügerischer Absicht und Unterschlagung vor. Der Angeklagte wurde lediglich der Unterschlagung schuldig gesprochen und diesbezüglich zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt. Die Geschworenen beschloßen, den Mann zur Begnadigung zu empfehlen.

Bei der zweiten verhandelten Sache kommt ein Rotzuchtversuch

in Frage, welcher in der Nähe von Braubach wider ein Dienstmädchen namens A. verübt worden ist. Der Angeklagte, der Arbeiter Karl K. h. v. von Wessertich, ist, weil seine Zurechnungsfähigkeit angezweifelt wurde, zeitweilig zur Beobachtung in der Irrenanstalt Eichberg gewesen. Neben einem Arzt dieser Anstalt als Sachverständigen waren zu der hinter verschlossenen Türen vor sich gehenden gestrigen Verhandlung sieben Zeugen geladen. Das Urteil lautete auf 1 Jahr 3 Monate Zuchthaus, zugleich wurde der Angeklagte auf 5 Jahre der bürgerlichen Ehrenrechte für verlustig erklärt.

Sport.

* **Leichtathletik.** Der Frankfurter Verband für Turn- und Sport hat den Termin für das internationale Palmen- und Gartenfest auf den 28. August festgesetzt. Die Veranstaltungen der Ausstellung für Sport und Spiel, deren leichtathletischer Teil dem Turnsportverband übertragen wurde, sind: 29. Mai: internationaler 25-Kilometer-Armeegepäckmarsch und nationale Militärwettkämpfe; 5. Juni: Frankfurter Meisterschaften im Laufen und Gehen über 10 Kilometer und Dreikampf in zwei Klassen; 11. bis 13. Juni internationale olympische Spiele; 19. Juni: internationales Marathonlaufen.

* **Ein neuer Radsportverband.** Unter dem Namen „Süddeutscher Radsport-Verband“ wurde am letzten Samstag in Ludwigsbafen a. Rh. eine Vereinigung gegründet, die den Zweck verfolgt, durch gut dotierte Straßenrennen und sonstige sportliche Veranstaltungen größeren Stils den Radsport in Süddeutschland wieder auf seine alte Höhe zu bringen.

* **Schachwettkampf** Vasser-Schlechter. Die beim 30. Zug abgebrochene erste Matchpartie zwischen Vasser und Schlechter wurde zu Ende geführt und endete nach 67 Zügen mit Remis; von beiden Seiten wurde vortrefflich gespielt.

* **England gewinnt gegen Deutschland die Europameisterschaft im Eishockey.** Die Kämpfe um die Europameisterschaft im Eishockey erreichten am Samstagabend um 11 Uhr im Ves Novis-Montreux ihr Ende. Der Schlußtag brachte dem Berliner Schlittschuhklub noch einen schönen Erfolg, da er die von den Engländern tags zuvor mit 5:1 geschlagenen Schweizer überlegen mit 9:1 abfertigte. Ferner schlugen die Orforders Canadiens mit 6:0 Belgien. Da die Canadiens außer Konkurrenz spielten, so hatte der England vertretende Princess Ice-Club-London mit 5 Punkten die Europameisterschaft gewonnen, während Deutschland mit 4 Punkten den zweiten Platz gegen die Belgier mit 3 und die Schweizer mit 0 Punkten verteidigte.

Kleine Chronik.

Dozent Lindenstedt. Der in Berlin verhaftete Dozent Lindenstedt ist wieder freigelassen worden. Das einzige Strafvergehen gegen ihn wäre die Entziehung von seiner Amtspflicht, was jedoch verjährt ist. Im übrigen wird ihm von allen Seiten ein gutes Zeugnis ausgestellt. Es scheint sich hier um die Tat einer hysterischen Frau zu handeln.

Die Wiener Giftmordaffäre. Aus dem Friedhof in Leimertshausen wurde der Leichnam der 1904 verstorbenen Braut des Oberleutnants Hofrichter exhumiert und photographiert und Proben des Erdbreichs und der Fleischteile nach Wien gesandt.

Eine halbierte Kindesleiche. Einen grauenhaften Fund machten Arbeiter auf dem Müllgeländeplatz am Spandauer Schiffsahrt-Kanal zu Berlin. Als sie den Müll durchsuchten, fanden sie auch eine halbierte Kindesleiche. Die Kriminalpolizei wurde von dem Funde benachrichtigt. Es handelt sich um die linke Hälfte eines Kindes im Alter von 2 bis 4 Jahren. Ob es sich um die Beiseiteschaffung einer Leiche oder einen Zufall handelt, ist noch nicht festgestellt.

Der achtsache Mord in Boguslawic. In Zebles wurden die Brüder Brunel und die Ehefrau des einen Brunel wegen des Verdictes den Mord an Wassiljewski in Boguslawic begangen zu haben, verhaftet. Die Brunels haben Schwestern des Ermordeten zu Frauen. Bei der Hausdurchsuchung wurden Kleidungsstücke vorgefunden, die nach Aussagen von Zeugen dem Ermordeten gehört haben. Die Verhafteten wurden in das Pleschener Gefängnis verbracht.

Ein Mauerwächter. In Budapest steht jetzt ein gewisser Joseph Martin Mandl wegen Diebstahls vor Gericht. Der Mann nahm für 5000 Kronen 2460 als Pfand, für 400 Kronen 200. Solcher Geschäfte hat er im letzten Jahre allein über 800 gemacht.

Eine Lehrerin und 35 Kinder von einem toten Hund gebissen. In Umanj (Rußland) wurden in der Volksschule 35 Kinder und die Lehrerin von einem toten Hund gebissen, so daß die Schule geschlossen werden mußte.

Ein hartnäckiger Selbstmörder. Der Torpedobootschießer Michel zu Toulon beging Selbstmord in Gegenwart der Offiziere. Er nahm Gift ein, schnitt sich schnell darauf mit einem Rasiermesser die Gurgel durch und stürzte sich schließlich aus dem Fenster des zweiten Stockwerks auf das Straßenpflaster hinab. Die Ursache zu diesem hartnäckigen Selbstmord ist noch unbekannt.

Explosion einer Granate. Beim Geschützverschieben im Truppenlager von Zugbalabad in Britisch-Indien explodierte eine Granate. Ein Offizier und ein Kanonier wurden getötet und drei Mann der Bedienung schwer verletzt.

Ein Liebesdrama. In Barcelona beging ein Hauptmann, der in Melilla ein Bein verloren hatte, Selbstmord mit seiner Braut, weil die Eltern der letzteren ihm, nachdem er für das Vaterland zum Krüppel geworden war, die Tochter verweigerten. Der Doppelselbstmord erfolgte auf dem Friedhof auf dem Grabe der Eltern des Hauptmanns.

Deutscher Reichstag.

Eigener Drahtbericht des „Wiesbadener Tagblatts“.

§ Berlin, 13. Januar.

Am Bundesratssitz: die Staatssekretäre Delbrück und Krastke.

Vizepräsident Dr. Spahn eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Minuten.

Die Besprechung der Interpellationen, betreffend die Beamtenmaßregelungen in Rattowik, wird fortgesetzt.

Abg. Schrader (Freis. Vgg.) ist der Ansicht, daß die vielen Maßnahmen gegen die Polen das Gegenteil herbeiführen von dem, was man erreichen wollte. Die Polen sind wirtschaftlich und politisch stärker und stärker geworden, weil sie sich bewußt wurden, daß sie ihre Kräfte sammeln mußten. Der Staatssekretär hatte kein Recht zu solchem Vorgehen. (Sehr richtig! links.) Fürst Bismarck verlangte von den verhältnismäßig wenig zahlreichen politischen Beamten nur, daß sie die Gedanken der Regierung nur in soweit zu vertreten hätten, daß sie unrichtig-

tige Behauptungen gegen die Regierung richtigstellten. Auch die Wahlprüfungskommission hatte stets in diesem Sinne entschieden. Die Beamten müssen gegen solche Maßregeln geschützt werden. Der Reichskanzler wird uns demnach seine eigene Ansicht über diese Angelegenheit sagen müssen. (Bravo! links.)

Abg. Siedel (Soz.) hält es gleichfalls für wünschenswert, daß der Reichskanzler demnach hier seine Ansicht vertritt, und polemisiert gegen das Vorgehen der Regierung.

Wenn noch ein Funke staatsmännischer Geist in der Verwaltung Preußens wäre, sollte nicht gewartet werden, bis sie gezwungen wird, das Wahlrecht zu ändern.

Sie sollte das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht einführen. Die Reichsregierung sollte dafür sorgen, daß das Recht der Staatsbürger nicht herabgesetzt wird, das Beste, auf das sich das Staatswesen stützt. (Lebhafter Beifall bei den Sozialdemokraten.)

Staatssekretär Dr. Delbrück: Der Abg. Schrader hat aus meinen gestrigen Ausführungen unrichtige Schlüsse gezogen. Ich habe gestern in tatsächlicher Beziehung festgestellt, daß 15 Beamte verfehlt worden sind, nachdem sie in der Hauptwahl und dann in der Stichwahl für großpolnische Kandidaten gestimmt hatten, obwohl sie in zwischen darüber belehrt worden waren, daß diese Kandidaten großpolnische Bestrebungen unterstützen und sie zu wählen mit der Pflicht eines Beamten unvereinbar sei. Es ist mit den Interessen des Dienstes unvereinbar, daß ein Beamter an einem Orte wirkt, wo er im Gegensatz steht mit der nationalen Auffassung. (Hört! Hört!) Weder das Reich noch ein Einzelstaat kennt eine fest umschriebene Definition des Beamtenbegriffs. Es gibt nur vereinzelte Bestimmungen, aber die staatsrechtliche Theorie sagt klar und deutlich, daß der Beamte in einem öffentlich rechtlichen Dienstverhältnis oder in einem Gewaltverhältnis zum Staate steht und daß er demzufolge, da der Staat selbst nicht sprechen und handeln kann, in daselbe Verhältnis zu den Vertretern des Staates, zu den staatlichen Organen tritt. (Gelächter und Unruhe im Zentrum und links; Zustimmung rechts.) Im dem Erlaß Kaiser Wilhelms I. hat man sich darauf beschränkt, die Forderungen auszusprechen, daß die politischen Beamten sich in die Unterstützung der Politik der Regierung zu fügen haben.

Wenn wir jetzt weiter gegangen sind, so ist das nicht mit leichtem Herzen geschehen.

(Hört! Hört!) Ich habe ausdrücklich darauf hingewiesen, daß diese ausnahmsweise Behandlung des Rattowiker Falles anzusehen ist als ein Akt nationaler Notwehr. (Oh! bei den Polen.) Für diesen speziellen Fall irgendwelche Grundsätze allgemeiner Art haben wir nicht getroffen. (Beifall rechts.)

Abg. Dr. Koss (Reichsp.) Den Beamten hat es vollkommen frei gestanden, irgendwelche katholische Kandidaten zu wählen. Von diesen polnischen Kandidaten wußte aber jedes Kind, daß sie Anhänger des Sokols sind.

Ostafrika im Haushaltsausschuß.

Berlin, 13. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Bei den fortgesetzten Beratungen der Nachtragsforderungen für das ostafrikanische Schutzgebiet in der Budgetkommission des Reichstags erklärte Staatssekretär Dernburg bezüglich der Besiedelungsfrage, von Kleinsiedlungen wie in der Heimat könne in Ostafrika keine Rede sein. Hinausgehende Leute ohne ein Kapital von 1500 M. hätten keine Aussicht, vorwärts zu kommen. Zu den Kosten für die Reise und die Fracht komme, daß die Plantagen erst nach drei bis vier Jahren ein Erträgnis brächten. Die Besiedelung jener Gebiete sei nicht durch solche staatlichen Maßnahmen, wie die Gewährung von Ansiedelungsbeihilfen, zu fördern. Wachsenwert aber sei die Stärkung des deutschen Elements. Die Tätigkeit der Regierung müsse sich darauf beschränken, für Eisenbahnbauten und Verwaltungseinrichtungen in den Gebieten zu sorgen, wo Chancen für eine Besiedelung seien. In der Abstimmung wurden die Etatsforderungen gegen die sozialdemokratischen Stimmen angenommen. Es folgte der Nachtragsetat für Südwestafrika.

Letzte Nachrichten.

1000 Mark Belohnung.

Hamburg, 13. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Die Polizeibehörde setzte für die Ergreifung des Mörders der Pfandleiherin Merkl eine Belohnung von 1000 M. aus. Der Mörder raubte alle wertvollen Pfandgegenstände, sowie 1300 M. Bargeld.

Ein Erdbeben.

Innsbruck, 13. Januar. (Eigener Drahtbericht.) In der Nähe von Doren im Bregenzer Wald erfolgte eine große Erdbeben. Ein ganzer Wald wurde über die Straße und die Weiß-Ache geschoben. Die Straße ist vernichtet. Die Weiß-Ache wurde zu einem See gestaut. Auf dem Bodensee wütete gestern ein großer Sturm. Zwei Boote sind gesunken. Die Insassen wurden vom Dampfer „Habsburg“ gerettet.

Die Intendantur-Unterschleife in Rußland.

Kasan, 13. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Vor dem hiesigen Militärgericht kam heute der Prozeß, der drei Wochen in Anspruch nahm und Mißbräuche bei der Intendantur zum Gegenstand hatte, zum Abschluß. Verurteilt wurden 10 Angeklagte, darunter 2 Oberleutnants und 8 andere Offiziere, zum Verlust der Rechte ihres Ranges, sowie der Orden und zur Einreihung in die Korrekzionärarrestantenabteilung. Außerdem sollen von den Verurteilten zugunsten der Krone 170 000 Rubel gerichtlich beigetrieben werden.

30 Seeleute ertrunken.

London, 13. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Nach einer Meldung aus Marshfield (Oregon) ist der der South-Pacific-Nealway gehörende Dampfer „Ezrina“ gestern abend bei schwerem Seegang in der Coosbay auf den Hafendamm aufgelaufen. 30 Mann der Besatzung sollen ertrunken sein. Nach einer Meldung aus Francisco ist der Dampfer wieder flott und liegt jetzt im Hafen.

Berlin, 13. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Kaiser nahm heute vormittag im Schloß die Vorträge des Kriegsministers, des Chefs des Zivilkabinetts und des Chefs des Militärkabinetts entgegen.

Berlin, 13. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Bundesrat erklärte sich mit der Überweisung des Entwurfs des Arbeitskammergesetzes an die zuständigen Ausschüsse einverstanden.

Wb. Berlin, 13. Januar. Die chinesische Marine-Studienkommission ist heute von hier nach Petersburg abgereist.

München, 13. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Das belgische Königs-paar wird im September nach einem Besuch des Berliner Hofes auch dem hiesigen Hof einen offiziellen Besuch machen.

Wb. Alhucemas, 13. Januar. Die Stämme der Bocoya und der Beni Urioal unterwerfen sich dem General Marina unter Annahme sämtlicher spanischer Bedingungen.

Letzte Handelsnachrichten.

Berliner Börsenbericht.

Berlin, 13. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Gegenüber der Erschütterung, die an der gestrigen New Yorker Börse das Kursniveau erfahren hat, kam die innere Festigkeit des hiesigen Marktes wieder entschieden zum Ausdruck. Die wesentliche Ursache hierfür wird in der zureichenden Stimmung des Privatpublikums gesehen, das an seinem Effektenschatz im allgemeinen durchaus festhält. Deshalb war zu Beginn die angebotene Ware wieder verhältnismäßig gering und fand nur zu mäßig niedrigeren Kursen Aufnahme. Mangels Unternehmungslust wurde das Geschäft bald auf allen Gebieten fast schleppend. Zeitweilig trat lebhafteres Interesse für einzelne Montanwerte hervor. Meinungsaufäufe steigerten den Kurs von überschüssigen Eisenindustrialien. Rombacher Hütte holten den anfänglichen Niedergang größtenteils wieder ein. Bochumer etwa 1 Prozent niedriger. Phönix im Verlaufe 1 Prozent anziehend. Der wenig befriedigend lautende Bericht über den amerikanischen Eisenmarkt des „Iron-Age“ blieb ohne besonderen Einfluß. Elektrizitätsaktien fest, teilweise höher. Amerikanische Bahnen schwächer auf New York. Bankaktien wenig verändert. Sie erlangten im Verlaufe einige Befestigung. Fonds kaum verändert. Österreichische Werte begegneten nur geringem Interesse. Tägliches Geld 3 Prozent. In zweiter Börsenhälfte machte die Befestigung teilweise kleine Fortschritte. Früher waren Kanada auf Käufe für Montrealrechnung. Die Börse schloß etwas abgeschwächt bei tragem Geschäft und erfuhr auch in dritter Stunde keine Besserung. Industriewerte des Kassamarktes geteilt. Privatdiskont 3 1/2 Prozent.

Familien-Nachrichten.

Standesamt Wiesbaden.

(Nachst. Zimmer Nr. 30; geöffnet an Wochentagen von 8 bis 10 Uhr; für Ehescheidungen nur Diensttag, Donnerstag und Samstag.)

Geburten:

6. Jan. dem Tagl. Alb. Rastowski e. S., Franz Paul Friedr.
7. " dem Tagl. Heinrich Meffert e. S., Karl Franz.
7. " dem Eisenbahnassistenten Otto Rippgen e. L., Johanna Auguste.
7. " dem Malermeister Heinrich Pfug e. S., Walter.
10. " dem Oberlehrer Dr. phil. B. Dreier e. L., Ameliese.
11. " dem Hilfsweidenweller Milian Amthor e. L., Johanna Auguste.
11. " dem Schriftföhrer August Bingel e. S., Erich Eduard.
11. " dem Tagelöhner Emil Wind e. S., Erwin.

Aufgebote:

Bädermeister Georg Heinrich Funt in Hanau mit Anna Herrlein daselbst.
Kaufmann Hans Verberich in Frankfurt a. M. mit der Witwe Dorothea Cuhler, geb. Leven, hier.
Hubmann Albert Höbner mit Wilhelmine Scherf hier.
Gärtner Richard Hermann Bieße mit Magdalena Johanna Diefenbach zu Heimbach.
Schuhmann Gustav Gundlach mit Marie Michels hier.
Strassenbahnkassierer August Köllner in Biebrich mit Franziska Gross daselbst.

Sterbefälle:

10. Jan. Tagelöhner Christian Fröh, 73 J.
11. " Margarete, L. d. Landers Valentin Egert, 8 J.
11. " Hotelbesitzer Heinrich Dabrand, 60 J.
12. " Ernestine, geb. Weist, Ehefrau des Postmeisters a. D. Rechnungsrats Gottfr. Weist, 68 J.
12. " Geflügelhändler Wilhelm Kobi, 63 J.
12. " Radierer Johann Seelbach, 69 J.

Geschäftliches.

Mund und Rachen sind die Eingangs-Pforte ansteckender Krankheiten, deren Keime durch die bewährten Formamin-Tabletten vernichtet werden.
Broschüren kostenlos durch Bajer & Co., Berlin SW 68.

Formamin erhältl. i. d. Taunus-Apotheke. Tel. 106 u. 2261.

Die Morgen-Ausgabe umfaßt 22 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Leitung: H. Schulte vom Brühl.

Beamtentlicher Redakteur für Politik und Handel: H. Hegerhorst; für Wiesbadener Nachrichten: G. Rotherdt; für Frankfurt, Kasseler Nachrichten, Aus der Umgestaltung und Vertriebs: G. Diefenbach; für Braunschweig, Sport und Viehzucht: G. Rotherdt; für die Angelegenheiten und Klagen: G. Rotherdt; Schriftl. in Wiesbaden.

Druck und Verlag der 2. Schellenberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Correspondenz der Redaktion: 13 bis 15 Uhr.

Haemacolade

Haemacao

1 Pfund 2.— M.

Die wahrhafte, nahrhafte Nahrung
für Blutarmer, Nervöse u. Rekonvaleszenten.

Bekömmlich und wohlschmeckend!

Verlangen Sie Broschüre von der Berliner Hygiene G. m. b. H., Frankfurt a. M., Elbestr. 52.

Kristallerie W. Weitz

Hoflieferant.

Wilhelmstr. 34.

Vom 10. bis 20. Januar:

Inventur-Ausverkauf

mit

10% Kassa-Rabatt auf alle Kristalle.

Keine zurückgesetzte Waren, nur allerbeste Fabrikate.

Englisches Büffet

am Kochbrunnen, 27 Taunusstrasse 27, am Kochbrunnen.

Heute Freitag, den 14. Januar, ab 10 Uhr:

Zweiter Cavalier-Ball.

Lehr- und Erziehungsanstalt für Knaben
Miltenberg am Main (Odenwald).
Realklassen von Sexta an, erteilt Einjähriges-Zeugnis. Ueber-
gangskurse für Gymnasiasten. P 170

**Fuss-
Schlupfer**

unterm Strumpf zu tragen,

== beste und angenehmste Fusswärmer, ==
das Paar zu 35, 30, 25 und 15 Pf.

Brust- und Rückenwärmer von 75 Pf. an.
Leibbinden, Kniewärmer, Bettschuhe,
:: :: Puls- und Armwärmer. :: ::

Grösste Auswahl in allen Preislagen.

L. Schwenck, Mühlgasse II—13.



Vertreter: F 1
Carl Anton Schmitz.

Blutarmer

trinken das echte Köstritzer
Schwarzbier aus der Fürstlichen
Brauerei Köstritz, das in Wies-
baden, 20 Pl. frei Haus Mk. 4.50,
durch Robert Preuss, Bier-
großhandlung, Weidenburgstr. 10,
Telephon 385 und 725, zu haben ist.
Nachahmungen weisen man zurück.
Köstritzer Schwarzbier darf an h
nicht mit den obergärigen we süßten
Malzbieren verwechselt werden. Man
verlange das echte Köstritzer,
erkennlich am Förschl. Wappen auf
dem Flaschen-Etikett.

Echt Köstritzer Schwarzbier —
Heil wider die Not,
Und bleibe den Menschen
Das flüssige Brot.

Bekanntmachung.

Die Anmeldungen zum Eintritt in die städtischen
höheren Schulen (1. Reform-Realgymnasium mit Realschule, Dranien-
straße, 2. Oberrealschule am Zietenring, 3. Höhere Mädchenschule I mit
Seminar, Studienanstalt und Frauenschule, Schloßplatz — Eingang
Mühlgasse —, 4. Höhere Mädchenschule II, Dohmeierstraße 5) werden
vom 17. bis 24. Januar c. an allen Schultagen von 11
bis 12 Uhr (für die 3 Unterklassen des Reform-Real-
gymnasiums und seiner Vorschule, Dranienstraße 7, von
12 bis 1 Uhr, Zimmer 16a) von den Direktoren entgegen genommen.
Vorzuzeigen sind das letzte Schulzeugnis, Geburts- und Impf-, bezw.
Wiederimpfchein. F 308

Wiesbaden, den 11. Januar 1910.

Das Rectorium der städtischen höheren Schulen.

Konkurs-Versteigerung von Weiss-, Rot- u. Südweinen.

Im Auftrage des gerichtlich bestellten Konkurs-Ver-
walters über das Vermögen der Weinhandlung Chr.
Limbarth Nachf., Inh. Hub. Lill, hier, versteigere ich am

Montag, 17. Januar 1910, nachm. 3 Uhr

beginnend, in Lills Weinstuben

5 Spiegelgasse 5, I. Etage

a) Weiss-Weine:

1000 Rheinwein,
1000 do.,
120/1 und 100/2 Dürkheimer,
100/1 Forster,
100/1 1904er Eltviller,
1000 1905er do.,
100/1 und 100/2 1904er Neudofer,
720 1 97er Neroberger,
300 1904er Niersteiner Fuchsaloch,
300 1900er Rautenthaler Berg,
400 1897er Rautenthaler Auslese,
500 1900er Rautenthaler Balken,
500 1900er Rautenthaler Berg Booren-Auslese,
125/1 und 10/2 1889er Oestlicher Kellerberg,
120/1 und 10/2 1884er Geisenheimer Auslese,
140/1 und 10/2 1868er Radesheimer Berg,
146/1 und 12/2 1876er Radesheimer,
50 1878er Johannisberger Schloss,
253/1 und 5/2 1889er Geisenheimer Kläuserweg,
98/1 1884er Markbrunner,
137/1 1884er Steinberger Kgl. Dom.,
134/1 und 12/2 1884er Winkler Haasensprung Auslese,
130/1 und 10/2 1886er Markbrunner Auslese,

Kreuzen
Zais Erben
Wiesbaden,

b) Rot-Weine:

3219 Rotwein,
c) Bordeaux-Weine:
(weiss und rot),
150/1 Bas Médoc (rot),
150/1 St. Estéphe (rot),
150/1 St. Julien (rot),
25/1 Graves (weiss),
152/1 Haut Sautesnes (weiss),
d) Süd-Weine:

150/1 Madeira,
150/1 Sherry,

meistbietend gegen Barzahlung.

3173

Proben am Versteigerungstage, vormittags von 9 bis
12 Uhr, sowie während der Versteigerung.

Wilhelm Helfrich,

Auktionator u. Taxator. Schwalbacherstr. 7. Tel. 2941.

Versteigerung.

Zufolge Auftrags versteigere ich am

Dienstag, den 18. Januar, vorm. 9½ Uhr beginnend,
in den Fabrikräumen Wiesbadenerstr. 43 zu Dohheim

folgende Gegenstände, als:

1 Stein-Poliermaschine von Beyer & Zetzsche, mit
Scheiben, div. künstlicher Marmor, als: Salonsäulen,
Bäsen, Wandplatten, Sockel, Fries, Treppentufen, 6 große
Glas-Arbeitsstische, div. Werkzeuge, za. 30 Sad
Marmor-Zement, div. Fässer Steinfarben von Arnheim
& Schröder und Stadelmann, als: ogyd, rot, braun,
gelb, grün, schwarz etc., Holzmehl, weißer Schellack, Glimmer,
Nebemasse, Arbeit, 3 große Fabriköfen, div. Tische, Böde,
1 Rassenhauz, gr. Reihbrett, Reichsadreßbuch 1909,
2 Lorbeerbäume, Läufer und noch viele andere Gegenstände,

freiwillig meistbietend gegen Barzahlung.

3209

Besichtigung am Versteigerungstage von 8 Uhr ab.

Wilhelm Helfrich,

Tel. 2941.

Auktionator u. Taxator — Schwalbacherstraße 7.

Gummi-Betteinlagen,

garantiert wasserdicht,
für Wöchnerinnen, Kranke und Kinder,
von Mk. 1.50 an per Meter.

Windelhöschen, bester Schutz gegen Er-
kältung, zur richtigen
Säuglingspflege unentbehrlich. Aus feinstem
Paragummistoff, sehr haltbar, per Stück von
Mk. 1.75 an.

Sämtliche Artikel zur Kranken- und Wochenbettspflege.

Chr. Tauber, Kirchgasse 6.

Telefon 717.

Ein ca. 2500 qm großer Lagerplatz,

am Bahnhof gelegen, mit Gleis- und Fahrstrangenaufsatz ist preiswert
zu vermieten. Gefl. Offerten unter E. 222 an den Tagbl.-Berl. erbitten. 352

Ringe
Armbänder
Colliers
Ketten
Broschen
Nadeln
Knöpfe
etc. etc.

Patengeschenke

Hotel Nassau

Kaiser-Friedrich-Platz 3

Ecke Webergasse

Wegen Geschäftsaufgabe

Jardinièren
Becher
Weinkannen
Brotkörbe
Service
Bestecke
Nippes
etc. etc.
Ehrengaben

Total-Ausverkauf

unseres gesamten Lagers in

Juwelen, Gold- und Silberwaren

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

== Günstigste Kaufgelegenheit. ==

Gold- u. Silberwaren

mit **25%** Rabatt

bei Barzahlung.

Kunstgegenstände

mit **33¹/₃%** Rabatt

Heinrich Meletta
Dentist.

Sprechstunden für Zahnleidende von 9 bis 6 Uhr.

Nikolasstrasse 24. Telephon 3173. 1865

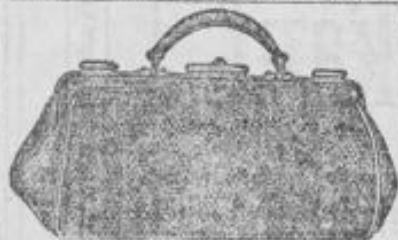
Fort aus der Großstadt!

mit ihr nervenzerschütternden Lärm, ihr Unruhe, ihr Hasten, ihr Erschlaffen. Hinein im Sommer, ihr lauten Straßen im Winter. Nehmen Sie zur Natur zurück!
Ziehen Sie auf's Land!

Sie verlängern Ihr Leben um 10 Jahre,
Sie verschönern es!

Schlagen Sie vor: eine nette H. Stadt am Rhein mit günstigen Steuern, 20 Min. Fahrt von Wiesbaden. Job. Sie alle Anz. der Großstadt mitnehmen können. Prospekt und Näheres Vertriebsverein Elville. F 82

Lager in amerik. Schuhen.
Aufträge nach Mass. 1734
Herrn Stieckdorn, Gr. Burgstr. 4.



Handtaschen, Rucksäcke,
Handkoffer, Koffer, Koffer,
Portemonnaies.
Grösste Auswahl. Billigste Preise
A. Letschert,
Gaulbrunnstrasse 10. 9801

C. Neuhaus Söhne,
Hoflieferanten, Tannuistrasse 6.

Billiges Sonder-Angebot.

Ein grosser Posten angeschmutzter Musterdecken

mit **20%** Rabatt.

Stehr Rechtsbureau Wiesbaden
SPRECHSTUNDEN
Vorm. 9-12 Nachm. 3-6
KIRCHGASSE 17

Messerputz-Maschinen

repariert und verkauft billig **Philipp Kraemer.** Tel. 2079.
Metzgergasse 27 und 161. Langgasse 5.

Nur noch
heute und morgen!

Nur noch heute und morgen!

Nur noch
heute und morgen!

S. Guttman & Co

Webergasse 8, Eingang nur Häfnergasse 1.

Morgen Samstag: Schluss des Total-Ausverkaufs.

Die noch vorhandenen Vorräte:

**Tischtücher, Servietten, Matratzenstoffe, Küchen- und
Toilettetücher, Bettwaren, Wollestoffe, Ballstoffe, Damen-
hosen, Kinderschürzen, Taschentücher mit Buchstaben**

werden zu jedem Preise abgegeben.

Wegen Umbau unseres Geschäftshauses

Fortsetzung unserer **Ausnahme-Tage** zwecks

Vollständiger Lager-Räumung

zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.

Dieser Verkauf, der natürlich den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend in durchaus reellen Bahnen geleitet wird, hat lediglich den Zweck, durch **ganz bedeutende Herabsetzung der seitherigen Verkaufspreise** eine möglichst rasche und vollständige Räumung zunächst unseres gesamten Winterlagers in **moderner fertiger**

Herren- u. Knaben-Kleidung jeder Art

im Verkaufswert von etwa 30,000 Mark herbeizuführen.

Um diesen Verkauf übersichtlich zu gestalten, haben wir das ganze Warenlager in Serien eingeteilt, von denen wir untenstehend Kenntnis geben. Jedes Stück ist neben dem **seitherigen Verkaufspreis auf besonderem roten Anhängenzettel mit dem heutigen Ausnahmepreis deutlich ausgezeichnet.**

Wir empfehlen:

Gruppe A. Herren-Paletos.

Serie I:	Preislag. bis M. 35.—, jetzt M. 19.50
Serie II:	" bis M. 45.—, jetzt M. 26.00
Serie III:	" bis M. 52.—, jetzt M. 35.00
Serie IV:	" bis M. 60.—, jetzt M. 42.00
Serie V:	" bis M. 75.—, jetzt M. 48.00

Gruppe B. Haveloks u. Pelerinen

(aus bayerischen Loden).	
Serie I:	Preislag. bis M. 12.—, jetzt M. 8.00
Serie II:	" bis M. 16.—, jetzt M. 10.00
Serie III:	" bis M. 23.—, jetzt M. 15.00
Serie IV:	" bis M. 32.—, jetzt M. 19.00
Serie V:	" bis M. 38.—, jetzt M. 24.00

Gruppe C. Lodenjoppen u. Mäntel.

Serie I:	Preislag. bis M. 10.—, jetzt M. 6.50
Serie II:	" bis M. 16.—, jetzt M. 9.00
Serie III:	" bis M. 21.—, jetzt M. 12.00
Serie IV:	" bis M. 25.—, jetzt M. 15.00
Serie V:	" bis M. 30.—, jetzt M. 18.00

Gruppe D. Schlafröcke.

Serie I:	Preislag. bis M. 24.—, jetzt M. 14.00
Serie II:	" bis M. 30.—, jetzt M. 19.00
Serie III:	" bis M. 42.—, jetzt M. 27.00

Gruppe E. Haus-Joppen.

Serie I:	Preislag. bis M. 20.—, jetzt M. 12.00
Serie II:	" bis M. 27.—, jetzt M. 17.00
Serie III:	" bis M. 33.—, jetzt M. 22.00

Gruppe F. Herren-Anzüge.

Serie I:	Preislag. bis M. 30.—, jetzt M. 19.00
Serie II:	" bis M. 45.—, jetzt M. 25.00
Serie III:	" bis M. 52.—, jetzt M. 34.00
Serie IV:	" bis M. 60.—, jetzt M. 42.00
Serie V:	" bis M. 75.—, jetzt M. 48.00

Gruppe G. Herren-Hosen.

Serie I:	Preislag. bis M. 6.—, jetzt M. 2.50
Serie II:	" bis M. 10.—, jetzt M. 4.50
Serie III:	" bis M. 13.—, jetzt M. 6.50
Serie IV:	" bis M. 18.—, jetzt M. 9.00
Serie V:	" bis M. 24.—, jetzt M. 12.50

Gruppe H. Fantasie-Westen.

Serie I:	Preislag. bis M. 5.—, jetzt M. 2.50
Serie II:	" bis M. 9.—, jetzt M. 3.50
Serie III:	" bis M. 11.—, jetzt M. 5.00
Serie IV:	" bis M. 15.—, jetzt M. 7.00
Serie V:	" bis M. 20.—, jetzt M. 9.00

Gruppe J. Jagd-, Sport- und Livree-Kleidung,
Gummi-Mäntel u. Automobil-Kleidung
mit 20 Prozent Preisermässigung.

Gruppe K. Smoking-, Frack- u. Gehrock-Anzüge,
sowie einzelne Stücke derselben
mit 20 Prozent Preisermässigung.

Gruppe L. Knaben-Paletots und -Pelerinen.

Serie I:	Preislag. bis M. 8.—, jetzt M. 3.00
Serie II:	" bis M. 12.—, jetzt M. 5.00
Serie III:	" bis M. 18.—, jetzt M. 8.00
Serie IV:	" bis M. 24.—, jetzt M. 11.00
Serie V:	" bis M. 28.—, jetzt M. 14.00

Gruppe M. Knaben-Anzüge.

Serie I:	Preislag. bis M. 7.—, jetzt M. 3.00
Serie II:	" bis M. 11.—, jetzt M. 5.00
Serie III:	" bis M. 16.—, jetzt M. 8.00
Serie IV:	" bis M. 23.—, jetzt M. 12.00
Serie V:	" bis M. 30.—, jetzt M. 16.00

Gruppe N. Jünglings-Paletots u. -Anzüge.

Serie I:	Preislag. bis M. 17.—, jetzt M. 9.00
Serie II:	" bis M. 24.—, jetzt M. 11.00
Serie III:	" bis M. 26.—, jetzt M. 13.50
Serie IV:	" bis M. 30.—, jetzt M. 17.00
Serie V:	" bis M. 35.—, jetzt M. 21.00
Serie VI:	" bis M. 45.—, jetzt M. 27.00

Knaben-Hosen, -Blusen und -Joppen zu fabelhaft billigen Ausnahmepreisen.

In unserer Mass-Abteilung liefern wir während dieser Ausnahmetage in tadelloser Ausführung:

Herren-Sakko-Anzüge nach Mass

Serie I:	Serie II:	Serie III:	Serie IV:
M. 45.—	M. 50.—	M. 55.—	M. 60.—

Mauritiusstrasse

4.

Gebr. Dörner

Mauritiusstrasse

4.

Abänderungen werden nicht berechnet.

1. Zimmer m. Küche u. Zub. zu dm.
Röh. Badstube 90, 1 r. 4485
Neuh. Wiesbadenerstr. 49, an
der Bahn, 4 Zim., Ball., Gart.
450 Tl. zu verm. B636
Sonnenberg, Kavelenstr. 17, Feilb.
Rohn, 2 Zimmer, zu verm.
Winterhaus zum Weinbergschneiden,
8 Räume, f. Bäckerei u. f. Land-
wirtsch. geeignet, 8. 1. 4. 10 zu dm.
Sonnenberg, Wiesbadenerstr. 64
2. u. 3. Zim.-Wohn. in einem Stod
ganz od. getr., p. 1. 4. Röh. Karl
Wirth, Sonnenb., Kambacherstr. 42
In Sonnenberg, Wiesbadenerstr. 33
(Neubau), ist eine schöne 3. Zim.-
Wohn. per 1. April zu verm. Röh.
baldst im 1. Stod.
In Sonnenberg, Wiesbadenerstr. 48
(Mischel), ist eine schöne 3. Zim.-
Feilb.-Wohn. per gleich od. 1. April
zu dm. Röh. Wiesbadenerstr. 80, 1.
Wittgenhans
1. od. 2. Zim.-W. v. idl. Ehepaar
gesucht, auch Frontpl., nur Rdh. Off.
mit Preis u. Z. 464 Tagbl.-Verlag.
Kleine Kamille.
2 erwachsene Personen, sucht 1-2.
Zim.-Wohn. Off. mit Preis unter
N. 117 postlag. Bismarckstr. B 1154
Al. 2-8. 29. gef. Off. u. II 1335
Tagbl.-Verlag, Schiersteinerstr. 1a.
Gnz. Dame sucht 2 Zim.-Wohn.
mit Zubehör in ruh. amaran. Hause.
Offerten mit Preis unter S. 186 an
den Tagbl.-Verlag. B 1186
Zwei-Zimmer-Wohnung.
mod. Komf., Sonnenf., April, od. fr.,
v. Alt. Dame gesucht. Off. m. Lage
und Preis unter S. 464 an den
Tagbl.-Verlag.
Gef. v. 2 Fam. gr. 2-8. Wohn.
m. Kant., bis 2. Et., Abst., in ruh.
Lage, Sonnenf., Off. m. Pr. u. C. 186
Tagbl.-Verlag, Bismarckstr. 29. K1032
2 Zim.-Wohn. zu mieten gesucht,
Preis 900 Tl., nahe am Marktplatz.
Näheres im Tagbl.-Verlag. Rb
Zwei-Zimmer-Wohnung.
Mitte der Stadt, zu mieten gesucht
v. Brautpaar. Angebote mit Pr.
unter C. 464 an den Tagbl.-Verlag.

Äuflige Leide von audwärts
fischen jrdl. 3.3. Wohn. Nähe der
Klingtische. Offerten mit Preis u.
N. 606 an den Tagbl.-Verlag.

Drei-Zimmer-Wohnung
nebst Zubehör per 1. April, Nähe d.
Bergstraße, gesucht. Offerten mit,
N. 184 an den Tagbl.-Verlag.

3-Zim.-Wohn. m. Zub. u. Mans.
im 2d. a. Pr. v. 500—580 M., m.
d. Nähe d. Alster, Altes v. Laurus-
straße, per 1. April 1910 u. ruh. 2.
ges. Off. u. N. 464 Tagbl.-Verlag.

4-5-Z. Wohn. a. April gesucht.
im Alsterm. a. d. v. ges. Off. m. Pr.
unter N. 462 an den Tagbl.-Verlag.

Ältere alleinlebende Dame
sucht für 1. Oktober dieses Jahres,
event. schon früher beziehb., eine
elegant, moderne 4-5-Zimmer-
Wohnung, 1. Etage, in einer Villa
mit Garten, möglichst nahe dem
Parkhaus. Ästetisch nicht ausge-
schlossen. Gefällige Offerten mit
Preisangabe unter N. 467 an den
Tagbl.-Verlag.

Suche auf 1. April Laden
mit 2-Zim.-Wohn. in gut. Geschäfts-
lage. Off. mit Preis un. N. 187
Tagbl.-Verlag, Alsterstraße 29.

Interkammer für Möbel
4 Zim. f. Ende März od. 1. April
ges. Off. mit Preisang. sofort u.
N. 188 Tagbl.-Verlag., Alsterstr. 29.

Äuflende Wohnung

Schlüterstr. 3. P., vorn. r. Lage,
beheizt mod. Zimmer zu verm.
Möbl. Wohn. u. Schlafz., a. geteilt,
eb. mit Pers. Herdstrasse 3. 2.

Friedrichstraße 40,
Ede Kirchgasse,
eleg. 6-Zim.-Wohnung, vollstän-
dig hergerichtet, mit reichl.
Zubehör, elektr. Licht, auch passend
für Arzt oder Rechtsanwält, ver-
sofort od. spät. zu verm. Näh.
bei W. H. Gasser & Co.,
1. Etage. 11

Kaiser-Friedr.-Ring 66,
2. Etage, herrschaftl. 6-Zim.-Wohnung
mit Bad, Kachelofen, per sofort
zu verm. Näh. bei Part.

Kaiser-Fr.-Ring 72, 2. St.,
6-Zimmer-Wohn. u. alles Zubeh. auf
1. April zu verm. Beschichtigung zw.
10^{1/2} und 12^{1/2} Uhr vorm. Näh. beim
Hausmeister od. Neuborferstr. 3, B. 281

Langgasse 15 a.
Die von dem verstorbenen
Gastwirt Dr. Becker,
seit 25 Jahren innegehabte Wohn-
ung mit 6 Zimmern u. Zubeh. ist
per sofort oder später zu verm.
Näheres: Hausbesitzerverein,
Luitpoldstr. 19, oder Dr. Lade,
Kaiser-Friedr.-Ring 68, 2. 4530

Marktplatz 5, 2007
2. oder 3. Etage, große 6-Zim.-Wohn-
ung, Bad, elektr. Licht, Gas, auf 1. April
oder später zu verm. Näh. Hotel
Bellevue oder Marktplatz 5, 2. St.

Nikolastraße 21, 1. 6-Zimmer, Küche,
Bad, Zubeh., auch als Bureau, per
1. April, ev. früher, zu verm. 4491

Wohnung Rheinstr. 37,
Ecke Luisenplatz 7, 2. Etg.,
6-7 Zimmer, seit langen Jahren
von Arzt und Zahnarzt bewohnt,
zu sofort oder später zu verm.
Ankunft Justizrat Kullmann,
Bureau Luisenplatz 7, Part. 4492

Rheinstraße 91, 2. Etage, ist sofort
schöne 6-Zim.-Wohnung
oder auf 1. April mit groß. Nach-
lass zu vermieten. Näh. daselbst
oder Neuberg 3.

Rheinstraße, Ede Dranienstraße 1,
6 Zimm. u. Zubeh., 2. Etage,
per 1. April zu vermieten. Näh.
daselbst, 3. St. 146

Taunusstraße 9,
6-Zimmerwohnung, 1. Etage, Gas
u. elektr. Licht, 2 Balkone u. reichl.
Zubeh., p. 1. April 1910 zu vermieten.
Wohnung so neu hergerichtet u. können
eventl. Wünsche berücksichtigt werden.
Näheres im Hause 3. St. L. 303

7 Zimmer.

Adelheidstraße 64 u. 68
Eleg. 1. Etage, bestehend aus 7 und
8 Zimmern, Bad u. reichl. Zubeh.,
per 1. April an ruhige Herrschaften
zu vermieten. Näh. No. 64, Parterie,
u. 68, 4. Etage (Hausmeister). 4148

Kapellenstraße 49/51,
herrschaftl. Etage, 7-8 Zimmer,
reichl. Zubeh., Kachelofen, Ball. Gart.,
elektr. L., p. sofort od. spät. Näheres
beim Hausverwalter. 4493

7-Zimmer-Wohnung
im
„Tagblatt-Haus“
Langgasse 25/27,
mit allen Bequemlichkeiten aus-
gestattet, zu Konfektionszwecken
für Metzgerei u. besonders geeignet,
sofort zu vermieten. Näheres im
Tagblatt-Kontor, Schalter-
halle rechts.

Langstraße 14 (Merotal)
Ept. herrschaftl. 7-Zim.-Wohn.,
reichl. Zubeh., Bleichplatz, Garten,
Balkon, auf 1. April. Näher.
daselbst, 12-1 a. 8-4.

Neubau Marktstr. 21
ist die 1. Etage, 7 Zimmer, zu
verm., pass. für Arzt, Zahnarzt
und Bureau. Näh. Schuhgesch.
Ernst, Metzgergasse 15. 419

Wilhelmstr. 16, 2. Et.,
7 Zimmer, Badezimmer u. Ran-
kordien sofort od. später zu verm.
Die Wohnung läßt sich auch als
Vermietung für zwei Ärzte
einrichten. 8076

Herrschaftl. 7-Zim.-Wohn.,
2. Etage, in feinsten Lage zu ver-
mieten durch
J. Braun, W. Reimer,
Rheinstraße 21.

8 Zimmer und mehr.

In Villa
Biedrichstr. 20
herrschaftliche Wohnung von 8 Zimm.,
Bad, Balkon u. Zubeh., elektr. Licht,
Zentralheizung, zum 1. April 1910 zu
verm. Näh. im Hause, Sonters. 3117

Dambachtal.
Die Hälfte einer 2-Zim.-Villa, best.
a. 8-10 Zim. mit reichl. Zubeh.,
Zentralh., z. p. 1. 3. 10., evtl. früher,
zu verm. Näheres b. Arch. Meuser,
Dambachtal 41, Part. 306

Friedrichstraße 6,
in unmittelbarer Nähe der Wilhelm-
straße, ist die 1. Etage von acht
Zimmern mit allem Zubeh. per
1. April zu vermieten. Näh.: Mittel-
deutsche Creditbank. 3025

Villa
Herbergstr. 9
(in der Nähe des Bahnd.)
11 Zimmer mit reichlichem Zu-
beh., sofort zu vermieten. F 220
Rheinstraße 90,
3 Treppen, schöne 8-Zimmer-Wohn-
ung mit 2 Kammern, 2 Kellern und allem
Zubeh. per sofort preiswert zu ver-
mieten. Näh. daselbst, Parterie, und
Dachmeisterstraße 60. B 121

Taunusstraße 13,
Ede Geisbergstraße,
10-Zim.-Wohnung mit, Zentral-
heizung, per 1. April 1910 zu verm.
Näh. Taunusstraße 13, 1. 4455

Taunusstr. 55, 1. Etg.,
8-Zimmer-Wohnung u. 1. April 1910
zu verm. Besonders geeignet für Arzt
od. Zahnarzt. Näh. im Hause, 1. Etg.

Viktoriastraße 49
(Etagenvilla mit groß. Garten)
Hochparterre mit 8 Zimmern, Veranda,
reichl. Zubeh., Zentralheizung, elektr.
Licht, u. per 1. April oder 1. Juli 1910
zu vermieten. Ansuchen 12-1 Uhr
Mittags. Näheres beim Hausmeister
daselbst. 4531

Herrschaftl. Wohnung
von 10 heizbaren Räumen (Sammel-
heizung) ist zu vermieten u. sofort
zu beziehen. Paritätstraße 20.

Läden und Geschäftsräume.

Laden Bismarckring 30 mit
Zubeh. Zimmer sofort zu verm. Näh. 3. B 122

Bleichstr. 7 Laden mit Neben-
räumen sofort od. später
zu verm. B 123

Laden Kaulbrunnstr. 10,
in welchem seit 42 Jahren
Bäckerei betrieben wurde, ander-
weitig sofort od. später zu vermieten.
Näh. bei E. Scherb. 4496

Laden Friedrichstraße 4, früher
Wollmer, Herrenschneiderei,
Bierst. u. Lager, anderweitig ganz
od. geteilt u. verm. Näh. L. W. Kuntz
i. H. 4381

Friedrichstraße 12
im Zentrum,
Partierzimmer, 120 qm groß, hell, mit
Oberlicht, für Werkstätte, Lager od.
Bureau geeignet, ganz oder geteilt
zu vermieten. Elektr. Kraft (Motor)
vorhanden. Näheres
C. Kalkbrenner.

Friedrichstr. 47 2 Laden mit Neben-
räumen, ganz od. geteilt, f. Speisewirtschaft
od. Bäckerei, geeignet, sofort. Näh.
Fris. Lorenz. B 21530

Laden Grabenstr. 2, an der
Marktstr. mit 4 Schau-
fenstern, mit od. ohne 4-Zim.-Wohn-
ung, per 1. April, evtl. auch früher, zu
verm. Näh. daselbst u. Kaiser-Friedr.-
Ring 25, Part. links. 203

Sellmundstraße 43 Laden m. Wohn-
g. 1. April u. v. Näh. 1. St. 224

44 Kaiser-Friedr.-Ring 44
2 Ladenlokale,
für jedes Geschäft geeignet, evtl.
auch geteilt, sofort billig zu ver-
mieten. Besch. beim Hausmstr.,
4. Etage, u. bei Wohnungsbau-
verein u. Co., Friedrichstr. 11.

Im Hause
44 Kaiser-Friedrichring 44
Keller, Lager- und
Büroräume,
passend für
Wein-, Spirituosen- od.
Kartengeschäft
per sofort, bill. zu verm. Besch. beim
Hausmeister, 4. St., od. Wohnungsbau-
verein u. Co., Friedrichstr. 11.

44 Kaiser-Friedrichring 44
Keller, Lager- und
Büroräume,
passend für
Wein-, Spirituosen- od.
Kartengeschäft
per sofort, bill. zu verm. Besch. beim
Hausmeister, 4. St., od. Wohnungsbau-
verein u. Co., Friedrichstr. 11.

44 Kaiser-Friedrichring 44
Keller, Lager- und
Büroräume,
passend für
Wein-, Spirituosen- od.
Kartengeschäft
per sofort, bill. zu verm. Besch. beim
Hausmeister, 4. St., od. Wohnungsbau-
verein u. Co., Friedrichstr. 11.

44 Kaiser-Friedrichring 44
Keller, Lager- und
Büroräume,
passend für
Wein-, Spirituosen- od.
Kartengeschäft
per sofort, bill. zu verm. Besch. beim
Hausmeister, 4. St., od. Wohnungsbau-
verein u. Co., Friedrichstr. 11.

44 Kaiser-Friedrichring 44
Keller, Lager- und
Büroräume,
passend für
Wein-, Spirituosen- od.
Kartengeschäft
per sofort, bill. zu verm. Besch. beim
Hausmeister, 4. St., od. Wohnungsbau-
verein u. Co., Friedrichstr. 11.

44 Kaiser-Friedrichring 44
Keller, Lager- und
Büroräume,
passend für
Wein-, Spirituosen- od.
Kartengeschäft
per sofort, bill. zu verm. Besch. beim
Hausmeister, 4. St., od. Wohnungsbau-
verein u. Co., Friedrichstr. 11.

44 Kaiser-Friedrichring 44
Keller, Lager- und
Büroräume,
passend für
Wein-, Spirituosen- od.
Kartengeschäft
per sofort, bill. zu verm. Besch. beim
Hausmeister, 4. St., od. Wohnungsbau-
verein u. Co., Friedrichstr. 11.

44 Kaiser-Friedrichring 44
Keller, Lager- und
Büroräume,
passend für
Wein-, Spirituosen- od.
Kartengeschäft
per sofort, bill. zu verm. Besch. beim
Hausmeister, 4. St., od. Wohnungsbau-
verein u. Co., Friedrichstr. 11.

44 Kaiser-Friedrichring 44
Keller, Lager- und
Büroräume,
passend für
Wein-, Spirituosen- od.
Kartengeschäft
per sofort, bill. zu verm. Besch. beim
Hausmeister, 4. St., od. Wohnungsbau-
verein u. Co., Friedrichstr. 11.

Karlstraße 30, Dambach, große
heute hergerichtet, Lager- und
Küche, Etagen, Bureau,
Kofraum per sofort od. sp., ganz od.
get. zu verm. Näh. daselbst b. Haus-
meister, Mittelb. 1. 60

Großer Laden
Kirchgasse 20, Ede Friedrichstraße,
erste Geschäfte, sofort zu ver-
mieten. Näheres Friedrichstraße 40,
1. Etg. links. 385

Laden
Kirchgasse 54
mit Nebenräumen, andern. zu vermieten.
Näheres nur bei Gerhardt. 4408

Ede Kirchg. u. Rheinstr. 45
ist der Laden mit auch
Souterrain und Entresol per
1. April 1910 zu vermieten.
Näheres daselbst beim Hausmeister
od. Kaiser-Friedr.-Ring 59, 1. 220

Langgasse 1 u. 3
beste Verkehrslage.
Für Metzgerei, Bureau od. Ateliers
geeignete Räume in mod. Ausstat-
tung preisw. zu verm. Näheres
Baubureau Hildner,
Dachmeisterstr. 41. 4499

Langgasse 15 a 3 Zim. im
Entresol (als Bureau od. Sprech-
zimmer geeignet) sofort od. spät.
Näh. Hausbes.-Ver. Luitpoldstr. 19,
od. Dr. Lade, Kaiser-Fr.-Ring 68, 2. 4532

Große Läden
mit Entresols
im
„Tagblatt-Haus“
Langgasse 25/27
sofort preiswert zu vermieten.
Näheres im Tagblatt-Kontor,
Schalterhalle rechts.

Großer Laden
Langgasse 33 mit 2 Schaufenstern per
1. April 1910 zu vermieten. Näheres
Goldgasse 18, 1. 4006

Langgasse 45
1. Stock (als Bureau od. Sprech-
zimmer geeignet) sofort od. 1. April
zu verm. Näh. daselbst, 2. Stock.

Langgasse,
Ede Rönnecker, ist großer
Laden
mit 8 großen Schaufenstern und
Entresol zu vermieten. Näheres bei
Hermann & Froitzheim
daselbst. 4501

Luitpoldstr. 15, Ede Bahnhofstraße,
großer Laden m. gr. Lagerraum, auf
gleich od. später zu verm. (evtl. auch
geteilt). Näh. b. Carl Koch. 9010

Marktstr. 13 Laden,
in welchem seit 30 Jahren ein Seifen-
und Parfümerie-Geschäft betrieben
wurde, zum 1. April oder 1. Juli mit
od. ohne 5-Zim.-Wohnung u. v. Näh.
daselbst, od. Jahnstraße 26, 1. 325

Neubau Marktstraße 21,
Ede Metzgergasse,
sind Läden mit od. ohne Wohn-
g. zu verm. Näh. Schuhgesch.
Ernst, Metzgergasse 15. 417

Metzgergasse 33 Laden, Werkstätte u.
Wohnung zu vermieten. Näh. No. 31.

Moritzstr. 45 Laden geräumig, hell,
auch für Bureau, per
sofort oder später billig zu vermieten.
Näheres daselbst 1. Etage. 4505

Moritzstraße 72,
helle geräumige Werkstätte bill. zu verm.
bei W. a. ner. 177

Moritzstraße Gerichts-
straße
seit 15 Jahren
Boll-, Kurz- u. Weißw.-Gesch.
auch für jedes andere Geschäft
passend, mit Wohnung, Magazin
u. Kellerräumen per 1. Juli 1910.
Näh. Gerichtsstr. 1, 2. L. 329

Laden, für Weberei
eingesetzt, mit Wohnung preisw.
zu verm. Näh. Dachmeisterstr. 107
beim Hausmeister. 308

Großer Laden
Taunusstraße 40, beste Anlage,
130 qm, ev. mit Nebenräumen, pass.
für Möbelfabrik, Kunstgegenstände etc.,
auf April 3. verm. Näh. daselbst bei
W. H. Schwaneck, 2. St. 4306

Webergasse 12
1 Laden mit 2 Nebenr. (z. St. Parfüm-
Geschäft) sofort zu verm. Näh. bei
C. Philipp, Dambachtal 12, 1.

Laden
Kirchgasse 35 ist ein Laden mit
o. ohne Wohn. per 1. April 1910 zu
verm. Näh. daselbst 1. St. L. B 1201

Laden, eignet, mit oder ohne
Wohnung zu verm. Dachstr. 6, 1. 4506

Laden
mit Nebenräumen u. Keller
sof. oder später zu verm.
Näheres bei Adolf Limbarch,
Eisenberggasse 8. 363

Laden mit Zim. sof. od. sp. zu verm.
Näh. Kaulbrunnstr. 9. 4307

3 große helle Räume
in bester Lage (Größe je 76 qm), pass.
für Kontor und Lager, ganz oder
geteilt sof. billig zu vermieten. Näh.
Friedrichstraße 40. 4533

Laden,
ja. 60 qm, Neub. Gassenstr. 32, zum
Unterstellen von Möbeln i. d. verm.
Näh. daselbst. B 127

Alein. Laden in bester Geschäftslage,
für Zigarrengeschäft u. v., per 1. April
1910 zu vermieten. Näh. bei J. Müller,
Langgasse 6. 4630

Laden per April zu ver-
mieten. Näheres
Bäckerei Riechberg 3.

Laden
mit Ladens. sof. od. spät. zu verm.
Dranienstr. 12. Th. Hettlerich. 4507

Bureau, 3 Zimmer
Langgasse 15, a. 1. Apr. u. v. Näh. Part. r.

Neubau Rheinstraße,
Ede Luisenplatz,
rd. 80 qm, m. Sout.,
Laden, ganz od. geteilt, Woh-
nungen, 5 u. 7 Zimmer, m. R.
Seiz usw. sofort od. 1. April 1910
zu verm. Näheres Baubureau
H. u. S. Luisenplatz 7, P. 3708

Eleganter Laden
für 800 Mk., evtl. mit Zimmer,
gr. Küche usw., per sofort oder
später zu verm. Rheinstr. 103, P.

Gegenüber Hauptbahnhof,
Schlachthausstraße 9-12,
Werkstätten, 1 mal 400 qm,
Lagerräume, 1 mal 240 qm,
Büros, 1 mal 74 qm,
Souterrain, 40 qm,
Speicher, 120 qm,
ganz oder geteilt zu vermieten. Näh.
C. Kalkbrenner, Friedrichstr. 12.

Großer Laden 362
Ede Metzger- und Taalgasse
auf gleich oder später zu verm.

Laden zu vermieten Weberg-
gasse 4.

Großer Laden,
ganz oder geteilt, sof. od. später zu ver-
mieten Weberggasse 6. 4508

Die von Herrn Sailermeister Seder
innegehabten Werkstätten sind ausf. od. get.
an ruhiges Geschäft als W.-Werk-
stätten od. Lagerräume zu verm. u.
ohne Wohn. p. sof. u. sp. zu verm. Näh.
H. Weberggasse 13 bei Kappes.

In unserem Neubau Wilhelm-
straße 36 sind per sof. od. später
30 Zimmer u. moderner Aus-
stattung, als

Privat-Hotel.
zu vermieten.
Näh. vormitt. in unserem Kontor,
Schlachthausstr. 23, od. mittags v.
2-3 Uhr Wilhelmstr. 10a. 3071
Gebr. Mann.

Wilhelmstraße
Laden mit Nebenräumen,
beste Lage der Wilhelmstraße,
sofort zu vermieten. Näheres
im Tagbl.-Verlag. 4181 Mk

Laden mit Wohnung, ev. mit
großem Keller, Lager-
räumen oder Werkstätte, zu vermieten
Hofstraße 23. Näh. im 1. Stock
bei Weber. 487

Bäckerei u. Konditorei
mit sch. Wohn. im Südbiertel, gute
Geschäftslage, per 1. April zu verm.
auch als Haus zu verkaufen. Off.
u. Z. 451 an d. Tagbl.-Verl. 260

Weberei mit Wohnung
zu vermieten Hauptstraße 7.

Fremdenpension,
12 Zimmer, feine Anlage, altes
Geschäft, per 1. April zu ver-
mieten. Offerten unter Z. 455
an den Tagbl.-Verlag.

Wäscherei
m. 3-Z.-B. u. 1. April Hofstr. 7. B 197

Im Zentr. d. Stadt
ist ein ja. 60 Quadratmeter großer
Saal, im 1. Stock, gel., für Klub-
lokal od. Bureauzwecke zu verm.
Off. u. Z. 457 an d. Tagbl.-Verl.

Fabrikant, Waldstr. 49,
zu jedem Betrieb geeignet, ein Teil
zu verm. Näh. Kaiser-Friedrich-
Ring 61, r. 2. 4510

Pillen und Häuser.

Herrsch. Villa, Herotal 53,
10 Zimmer, Zubeh., gr. Garten.
Auloräum sof. zu vermieten od. zu
verf. Schlüterstraße 16. P. 4513

Hochherrsch. Villa
(früher Ostermanns Besitz), große
Parkanlagen, Zentralheizung, vorteil-
haft per sof. zu vermieten. Ver. auf
nicht ausgeschlossen. Näh. b. d.
hiesigen Senatoren u. b. Herrn Karl
Georg, Reichstraße 13. 4514

**Wohnungen ohne Zimmer-
Ausgabe.**

Wilhelmstraße,
1. u. 2. Etage, unmobiliert od. möbl.
monatlich oder für länger, preis-
wert abzugeben. Anfragen unter
3. 386 an den Tagbl.-Verlag. 361

Möblierte Wohnungen.

Sonnenbergstr. 40 Villa möbl. ev.
unmöbl. zu verm. Nur Selbstbewohner.
Näheres daselbst oder Taunusstraße 17,
bei Kraft.

Kurortel.
Vornehm möbl. abgeschl. 1. Et.
2 Zimm., Küche u. Zubeh., auf
Mitte Febr. oder spät. f. einige
Mon. zu verm. Anfr. u. F. 453
an den Tagbl.-Verlag.

**Möblierte Zimmer, Mansarden
etc.**

Kaiser-Friedr.-Ring 64, 1.
2 elegant möblierte Zimmer (Schl.
lage) u. 1. Febr. zu verm. B 1009

Karlstr. 25, 1. St., zwischen Rheinstr.
u. Adelheidstr., gut möbl.
Wohn. mit Balkon u. Schlafz., sep.
Gang, zu vermieten.

Dranienstr. 47, 1. Et., Salon u. Schlafz.
Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafzim.
zu verm. Dachmeisterstr. 35, P. L. B 1009

Eleg. Wohn- u. Schlafzim.
mit sep. Eingang in Nähe d. Bahn.
hofs sofort preiswert zu vermieten.
Off. u. Z. 19 hauptpostlagernd.

Leere Zimmer und Mansarden etc.

Rheinstraße 15 2 leere oder möbl.
Zim. mit Bad zu verm. 4. St. 9481

2 leere Zimmer im 1. Stock zu ver-
mieten u. Näheres Friedrichstraße 29.

Leeres Zimmer,
2. Stock, groß, hell, sofort zu vermieten
Hauergasse 17, Part.

Remisen, Stallungen etc.

Biebricherstraße 45
Stallung mit Kuhstall, Wozn., nebst
Heuboden, Remise u., per sof. zu
verm. Näh. daselbst.

Auswärtige Wohnungen.

Sonnenberg, Kaiser-Friedrich-
straße 6, 5-Zim.-Wohnung, sowie
3-Zim.-Wohn. zum 1. April zu verm.

Königlicher Hofexpediteur
L. Rettenmayer

Stadt-Umzüge.

Uebersiedelungen
von und nach auswirts.

Aufbewahrungen
für kurze und längere Zeit.

Verpackungen,
Spedition von Materialwa-
ren, Aussteuerung etc. etc.

Wiesbadener Tagblatt
L. RETTENMAYER
WIESBADEN

Bureau
5 Nikolaistraße 5.

Englischen Unterricht erteilt
Miss Moore, Rheinstr. 57. P.
Parissene Institutrice donne
leçons conv. gram. Müllerstr. 2. I. r.

1-kl. Gesanglehrerin
hier best. bekannt, m. prima Ref.,
sucht zu ein. Gesangkursus noch
einige musk. Schül. — Monatl.
8 Lekt. 10 Mk. — Anfragen unter
K. 449 an den Tagbl.-Verlag.

Tanz-Unterricht
für Köche, Kellner, sowie alle Stände ert.
innerh. 5-6 Stund. unt. War. a. j. Zeit.
P. 5 Ulker u. Frau, Röderstr. 9, 1.

Verloren Gefunden

Verloren
gold. Damen-Uhr mit Emaille-Bilder-
bild am Dickschlag. Abzug. gegen gute
Belohnung Rosenstraße 3.

Geschäftliche Empfehlungen

Schriftliche Arbeiten
aller Art werden sauber, schnell und
billig angefertigt. Offerten unter
P. 461 an den Tagbl.-Verlag.

Hotels, Institute u. Private
erhalten saubere Polster- und Tapezier-
arbeiten zu billigen Preisen angefertigt
und aufgearbeitet.

H. H. David, Mittelstraße 12.

Maskenkostüme werden ange-
fertigt
Dohmerstraße 39, Gth. 1 L.

D. Massage und Auren
beh. Dame, Massage, Lungen, Magen,
Nerven, Darm, sowie a. Frauenleiden,
Gallensteine. Moritzstraße 12. 1.

Alle Massagen 3154
von Dame von 9-9 abends.
Jahnstraße 20, P. — 5 Min. v. Bahnh.

Massage-Salon
für Herren und Damen Nerostr. 9, 1.
10-1 und 3-7 Uhr.

Alle Massagen
von Dame Dohmerstr. 29, Part.

Massage.
Frau Giffert, Friedrichstraße 47, 1.

Maniküre — Salon
9-1 Kirchstraße 19, 2. 2-7
Damen- und Herrenbedienung
nach der beliebten amerik. Methode.

Maniküre
Rheinstraße 48, 1.

Frau Berger Wm., Phrenologin
Friedrichstraße 8, Mth. 1.

Phrenologin
Schmundstraße 15, Vorderhaus 1.

Phrenologin.
Sprechst. v. morg. 9 bis abends 10 Uhr
Schachtstraße 3, Bdh. P. r.

Phrenologin,
Schachtstraße 23, 1 St. Frau Harz,
Sprechstunden 10-1, 4-10 abends.

Phrenologin
wohnt Mauritiusplatz 3, 2.

Phrenologin Selenstr. 39, 2 r.,
b. 10-8 Uhr.

Berühmte Phrenologin Nerostr.
12, 2.

Phrenologin Blücherstr. 6, Mth.
3 St. 1. B1152

Berühmte Phrenologin
u. Chiromant in Herren u. Damen
Adlerstraße 45, 2 St.

Phrenologin Scharnhorst-
str. 10, 1. St.

Verchiedenes
Achtung!
Heute abend alle in die Wartburg.
Derr Prior Reile aus Wörrichhofen
spricht.
Ein geheimer und dankbarer
Verehrer.

Hotelier
sucht für neues Hotel, hier, Zell-
haber still mit RM. 20,000 gegen
5% Zins u. Anteil am Reingew.
bei Hypothek. St. Arbeit. Für
Herren od. Dame beste Gelegenheit,
sich ang. sein zu verschaff. Off.
erb. unt. P. 100 an Tagbl.-
Verl. a. M. B1147

Modes —

Teilhaverin,
tüchtige Kraft, für jedes Geschäft ge-
eignet. Bed. auf Wunsch baldige
Allgemeinvertr. Off. u. 1. F. Schell-
Toune, Düsseldorf, Schwanenmarkt 20

Kauf, Verkauf, Wm.
(Klein) mit Tochter sucht
lohnende Erfindung. Offert. u. J. 463
an den Tagbl.-Verlag.

Beteiligung
an einer Gärtnerei, nahe dem Süd-
friedhof, mit 800-1000 RM. Kap.
gei. Off. u. N. 464 an Tagbl.-Verl.

Kaffeebranche.
Filiale.
Gei. Off. u. N. 464 a. d. Tagbl.-Verl.

Kapitalkraft. Hotel-Fachmann,
herborrag. Kraft, sucht bei
ganz reichl. Anst. Fabr. oder Beieil.
an groß. Hotel, Bst. oder Biergrob-
handlung, event. als Bächter. Off.
unter K. 463 an d. Tagbl.-Verlag.

Wer sich ein Zigarren-Geschäft
eingerichtet beab. u. m. einer
erf. Fabrik. Bst. Fabr. u.
Dress. Zigarren-Fabr. in Verb. kom. will,
schre. Off. u. F. T. S. 427 a. M. d.
Mose. Frankfurt a. M. F103

1500 Mark
von zuverlässiger Persönlichkeit in ge-
schäftlicher Position sofort zu leihen gesucht.
Gei. Off. unter P. 100 an Tagbl.-
Haupt-Agent, Wilhelmstr. 6, erbet. B1188

Junge Geschäftsverf.
sucht zur Erb. ihres Geschäftes ein Dar-
lehen von 1000 Mark. Off. unt.
B. 22 postl. Bismarckring erb. B1188

Königl. Theater.
Ein Viertel-Rb. Vorl. f. co. 3 Monate
gei. Off. u. G. 460 Tagbl.-Verlag

Ein Viertel 2. Rang, Mitte,
Serie C, für den Rest der Saison ab-
zugeben. Preis 16, 1 L.

Gesucht ein Viertel
1. Rang, Galerie oder Loge, Vorder-
platz, für Januar und Februar.
Hörsbergstraße 6, Barriere.

Tücht. Klavierspieler
für Damen, Kapelle gesucht. Neben-
bei Scholz, Römerberg 1, 2. Etg.

Eleg. Maskenkostüme
billig zu verl. Sedanplatz 4, Part.

Eleg. seid. Emp. Domino
für gr. schl. Figur mit Ent. zu
verle. Luxemburgerstr. 4, P. 1. B209

Masken-Kostüme, Kufaren,
Lustige Bare, Empirer, Domino b.
zu verleihen Oranienstr. 42, 1 r.

Eleg. Maskenhüte
zu verleihen Taunusstraße 27.

Dame sucht Anschluss
an Dame zum Besuche d. Kurhaus-
Maskenball. Offerten unt. A. 608
an den Tagbl.-Verlag.

Heiraten jeden Standes
ermittelt reell
Frau Simon, Römerberg 39, 1.

Frau Friederike Wehner.
Chevermittlung, Friedrichstraße 45, 1

Dame,
23-jähr., hübsche Witwe, w. wedd.
Biederbereitsch. Briefwechsel mit
charaktervoll. Herrn der gut. Anst. u.
Off. u. P. 463 an d. Tagbl.-Verlag.

Gebildete Dame,
27 Jahre, elegante Ersch., wünscht
nur sehr reichen älteren Herrn zu
früherer Heirat kennen zu lernen.
Off. u. P. 463 an d. Tagbl.-Verlag.

S. P.
„Chéri“ — Ist von mir. Auch — nach
Rom. — Ich will, bitte, nicht mehr
hier schrei, bis wir uns ausgedr. ...
Crépuscule.

Erklärung!

Infolge der Anfrage und der Antwort bezüglich der Prämierung
der von dem Goldschmiedemeister **Johann Kühn** hieselbst ausgestellt
gewesenen Gegenstände, teilen wir mit, daß die Prämierung auf Grund
von 7 schriftlich vorliegenden Gutachten angesehener Fachmänner aus
Wiesbaden, Frankfurt a. M., Hanau und Pforzheim und im Einvernehmen
mit dem Vorsitzenden und dem sachverständigen Mitglied des Gruppen-
preisgerichts, durch den Ausstellungsverband erfolgt ist.

Da die Gutachten die Note „sehr gut“ ergeben, so erfolgte die
Auszeichnung mit der goldenen Medaille.

Der Vorstand der Ausstellung Wiesbaden 1909.

J. A.:

Der 2. Vorsitzende: **K. Meier.** Der Geschäftsführer: **Fr. Leere.**

Leibrenten
und
Kapitalien
auf den Lebensfall bei der seit 1838 in Berlin bestehenden
Preuss. Renten-Versicherungs-Anstalt.
Gesellschaftliche Versicherungsanstalt.
Einkommenserhöhung, Altersversorgung,
Kapitalvorsich. für Studium, Militärdienst, Aus-
steuer, — Aufn. ohne ärztl. Untersuch. Portofreier
Rentenbezug ohne Lebenszeugnis unt. den von der
Direktion zu erf. Beding. — Strengste Verschwieg. Näh. Auskunft,
Tarife u. Prospekte kostenfr. b. **Chr. Limbarth** i. Wiesbaden, Kranzpl. 2. F59

Stuttgarter Lebensversicherungsbank a. G.
Alle Stuttgarter.

Kapitalien, 1. Hypotheken (nur auf Rentenhäuser in Wiesbaden)
unter günstigen Bedingungen auszuliehen. Versicherte der Bank
genießen den Vorzug.

Generalagentur Marktplatz 3.

Siehe 100 Zentner Kleingespaltenes
Plazündeholz
zu verkaufen. Bürgermeister Groß,
Bahn im Taunus.

Plakate:

Möblierte Wohnung
zu vermieten
auf Papier und aufgezogen auf Pappeckel
zu haben in der

L. Schellenberg'schen

Langgasse 27. - Hofbuchdruckerei.

Kat u. sich. Hilfe bishr. Angelegen-
heiten f. bej. Damen d. gew.
Geb. Offerten u. W. 100 an Tagbl.-
Haupt-Agentur, Wilhelmstr. 6. B210

Damen
erhalten Rat und ganz sichere, schnelle
Hilfe in allen bishr. Frauenleiden durch
sachkundige, sehr erfahrene Dame. Off.
u. B. 146 an den Tagbl.-Verl. B1044

Klinge Frauen
verlangen bei Störungen und Unreg-
elmäßigkeiten Auskunft oder Prospekt.
W. Kratz, Wehrstr. 46, 2 r.

Bei Frauenleiden jeder Art
man sich vertrauensvoll an gewissenhafte,
erfahr. Heb. Rückporto erb. Offerten
unter A. 553 an den Tagbl.-Verlag.
Bist. Privatentb. b. Fr. Betti Treichler,
Hebamme, Mainz, Gärtnersr. 1, 1. F27

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß wir die General-Agentur der

Uffingengesellschaft Hammonia

Hamburg

übernommen haben und halten uns zu jeder Art von Glasversicherungen
bestens empfohlen. Kostenvoranschläge werden bereitwilligst ausgeführt.
Bei vorkommenden Schadenfällen bitten wir die bereits Versicherten sich
direkt an uns zu wenden. F 476

Glaservereinigung Wiesbaden,

Glashandlung nad Hodelwert,

Gesellschaft mit beschränkter Haftung,

Bismarckring 38.

Immer wieder an der Spitze!

Stritters vereinigte Maschinenschreibstuben
jetzt nur „Haus-Haus“, Schwalbacherstraße 73.

Unterricht, Diktat, Sprachen, Klettes und leistungsfähiges Institut am Plage
für Zeugnis-Abschriften u. Vervielfältigungen, Übersetzungen u.
Gr. Lager in Maschinen u. Neuheiten. Berühmte Gasöfen u. Allosedern.

Gewissenhafte Bedienung. Beste Referenzen.

Welcher Arzt
würde mit einem anderen Arzt zur
Ausübung der Praxis eine elegante
7-Zimmer-Etage in hochsonntoralem
Haus in bester Geschäftslage teilen?
Off. u. B. 343 an den Tagbl.-Verl.

Damen
erb. in bishr. Fällen unentgelt-
liche Auskunft u. sichere Hilfe.
Off. u. N. 100 an Tagbl.-Haupt-
Agentur, Wilhelmstr. 6. B208

Auswärts kann das Wiesbadener Tagblatt durch folgende Agenturen bezogen werden:

Auringen:

Biebrich:

Bierstadt:

Bleidenstadt:

Bredenheim:

Breithardt:

Burgschwalbach:

Dalbourn:

Dellensheim:

Dohheim:

Elstville:

Erbach:

Erbenheim:

Frankenheim:

Geisenheim:

Gahn i. T.:

Gerborn:

Wilhelm Neuf, Langgasse.

die bekannten 32 Ausgabestellen.

Albert Heberlein, Erbenheimer-
straße 18.

Peter Bester, Stifftstraße 12.

Krang Schwarz Zer, Baldstraße.

August Becker, Agent.

Jacob Schönborn, Lindermeister.

Georg Adolf Knapp, Küster.

Heinrich Schmidt, Wiesbadenerstr.

Karl Schmidt, Neugasse 56, und die
bekannten 12 Ausgabestellen.

Johann Maib, Rosengasse 11.

Joh. Busch Zer, Erbacherstraße.

Frau Stob, Wwe., Neugasse.

Karl Emmelhain, Dohheimerstr. 33.

Christian Sprenger, Bergstraße 14.

Frau Bögel Wwe., Bahnhofstr. 13.

Jacob Balthar.

Solzhausen a. d. G.

Solzhausen u. Kar:

Idstein:

Idstein:

Johannisberg:

Rahenelbogen:

Rirberg:

Kloppenheim:

Königsborn:

Lg. Schwalbach:

Laufensfelden:

Marienberg:

Massenheim:

Neuhofen:

Neuhofen:

Niederhausen:

Nieder-Walluf:

August Blum, Schneidermeister.

Ludwig Stöhringer, Klosterstr. 117.

Frau Schlotter, Weidenmühlweg.

Gärtner Karl Martin.

Chr. Sprenger, Geisenheim, Berg-
straße 14.

Heinrich Schweizer, Bahnhofstr. 3.

Ludw. Kraus, Wegetwärt, Langstr.

Tagelöhner Josef Gilbert.

A. Willmar, Niederhausen, 3d-
steinerstraße.

Philipp Buff, Brunnenstraße 3.

Fr. Möbus, Rathausstraße.

Schneidermeister Albert Schneider.

Friedrich Roth, Hauptstraße 28.

Jacob Werner Wwe., Wilhelmstr. 4.

Friedrich Bach.

Kugust Willmar, 3dsteinerstraße.

Wilhelm Bug, Petersgasse 51.

Nordenstadt:

Oberlahnstein:

Ostfeld:

Panroth:

Rambach:

Rüdesheim:

Schlangenbad:

Schierstein a. Rh.:

Selters:

Sonnenberg:

St. Goarshausen:

Wallau:

Waben:

Weilburg:

Wehrburg:

Wilsbach:

Winkel:

Heinrich Hörner, Haus Nr. 165a.

Peter Heiden, Kochstraße 72.

Ernst Knaut, Feldstraße 3.

Schneidermeister Ludw. Eisenmüller.

Friedrich Velt, Gartenstraße 8.

Adam Jung, Friedrichstraße 1.

Buchhändler Guler, Rheinquerstr.

Wilhelm Hell, Rainersstraße 21.

Karl Heilmann, Ortsdiener.

Fr. Kath. Wiesenborn, Rambacher-
straße 5 u. die bekannten 5 Aus-
gabestellen.

Küster Karl Greiff.

Friedr. Wils. Nidamien, Neustr.

Valentin Schwab, Feldstraße 2.

Heinrich Wetz, Limburgerstraße.

Schulmader Ferd. Zell, Wilhelm-
straße 3.

Peter Krügel.

Adam Kaufmann, Dornherrsstraße.

Bezugs-Bestellungen werden daselbst jederzeit entgegengenommen.

Der Verlag.

Amthliche Anzeigen

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll die ideale Hälfte des Schreiners Georg Schröder zu Schierstein an den in Schierstein belegenden, im Grundbuche von Schierstein,

Band 45, Blatt 1260, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen der Eheleute Schreiner Georg Schröder und Wilhelmine, geb. Wagner, in Schierstein, Miteigentümer zu je 1/2 eingebrachten Grundstücken:

Kartenblatt 5, Parzelle 428, Acker, Weifer, 1. Gew., groß 6,32 ar, Kartenblatt 9, Parzelle 142, Acker, Rüstenbaum, 2. Gew., groß 10,41 ar, Kartenblatt 12, Parzelle 818/189a, Kartenblatt 12, Parzelle 795/191, Kartenblatt 12, Parzelle 796/192, Kartenblatt 12, Parzelle 770/189a, a) Bohnenfeld mit Hofraum, b) Schweineflak, Ecke Ludwig- und Mainzerstraße, Hofraum, baßelst, groß 1,99 ar,

am 28. Januar 1910, nachmittags 3 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht auf dem Rathaus zu Schierstein versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 11. November 1909 in das Grundbuch eingetragen. F 313

Wiesbaden, 25. Nov. 1909. Königl. Amtsgericht, Abt. 9.

Versteigerung.

Freitag, den 14. Januar 1910, nachmittags 12 Uhr, versteigere ich im Versteigerungslokal Seidenstraße 5 1 Bufen, 2 Schreibst., 1 Salonst. und 2 Stühle, Originalmöbel (Dresden), öffentlich zwangsweise gegen Barzahlung. Wiesbaden, den 13. Januar 1910. Meyer, Gerichtsvollzieher, Hauptstraße 14, 3. 1875

Öffentliche Versteigerung.

Im Auftrage des Herrn Kommandanten werden Mittwoch, den 19. Januar d. J., vormittags 11 Uhr, auf dem öffentlichen Auktorat bei Langen-Schmalbach:

150 Buchendruck, 1/2 Mtr. lang, 4-6 Mtr. breit, 33 Eisenbretter, 4 Mtr. lang, 4-10 Mtr. breit, 15 Kubit. Mtr. Buchendruck, 1,20 Mtr. lang, 2 Mtr. breit, 4 Kubit. Mtr. Tannenbretter, 13 Mtr. breit, 1 Kubit. Mtr. Rahmenholz, 7 Schwellen, Eisen-Schwarz und Brennstoff. F 250 gegen bare Zahlung öffentlich versteigert.

Schröder, F 250

Gerichtsvollzieher in Wehen.

Jagdverpachtung.

Mittwoch, 2. Febr. 1910, mittags 1 Uhr, soll auf dem Gemeindehaus zu Mommenheim (Rheinheffen) die Jagd öffentlich meistbietend auf 9 Jahre verpachtet werden. Meier ist 8300 Morgen groß, vorzüglich Hühner- u. Hasenjagd, eine der besten Rheinheffen, ist von Mainz in 45 Minuten per Bahn zu erreichen, Station mitten in der Jagd, Wildschaden trägt die Gemeinde. Zur weiteren Auskunft ist der Unterzeichnete jederzeit bereit. F 304 Mommenheim, 8. Jan. 1910. Grub, Bürgermeister.

Grub, Bürgermeister.

Amthliche Anzeigen

Habe mich hier

Frankfurterstraße 24, 1.

als

Spezialarzt

für Stoffwechselkrankheiten

(spec. Adrenalkrankheit)

niedergelassen. 3204

Dr. med. Volkmar,

früher Benneckenstein i. Harz.

Tabak-Abichlag!

Wid. 35 Pf., 1/2 Pf., 18 Pf.

No. 63 Cap-Zigarre,

beliebte preiswerte Cap-Zigarre.

Müllers Zigarren-Lager,

Tab. A. Margraf, Weißbrotstraße 4.

Große 2-flügelige Tür

mit Rahmen, 2 Schüttel u. großer

Eisenrahmen, für Plafond-Tafel ge-

eignet. Bisher zu verkaufen Necker-

Dothfine Sührhm Tafelbutter

liefert in Postkoll geg. Nachnahme porto- frei à 1/2 1.25 Mtr. Carl Frass, Sandlung, Roth, Post Odenbach a. Main, Rheinpf.

Versuchen Sie

Ozonit

modernstes Waschmittel

2. Ziehung der 1. Klasse 222. Kgl. Preuss. Lotterie.

(vom 11. bis 12. Januar 1910.) Hier die Gewinne über 50 Mtr. nach dem Ziehenden

Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

12. Januar 1910, vormittags 12 Uhr. Nachdruck verboten.

38 61 116 277 418 570 625 1001 883 935 1230 336 408 578 670

2118 906 438 65 592 661 709 72 85 3128 226 810 48 907 4318 449 591

740 91 1009 95 993 5103 64 81 1001 90 322 491 557 733 29 99 889 6197

296 357 468 626 46 7074 12 123 90 181 859 485 856 983 8160 300 507

76 922 97 9119 12001 27 328 419 641 810 80 998

70734 231 11001 690 870 959 11228 313 12001 608 48 920 12121

44 11001 747 944 13676 822 910 85 14026 353 511 65 884 955 15009

131 60 206 16309 29 77 540 636 859 62 12001 12711 112 444 630 39 59

86 771 893 996 18309 68 19199 258 410 501 87 709 897

20219 96 11001 875 979 21004 55 151 238 470 686 989 22165

266 373 78 618 939 23209 29 395 607 24018 136 240 705 831 25041

124 321 641 830 26184 90 440 777 27094 98 256 87 385 76 98 663 830

38 98 831 89 97 90 28233 236 461 95 508 94 679 846 929 29116

11001 55 239 46 91 345 475 11001 806 50

30636 82 11001 976 31082 856 32038 154 259 463 12001 543 33096

173 452 538 637 70 79 865 34569 657 72 82 732 72 87 1001 938 35458

584 674 915 36455 545 605 62 736 909 80 27424 97 890 947 11001

35137 444 834 896 905 38022 56 282 511 698 736 851 996

40150 253 305 447 91 546 803 32 41148 354 493 513 701 920 88

42090 182 880 650 713 79 890 924 43212 404 94 773 99 44247 50

325 774 846 929 457 157 276 444 72 1001 483 463 358 455 524

61 647 74 47039 297 884 410 46 742 12001 48377 196 1001 392 405 29

87 39 68 510 890 905 40 64 49199 205 350 419 11001 32 813

50693 100 933 44 504 638 723 94 51192 93 259 404 510 610 52209

62 305 12 657 78 840 45 63135 299 319 682 950 72 11001 54091 135

238 78 204 518 873 910 11001 55000 60 91 902 12001 772 56796 121 34

11001 453 774 814 79 57091 139 344 441 607 738 914 58048 186 411

562 81 11001 670 90 983 59108 38 58 3260 368 554 703 11001

60065 181 428 84 579 61013 259 92 834 86 62285 518 21 71

663 732 916 69 83 63178 288 346 426 620 774 64032 404 582 613

804 63 67 65131 67 296 409 875 60254 69 591 733 709

68058 244 412 19 27 90 731 38 810 14 87 913 69069 184 205 358 534

797 958

70190 849 934 71166 11001 330 429 49 529 708 896 954 11001

72374 545 606 13001 746 11001 72157 630 63 74476 81 96 351 66 725

928 34 72325 395 552 440 65 808 70102 438 578 11001 627 850 69

72093 118 11001 35 97 232 392 506 631 84 709 26 49 942 78082 197 887

579 984 79153 300 411 601 30 828

80022 92 353 30 493 566 637 11001 55 783 830 934 84105 277 85

384 627 951 87 82255 688 702 15 83159 367 632 39 890 879 84186

94 321 485 944 833 75 11001 85001 232 388 581 625 11001 790 11001 828

86146 56 228 44 319 422 538 55 11001 841 54 73 12001 894 954 87785

860 912 88135 72 419 48 80 609 619 80302 11001 550 643 92 867

90275 11001 390 418 502 770 815 65 919 65 98 91172 47 82 851

719 949 92213 387 499 608 921 93150 248 342 504 11001 29 60 607

42 837 924 97 94168 98 207 61 468 532 748 95741 56 11001 769 11001

875 11001 90023 232 854 901 59 97391 785 908 98001 448 78 90302

11001 92 563 691

100351 477 609 53 637 945 101402 714 971 102025 206 474 524

572 784 103038 84 88 11001 147 390 422 90 602 763 104035 162 752

370 443 567 72 11001 103039 687 88 104038 42 45 168 97 867 487 663

658 107425 513 628 75 759 883 108265 85 94 429 573 93 109141

549 411 75 527 89 641 739

110112 98 239 436 54 698 871 111138 258 343 503 112015 11001 94

70 239 36 43 11001 422 559 613 14 711 69 856 113004 138 366 799 946

114027 516 59 714 54 115169 368 942 615 65 88 819 116010 10 245

71 1 588 12001 11703 62 603 568 446 584 66 118093 240 90 314 568

79 6413 752 931 50 119072 129 37 43 332 445 912

109119 325 314 27 87 406 665 708 867 946 92 11001 121053

107 9 24 310 424 235 11001 914 54 123241 406 636 99 72 300 123674

75 445 59 547 677 124200 538 58 693 898 125038 377 87 511 658

744 938 126043 66 78 604 818 78 985 127311 55 545 635 722 60 813

42 925 81 128057 193 229 11001 436 603 849 129216 82 310 19 419 229

72 757 928

130063 156 263 376 436 509 602 93 724 131108 308 442 872

132224 704 44 12001 133394 408 45 70 557 134134 276 506 642 804

987 135361 399 81 87 438 570 672 700 45 886 49 136164 74 330

429 853 903 137294 322 55 11001 490 629 733 825 992 138069 79 810

11001 45 98 507 752 883 11001 974 139002 59 63 172 261 306 12001 72

757 928

140172 205 18 40 11001 319 454 831 79 988 141984 142345

481 911 143020 31 82 297 394 94 899 12001 144192 92 258 340 582

54 676 93 885 145150 67 96 11001 478 637 851 59 146123 53 73

689 703 147045 884 427 87 11001 636 884 49 54 12001 79 11001 97

148159 217 53 624 729 810 149213 44 754 12001 834 922 12001

149213 44 754 12001 834 922 12001

2. Ziehung der 1. Klasse 222. Kgl. Preuss. Lotterie.

(vom 11. bis 12. Januar 1910.) Hier die Gewinne über 50 Mtr. nach dem Ziehenden

Nummern in Klammern beigefügt. (Ohne Gewähr.)

12. Januar 1910, nachmittags 12 Uhr. Nachdruck verboten.

132 880 1019 11001 49 51 69 267 540 97 817 982 9069 328 536 42

861 8110 504 94 618 929 4296 899 924 5098 716 11001 41 87 898

90692 114 626 80 420 50 524 63 612 43 839 7118 258 390 836 8193 498

93 11001 564 613 746 905 9021 122 23 57 406 35 64 60 590 694 96 808

75 921 96

10122 40 65 417 704 832 54 59 11049 310 619 84 86 798 914 56

83 12106 70 489 601 887 929 90 13391 545 72 823 36 14499 108 11

89 246 613 739 42 907 48 12021 23 11001 68 573 16239 944 722 910

17239 55 349 683 795 990 18046 90 623 784 82 911 19028 104 494

708 18 909

20225 327 21110 95 224 436 60 616 840 22325 608 81 736 23007

8 41 233 778 83 851 98 24156 71 417 523 33 806 45 61 907 35069

126 213 11001 58 68 487 556 745 90 933 26022 85 82 319 422 539 45 992

27109 97 327 48 764 842 99 994 28117 87 420 506 11001 618 98 29068

180 658 811 15

30106 62 65 511 41 823 909 30 42 59 11001 84 11001 81308 414 517

12001 26 884 12001 929 58 324 46 909 33002 189 277 410 82 73 34292

325 423 938 35005 79 144 248 80 351 446 12001 672 850 86202 833

616 91 772 834 37006 100 395 430 30 12001 637 839 38182 70 280 477

61 759 61 11001 39127 48 88 11001 201 444 97 949 12001

40012 51 11001 68 94 164 317 434 677 41193 420 28 39 925 937

42091 153 586 723 24 42923 11001 491 873 44076 187 242 92 935 11001

38 94 801 712 41 802 93 989 45130 252 339 564 675 46248 462 870 930

92 747 47127 79 990 11001 809 468 82 757 803 88 49433 87 570 883

42024 61 11001 316 63 506 607 11001 885 913 66

50556 111 12001 218 86 301 60 484 517 821 940 51065 271 587 602

795 927 89 54395 449

Wiesbadener Fremden-Liste.

- Kuranstalt Dr. Abend.**
Parkstrasse 30.
Gercke, Kunstmaler, München.
Hotel Adler Badhaus.
Langstrasse 42, 44 u. 46.
Grimm, Kfm., Düsseldorf.
Hotel zum neuen Adler.
Goethestrasse 16.
Benett, Frk., Köln. — Falkner, Land-
wirtsch., Moos, Kfm., Newied.
— Püschel, Kaufm., Hamburg.
— Ransch, Kfm., Wetzlar. — Reis,
Kfm., m. Fr., Augsburg.
Hotel Aegir.
Thelemannstrasse 5.
Häuser, Königswinter. — Kamp,
Prof. Dr., Bonn. — Lämper, Kaufm.,
Köln.
Alteesaal.
Tannstrasse 3.
Bader, Kfm., m. Fr., Bremen.
— Hiel, Rent., London. — Lehmann,
Kfm., Berlin. — Schleicher, Fabrik,
Hann.
Bayrischer Hof.
Delapaststrasse 4.
Schäfer, Lehr., m. Fr., Wolfenbü.
— Scher, Kfm., Dortmund. — Vogel,
Kfm., Berlin. — Wagner, Fräulein,
Gießen.
Belgischer Hof.
Spiegelgasse 3.
Bam, Kfm., Mülhausen.
Bellevue.
Wilhelmstrasse 26.
van Ghoe, Gildemeester, Frau, mit
Fam., Bergen. — Sundberg, Eisen-
bau, Fr. Rent., m. Fam., Haag.
— van Spieckens, Frk., Arnheim.
Hotel Bender.
Häuserstrasse 10.
Kramer, Kfm., Damm.
Hotel Berg.
Nikolastrasse 37.
Degner, Kfm., Charlottenburg. —
Ester, Frk., Hamburg. — Hüner,
Dipl.-Ing., Frankfurt. — Huesgen,
Weingutbes., Traben-Trarbach.
— Israel, Kfm., Hamburg. — Jülich,
Kfm., Frankfurt. — Lüddecke, Kfm.,
m. Fr., Berlin. — Rothschild, Frk.,
Frankfurt. — Schmidt, Kfm., Berlin.
— Simons, Frk., Rheydt. — Steinitz,
Frau, Köln.
Schwarzer Rock.
Kranzplatz 12.
Nabel, Gutbes., Solingen. — Nien-
dorf, Kattowitz. — Paul, Fr., m. Fr.,
Badenweiler.
Hemmerling, Fr., Berlin. — Keding,
Offizier, Mecklenburg. — Scholer, Frk.,
Schweinfurt. — Uhlhorn, stud.,
Jura, Elberfeld.
Goldener Brunnen.
Goldgasse 8/10.
Brünnlein, Frk., Bremen. — Fried-
heim, Fr. Rent., London. — Nachts-
heim, Gutbes., m. Sohn, Andemach.
— Todtenhöfer, Fabr., Königsberg.
Central-Hotel.
Nikolastrasse 43.
Busch, Kottbus. — Memon, Kfm.,
Berlin. — Walter, Königstein.
— Dorsten, Ingen., Mülheim. —
Heuser, Kfm., Köln. — Köhler, Frank-
furt. — Müller, Kfm., Gießen. —
Winterhoff, Kfm., Dortmund.
Hotel Christmann.
Micheleberg 7.
Lundahl, Kaufm., Kopenhagen. —
Simons, Kfm., Köln.
Hotel Dahlheim.
Tannstrasse 15.
Göckel, Dir., Gross-Umstadt.
Kuranstalt Dietenmühle.
Parkstrasse 44.
Mallmann, Kfm., Berlin. — Sankel,
Frk., Schweinfurt. — Meder, Frk.,
Berlin.
Hotel Einhorn.
Marktstrasse 32.
Böwing, Kfm., Berlin. — Brunner,
Kfm., Berlin. — Häuser, Kfm., Hada-
mar. — Mehler, Kfm., Nürnberg. —
Schwarzschild, Kfm., Aachenburg.
— Senf, Kaufm., Weiburg. —
Stenger, Kfm., Berlin.
— Bock, Kfm., Bonn. — Faust, Rent.,
Altenkirchen. — Rau, Kfm., Berlin.
— Martin, Kfm., Pforzheim. — Mo-
rell, Kfm., Hannover. — Schneider,
Kfm., Frankfurt. — Wellmann, Kfm.,
Köln.
Englischer Hof.
Kranzplatz 11.
Behrend, Kaufm., Hannover. —
Böling, m. Fam., Oberursel. —
Jankowski, Kfm., Posen. — Salomon,
Kfm., Karlsruhe.
Reitog, Frau, Berlin.
Hotel Eppe.
Körnerstrasse 7.
Meyer, Chem., Gelsdorf. — Käbeke,
Ingen., Remscheid. — Ruhl, Kaufm.,
Herten.
Hotel Erbprinze.
Mauritiusplatz 1.
Eckner, Kfm., Malsbach. — Freund,
Kfm., Lemförde. — Koch, Kaufm.,
Ditz. — Körner, Kfm., Dresden.
— Kordt, Kfm., m. Fr., Herxheim.
— Meißner, Frk., Bremen. — Schöner,
Kfm., Darmstadt. — Schreiber, Kfm.,
m. Fr., Mainz. — Spiegel, Kaufmann,
Dresden. — Tölke, Kfm., Newied.
Europäischer Hof.
Langstrasse 32.
Aaron, Kfm., Berlin. — Herzstein,
Kfm., Berlin. — Kollerjahn, Kfm.,
Frankfurt. — Nöldecke, Kfm., Frei-
burg i. B. — Puhl, Kfm., Oberstein.
— Goldmann, Kfm., Mannheim.
— Hirschberger, Kfm., Berlin. — Kutz,
Famill., Leutnant, Kfm., Berlin.
— Lohschütz, Kaufm., Strassburg.
— Müller, Kfm., Krefeld. — Oppen-
heimer, Kfm., Berlin. — Sahl, Kfm.,
Köln.
Frankfurter Hof.
Wetzel, Kfm., Schneberg.
Hotel Fürstenhof.
Sonnenbergerstrasse 12 a.
Berliner, Paris.
Hotel Fuhr.
Geisbergstrasse 2.
Erbelsh, Bonn. — Herding, Bau-
meister, Darmstadt.
Hotel Gumbinn.
Marktstrasse 20.
Rendt, Kfm., m. Fr., Solingen. —
Schermy, Kfm., m. Fr., Solingen.
Hotel Groth.
Museumstrasse 3.
Brucke, Kfm., Stuttgart. —
Gans, Hotelier, m. Fam., Trier.
— Kugel, Kapellmeister, Frankfurt. —
Quick, Kfm., Dortmund.
Ott, Kfm., m. Fr., Frankfurt.
Grüner Wald.
Marktstrasse 10.
Bachem, Kfm., Königswinter. —
Bode, Kfm., Barmen. — Beyer,
Kfm., Berlin. — Buchner, Kfm., Ber-
lin. — Gramatke, Kfm., Erfurt. —
Hartmann, Kfm., Karlsruhe. — Herz,
Kfm., Frankfurt. — Hirsch, Kaufm.,
Berlin. — Jacobsen, Kfm., Berlin.
— Kirchgesessen, Kfm., Pforzheim.
— Knepper, Kfm., Barmen. — Koldberg,
Kfm., Berlin. — Lener, Kfm., Berlin.
— Liebthal, Kfm., Köln. — Loewy,
Kfm., Prag. — May, Kfm., Frankfurt.
— Mayser, Kfm., Ulm. — Pajchld,
Kfm., Berlin. — Rosenthal, Kaufm.,
Berlin. — Ruder, Kfm., Herborn.
— Schäfer, Kfm., Stollberg. — Scholl,
Kfm., Vörsen. — Schulte, Ingenieur,
Plettenburg. — Schulz, Kfm., Erfurt.
— Schütz, 2 Hrn., Kfz., Köln. —
Siebel, Kfm., Berlin. — Sille, Kfm.,
Mülhausen i. E. — Stahl, Kfm., Ber-
lin. — Strauss, Kaufm., Köln. —
Strauss, Kfm., Mannheim. — Teutsch,
Kfm., Berlin. — Wagner, Kaufmann,
Berlin. — Zierold, Kfm., Berlin.
— Belndner, Kfm., Berlin. — Cohn,
Kfm., Berlin. — Dienstadt, Kaufm.,
Berlin. — Elend, Kfm., Berlin.
— Fings, Gutbes., Bonn. — Fürstmann,
Kfm., München. — Goebel, Kaufm.,
Berlin. — Gontzert, Kfm., Krefeld.
— Häfner, Kfm., Hana. — Hippel,
Kfm., Berlin. — Jacobson, 2 Hrn.,
Kfz., Berlin. — Jacoby, Kfm., Ber-
lin. — Kaufmann, Kfm., Wilsberg.
— Klein, Kfm., Berlin. — Koppel,
Kfm., Wien. — Leibfried, Kaufmann,
Stussburg. — Leysow, Kfm., Ber-
lin. — Mathies, Dr., Eppstein.
— Merkes, Kfm., m. Fr., Bonn. — Mix-
berg, Kfm., Berlin. — Netter, Kfm.,
Strassburg. — Rabel, Kfm., Wien.
— Schmidt, Gutbesitzer, Nierstein.
— Spamer, Kfm., Nürnberg. — Stein-
forth, Frk., Berlin. — Stern, Kaufm.,
Frankfurt. — Stiege, Kfm., München.
— Urban, Kfm., Köln.
— Abner, Kfm., Köln. — Arnold,
Gyngelmeister, Kirchheimbolanden.
— Baumblatt, Kfm., Berlin. — Behst,
Baumeister, Köln. — Fischbach, Ing.,
Köln. — Frisch, Kfm., Köln. — Herz,
Kfm., Hannover. — Jung, Apotheker,
Berlin. — Klockgetten, Kfm., m. Fr.,
Köln. — Klong, Kfm., Solingen.
— Laumann, Kfm., Kronenberg. —
Leemaster, Kfm., Kreuznach. —
Lewin, Kfm., Berlin. — Leysow,
Kfm., Köln. — Moritz, Kfm., Pforz-
heim. — Müller, Kfm., Köln. — Aus-
röhren, Kfm., Marnberg. — Rom-
bach, Kfm., Antwerpen. — Lohder,
Kfm., Gmünd. — Stadtmeyer, Dr.,
Darmstadt. — Unger, Kfm., Pforz-
heim. — Weinberg, Kfm., Friedberg.
— Wolf, Kfm., Köln.
Hotel Hahn.
Steinbrecher, Inspektor, Köln.
Hausa-Hotel.
Nikolastrasse 1.
Dillenberger, Mülhens, St. Goar-
hausen. — Emert, Fr., Traben-Trar-
bach. — Kobl, Traben-Trarbach.
— Lehmann, Dr., m. Frau, Frankfurt.
— Maus, Mülhens, St. Goarhausen.
— Monk, Kfm., Ansbach. — Pilz,
Dir., Frankenthal. — Ramin, Dr. jur.,
Berlin. — Stackow, Hagenfelde.
— Seale, Kfm., Barmen.
— Bothe, Apotheker, m. Fr., Rem-
scheid. — Henkel, Ingen., m. Fr.,
Berlin. — Inerstin, Graf, mit
Gräfin, Tala. — Koebrenner, Chef-
arzt Dr., m. Fr., Karlsruhe. — Peyer,
m. Fr., Köln. — Wolff, Kfm., mit
Frau, Erfurt.
Hotel Hahn.
Köln. — Hock,
Dr., Berlin. — Katterbach, Koblenz.
— Reiss, Dr., Berlin.
Hotel Hoppel.
Schillerplatz 4.
Grille, Kfm., Kassel. — Schröder,
Kfm., m. Schwester, Köln. — Volk,
Kfm., m. Frau, Frankfurt. — Wild,
Kfm., Karlsruhe.
— Bets, Kfm., Freiburg. — Grau,
Kfm., m. Fr., Elberfeld. — Grün,
Kfm., Dresden. — Kramer, Kaufm.,
Breslau.
— Schöner, Kfm., Stuttgart. — Wag-
ner, Kfm., Hannover.
Hotel Hohenzollern.
Paulinenstrasse 10.
Ihre Erbk. Gräfin Gertrud zu
Erbach-Fürstentum, m. Bed., Schloss
Fürstentum. — Ihre Durchlaucht Gräfin
Mutter zu Erbch-Fürstentum, Schloss
Fürstentum.
Hotel Imperial.
Sonnenbergerstrasse 16.
Berg, Dr. med., Frankfurt a. M. —
Johann von Freyend, Leut., Jülich.
Intra-Hotel parisi.
Tannstrasse 51/53.
Lander, Frk., Leerdam.
Kaiserbad.
Wilhelmstrasse 42.
von Stark, Frk., m. Bed., Marburg.
Goldenes Kreuz.
Spiegelgasse 6/8.
Luthardt, Fr. Bez.-Amtm., Teusch-
nitz.
Vier Jahreszeiten.
Kaiser Friedrich-Platz 1.
Bangert, Fr., Libau. — Bouterwek,
Fr., München. — von Hanstein, Ritt-
Gutbes., Dammke. — van Metelen,
Haag. — von Skórska, Fr., Lemberg.
Diehl, Düsseldorf. — Douglas, Geh.
Reg.-Rat, Berlin. — von Gersdorff,
Rittmeister, Mülhausen. — von Gers-
dorff, Graf, Mülhausen. — Komtesse
von Gersdorff, Mülhausen. — Has-
bach, m. Fam., Schloss Burgau. —
Hagen, Architekt, München. —
Prentzel, m. Fr., Koblenz. — von der
Ropp, Baron, Berlin.
Hermann, Rothenburg. — Ricordi,
m. Automobilführer, Strassburg.
Kölischer Hof.
Kl. Burgstrasse 6.
Bernbeck, Pfarrer, Okerben. —
Ecker, Kfm., m. Fr., Köln. — Paul-
mann, Kfm., Frankfurt. — Reuter,
Ludwigshafen.
Freiherr v. Oldenshausen, Erb-
marschall, m. Bedien., Schloss Olden-
hausen. — Schröder, Fabrikbesitzer,
Osterode.
Hotel Krug.
Nikolastrasse 24.
Büchner, Kfm., Bremen. — Cohn,
Kfm., m. Fr., Köln. — Elsbrech,
Kfm., Köln. — Haselbeck, Kaufm.,
Frankfurt. — Jacques, Kaufmann, Geb-
weiler. — Jung, Fabr., m. Fr., Elber-
feld. — Michel, Kfm., m. Fr., Nürn-
berg. — Meier, Kfm., m. Fr., Linz.
— Möller, Herzfeld. — Noth, Chem. Dr.,
Völklingen. — Spörer, Kfm., Zella.
— Stein, Kfm., m. Fr., Düsseldorf. —
Wehling, Kfm., Koblenz.
Bullin, Kfm., m. Frau, Pforzheim.
— Hirsch, Hotelbes., m. Fr., Baden-
Baden. — Kloba, Kfm., Berlin. —
Korndorfer, Oberpostassistent, mit
Frau, Speyer. — Löss, Kfm., Lud-
wigshafen. — Leven, Kfm., Sonneberg
in Thür. — Mebus, Kfm., Hamburg.
— Peter, Offizier, Augsburg. —
Schüren, Kfm., Köln. — von Simon,
Frau, Stuttgart.
Best, Kaufm., Ludwigshafen.
— Busch, Kfm., Solingen. — Eckhaus,
Kfm., Augsburg. — Hofmann, Kfm.,
Frankfurt. — Howels, m. Fr., Neus.
— Nussbaum, Kfm., Heidelberg. —
Pöller, Ing., Badin-Baden. — Reimerz,
Kfm., m. Fr., Dortmund. — Schaus,
Kfm., Traben-Trarbach. — Schimmel-
busch, Kfm., Köln. — Weiland, Kfm.,
Ludwigshafen.
Hotel zur Goldenen Kugel.
Saalgasse 34.
Röhl, Frau, mit T., Karlsruhe. —
Riehl, Frk., Düsseldorf.
Weser Lillen.
Häuserstrasse 8.
Grimm, Kfm., Düsseldorf.
Sanatorium Dr. Lubowski.
Gartenstrasse 16.
Moses, Dr. med., New York.
Hotel Mehl.
Mühlstrasse 7.
Hill, Oberleut., Strassburg. —
Hundert, Hauptm., Ulm.
Grobius, Oberleut. z. S., Wülhelms-
haven.
Hertwig, Kfm., Köln.
Metropole u. Monopol.
Wilhelmstrasse 6 und 8.
Buchtal, Kfm., Berlin. — Cahen,
Kfm., Paris. — Cohen, Kfm., Berlin.
— Ferber, Frk., Schwester, Berlin.
— Haniel, Düsseldorf. — Heufelder, Frk.,
Berlin. — Isper, Köln. — Kerdien,
Rees. — Kloner, Kfm., Mannheim.
— Knoller, Kfm., m. Fr., Berlin.
— Petzke, Frk., Berlin. — von Salern,
Reg.-Ass., Dietz. — Sandmann, Kfm.,
Berlin. — Steliks, Kfm., Berlin.
— Wazener, Berlin. — Wirtensleben,
Offizier, Bonn. — Wex, Ing., Dresden.
— Werdekamp, Isarholn.
Grünfeld, Kfm., Düsseldorf. — von
Oheimb, Freiherr, Schloss Dehm. —
Salmony, Frankfurt. — Wiede, Kfm.,
Plauen.
Hotel Minerva.
Rheinstrasse 9.
von Gündel, Baron, Frankfurt.
— Heerd, Frk., Frankfurt.
Hotel Nassau u. Hotel Cecilie.
Kaiser-Friedrich-Platz und Wilhelmstr.
von Bogemann, Fr. Dr., Kopen-
hagen. — Bunc, m. Fam., Paris.
— Ewald, Oberleut., m. Fr., Frankfurt.
— Gentzsch, m. Fam., Wien. — von
Heimendahl, m. Fr., Haus Bockdorf.
— Meyer-Franke, Fr. mit Tochter,
Frankfurt. — Sodelmeyer, Frau, mit
Bedien., Paris.
Beumann, Fr. Hofrat, m. Schwes-
ter, Freiburg. — Haupt, Konsul, Bremen.
— Klugmann, Fr. Lile. — Smidt, Fr.
Dr., mit Töchtern, Haaz.
Kurhaus Bad Neoral.
Neoral 18.
Zumber, Fabr., m. Fr., Wülfried.
Hotel Nizza.
Frankfurterstrasse 28.
Welt, Frk., Usquert. — Wiek, Frau,
Orde Schatz. — Westerdijk-Wiek, Fr.,
Uthirerode.
Hotel Nonnenhof.
Kirchstrasse 15.
Bender, Kaufm., Mannheim. —
Duhay, Kfm., Dortmund. — Flick,
Chem. Dr., Malsbach. — von Herberg,
Hamburg. — Hassmann, Oberingen.,
Gelsenkirchen. — Ischub, Kaufmann,
Frankfurt. — Kaminiski, Kfm., Dort-
mund. — van Kahlen, Kfm., Köln.
— Kuhlmann, m. Fr., Grüne. —
Kürzel, Stad., Dresden. — Kitzel,
Frk., Dresden. — Musser, Kfm., Ber-
lin. — Neel, Kfm., Staff. — Pan-
koke, Kfm., Bielefeld.
Brand, Kfm., Köln. — Dickhut,
Kfm., Hoffm. — Treidel, Kaufm.,
Frankfurt. — Trukm, Kfm., Ansek.
— Graf, Kfm., Stuttgart. — Jonas,
Kfm., Frankfurt. — Lang, Kaufm.,
Stuttgart.
Palast-Hotel.
Kranzplatz 5 und 6.
Dietrichstein, m. Fr., Focant. —
Dunkelsbühler, m. Fr., Berlin. —
Hupertz, Gutbes., Oberbreitsbach. —
Katz, Fr., Singapur. — Kata, Singa-
pore. — Kirchberger, Fr., London.
— Knopf, Fr., Karlsruhe. — Kirchberger,
London. — Mäkel, Arch., Leipzig.
— Oppenheim, m. Fr., Köln. — Soeth-
lage, Landrat, m. Fr., Essen.
Faurner, Dr., Köln.
Hotel du Parc u. Bristol.
Wilhelmstrasse 28-30.
Tamaschka, Kfm., Berlin.
Pariser Hof.
Spiegelgasse 9.
Beitz, Kfm., Saarbrücken. — Tüemann,
Administrator, Ostmetzko.
Jahne, Frau, Wilhelmshafen.
Hotel Post.
Rheinstrasse 17.
Chudek, Kfm., Berlin. — Tiko-
bald, Kfm., m. Fr., Pirmasens.
Bayer, Kfm., Traben. — Wertheim,
Kfm., Frankfurt.
Zur guten Quelle.
Kirchstrasse 3.
Bäppler, Lehrer, N.-Wallenach.
Hotel Quisisana.
Parkstrasse 5 und
Ernststrasse 4, 5, 6, 7, 9, 11, 12.
Reinhardt, Fr. Prof., Frankfurt. —
von Schwartzkoppen, Hptm., Berlin.
— Winkermann, Wien.
Broese, Leut., Offenbach. — Reith,
Leut., Offenbach.
Mühe, Frau, Köln.
Hotel Reichshof.
Bahnhofstrasse 16.
Brauers, Kfm., Rheinbrühl. — Maus,
Ingen., Ludwigsburg. — Rickert, Kfm.,
Köln.
Bergmann, Rent., Hamburg. —
Berheim, Kfm., Pforzheim. — Klein,
Kfm., Hof. — Landauer, Kfm., m.
Fran. Mannheim. — Peltzer, Kaufm.,
Düsseldorf.
Demme, Kfm., Frankfurt. — Kurth,
Kfm., Zella. — Weitemeyer, Fabrik,
Kopenhagen.
Hotel Reichspost.
Nikolastrasse 16/18.
Centner, London. — Hacker, Dom-
pachter, Labowitz. — Metzin, Kfm.,
Saarbrücken. — Schweifert, Kaufm.,
Buchholz. — Vogel, Ingen., mit Frau,
Köln.
Blumenthal, Kfm., Hannover. —
Meyer, Kfm., Newied. — Schneider,
Kfm., Charlottenburg. — Strassmann,
Kfm., Koblenz. — Walker, Kaufm.,
Ludwigsburg.
Rhein-Hotel.
Rheinstrasse 16.
Goldschmidt, Fr. Dr., München. —
von Kempis, Oberförster, Katsen-
elmbogen. — Wolf, Dr. med., Katsen-
elmbogen.
Beust, Kfm., Magdeburg. — de
Maximoff, Frk., Petersburg. — Pandt,
Rent., Riga.
Römerbad.
Kothbrunnplatz 3.
Dr. binowitsch, Ingen., Moskau. —
von Lenthof, Fr., m. Bed., Berlin.
Gumpert, Berlin.
Hotel Rose.
Kranzplatz 7, 8 und 9.
Barton, Knighton. — Betzler jr.,
m. Fr., Köln. — Böthling, Offizier,
Saarburg. — von Böhmsen, Frau,
Pillnitz. — Fürstenberg, Berlin.
— Hegeler, Rittergutsbes., mit Familie,
Karow. — von Henduck, Oberst und
Chef d. Generalstabes, m. Fr., Altona.
— Nuss-Mantilla, Paris. — Reich-
mann, Rittmeister, Kassel.
Weisses Ross.
Kochbrunnplatz 2.
Baeg, Fr., m. 3 Kindern u. Bedien.,
Worms. — Böhrer, Kfm., Pö-
neck. — Müller, Oberlehrer, Krefeld.
Hotel Royal.
Sonnenbergerstrasse 28.
Levy, cand. med., Hamburg.
Sanatorium Dr. Schütz.
Parkstrasse.
von Heimendahl, Frk., Haus Bock-
dorf. — Engelsbrecht, Frk., Schwester,
Krefeld.
Schützenhof.
Schützenhofstrasse 4.
Krebs, Frau, Hannover.
Sandigs Eden-Hotel.
Sonnenbergerstrasse 8.
Hensel-Schwetzer, Frau Kammer-
Sängerin, Frankfurt. — Kaufmann,
Rent., Dresden. — Rickert, Fräulein,
Dresden.
Tannus-Hotel.
Rheinstrasse 19.
Anspach, Lt., Mainz. — Boedecker,
Dr., m. Fr., Bremen. — Daniels, Kfm.,
Düsseldorf. — van Gekken, Kaufm.,
Boskoop. — Hammer, Kfm., m. Fr.,
Frankfurt. — Oelmann, Dr. phil.,
Freiburg. — Ott, Kfm., mit Frau,
Hannover. — Peters, Rent., mit Fr.,
London. — Prückner, Kaufmann,
Amsterdam. — Wohl, Kfm., Berlin.
Heikrodt, Kfm., Stendal. — Meyer,
Kfm., Amsterdam. — Samson, Kfm.,
Neustadt.
Hotel zur Traube.
Nerostrasse 7.
Edmann, Kfm., m. Fr., Salzburg.
— Schwerdtfeger, Kfm., Stuttgart.
Hotel Union.
Neugasse 7.
Lebrecht, Kfm., Lg.-Schwaben. —
Rambold, Kaufm., Kreuznach. —
Schmidt, Kfm., m. Fr., Duisburg.
Hotel Vogel.
Rheinstrasse 27.
Barfuss, Kfm., Berlin. — Dieter,
Stadtschr., Bad Nauheim. — Har-
nisch, Kfm., Cond. — Rodell, Kfm.,
Berlin.
Ritter, Baumtnehmer, Offenbach.
— Vaseky, Stendal.
Victoria-Hotel u. Badhaus.
Wilhelmstrasse 1.
van Ender, Hofrat, Düsseldorf. —
von Helden, Rittm., m. Fr., Lan-
bohr. — Hagen, San-Rat Dr.,
Reinerz. — Hünigshof, Fr., Ham-
burg. — Leitner, München. — Le-
ner, Kfm., München. — van Me-
den, Dar., Mülheim. — Pass,
London.
von Eichhof-Reitzenstein, Rittm.,
Braunschweig. — von Kaufmann,
Leut., Braunschweig.
Berke, Frankfurt. — von Ueck,
Reg.-Rat, Potsdam.
Hotel Weiss.
Bahnhofstrasse 7.
von Diercks, Leut., Kassel.
Hotel Wiesbadener Hof.
Moritzstrasse 6.
Seheins, Oberleut., Koblenz. —
Toelle, Kfm., mit Sohn, Barmen.
— Wengenroth, Kfm., m. Fr., Hamb.
— Amz, Kfm., Bonn. — Jung, Kfm.,
m. Fr., Siegen. — Leon, Leut., m. Fr.,
Koblenz. — Schmesterting, Kaufm.,
Zürich.
Baumeier, Diebrich. — Herz, Lin-
burg. — Kraus, Kfm., Düsseldorf.
— Krüger, Fr. Dr., Halle. — Mos-
Kfm., Lüneburg. — Nagel, Ober-Post-
Inspekt., Frankfurt. — Schalk, Frk.,
Hana. — Schmidt, Kfm., Mainz.
— Schmitz, Dr. med., Hannover. —
Schmitz, Hannover. — Siebert, Land-
ger.-Dir., Hana. — Steinweg, Kfm.,
Burgstufen. — Stephan, Kfm., Bur-
stufen. — Suhr, Kgl. Landrath,
Simmern.
Hotel Wilhelma.
Sonnenbergerstrasse 1.
Beer, Rent., Frankfurt.
In Privathäusern:
Villa Beatrix, Gartenstrasse 12:
Pfeifer, Augenarzt Dr. med.,
Fam., Braunschweig.
Villa Elise, Röderstrasse 24:
Hoch, Referendar, Geisenheim.
Pension Fortuna, Paulinenstr. 7:
Friedlaender, Kfm., m. Fam., Paris.
Villa Helene, Sonnenbergerstr. 9:
Knock, Fräulein, Dresden.
Villa Hertha, Dambachstr. 24:
Rohlf, Frk., Rent., Haag. — Sto-
boos, Frk., Rent., Haag.
Christl, Hospiz I, Rosenstr. 4:
Betz, Fr. Apotheker, Strassburg. —
Conod, Frk., Lausanne.
Pension Internationale, Leberberg 11:
Gowan, Rent., m. Fam., Cincinnati.
— Michel, Frk., Cincinnati.
Bowdoin, Fr. Rent., Maidstone. —
Bowdoin, Maidstone. — Briggs, Frk.,
Rent., Maidstone.
Villa Irene, Kapellenstrasse 24:
Heimann, Künstler, Charlottenburg.
Villa Kapellenhof, Langstrasse 39:
Schmitt, Kfm., München.
Pension von Lengke,
Sonnenbergerstrasse 23:
Reinhardt, Frk., Baltimore.
Pension Margareta, Thelemannstr. 2:
Frohwein, Fr. Rent., Kassel.
Nerostrasse 3:
Hildesheimer, Ingen., Frankfurt. —
Karlsberg, Kgl. Opern., Weimar.
Villa Olanda, Gartenstr. 18/20:
von Rommel, Major, Zabern.
Villa Ottilie, Röderstrasse 32:
Zabudowska, Frau, Warschau.
Pena Primavera, Frankfurterstr. 8:
Borkner, Fr., Bonn. — Bürgen, Fr.,
Barmen. — Dreessen, Fr., Lausanne.
— Hünigshof, Fr., Hamburg.
— Kelter, Fr., Hamburg. — Mack, zwei
Fr., Amsterdam. — Schmemann, Fr.,
Lausanne.
Rheinbahnstrasse 4, 1:
Polak, Kfm., Almelo.
Saalgasse 28:
Hannemann, Köln. — Müller, Köln.
— Eilers, Köln.
Villa Speranza, Erntstrasse 3:
Peppeler, Rechtsanwalt Dr., Ham-
burg. — Buerger, Fr. Velp. — Frei-
v. Normann, Fr. Oberst, Darmstadt.
Koecke, Fabr., Siegen.
Koecke, Frau, Siegen.
Villa Stiefried, Hainerweg 3:
Cameron, Fräulein, Göttingen. —
Schmitt, Kfm., Hagen. — Wilson,
Frk., Heidelberg.
Stiftstrasse 2, 1:
Bischer, Gymnas.-Prof. a. D., Dr.,
Weimar.
Stiftstrasse 3:
Hickhardt, Königsberg.
Stiftstrasse 12, 2:
Herbert, Frau, Darmstadt.
Tannstrasse 29:
Wischepolsky, Stud., Paris.
Pension Viktoria Luise,
Wilhelmstrasse 52:
Winstenhausen, Major a. D., m. Fr.,
Berlin.
Wilhelmstrasse 12:
Lourie, Kfm., m. Fr., Kref. —
Idelsort, Fr. Geh. Staatsrat, mit
Tochter, Sersice.
Pension Wenker-Paxmann,
Gartenstrasse 14:
Baron Freytag von Loringhoff, Ritt-
meister, Zwickau-Solo.
Pension Wild, Tannstr. 13, 2:
Knoblauch, Rent., Berlin.
Pension Winkler, Leberberg 4:
Gürtner, Rent., Burg, Mainz. —
Kolb, Kfm., Konstantinopel.
Augenheilkund., Elisabethenstr. 9:
Lang, Diebrich. — Deha, Kfm.,
Niederhausein. — Steinbrech, Kind,
Pforzheim. — Lanzlot, Frau, Neun-
büchen. — Konrad, Gehweil. —
Möller, Frk., Frankfurt. — Noll,
Guelheim. — Wilke, Ober-Lehrer,
Schweiz.
Karst, Frk., Spandlingen. — Ott-
stadt, Johann, Kothheim.
Andert, Diebrich. — Arma, Kind,
Dahleim. — Fischer, Frau, Eber-
hausen. — Prof., Weilmich.
Schneider, Diebrich.

Don den Plumentreus, dann hub der Weiber das Schlegelchen, um einen Strobschnitz zu tun. Die beiden Geissen legten ihre Pfoten, seine hin und schauten an, wie Daniel sticht die Stille hob, um das Raatenblatt zu treffen, das über dem Stabholz angestrichelt war, denn der Weiber hatte eine sidere Sand. Ding der Sand haneben, dann sah entweber das Korn ischer ober der Sand war gebogen. Daniel sticht stiele stach bedie los, der Sand schnappte ein, rih sprühende Funken vom Feuerstein, das sticht auf der Stange brante ab, die Raadung explosivete, aber die Angel flog nicht aus dem Sand heraus. Ob der Weiber in seiner Krautheit die Angel an fell aufsecht ober ob Zeit Plumentreus Rumpfsteht diesem nicht ausgereicht hatte: der Sand bocht mit einem gewaltigen Knall entzwei und die Schornstube sehn Weiber Daniel so hart gegen die Stirn, daß er blutig und ohne Sand auf die Erde fiel.

Sand Stille hob ihn auf und trug ihn auf sein Bett, wahrene Zeit Plumentreus zum Weiber lief und den ganzen Ring mit seinem Schleihe erstichte. Der Weiber kam, bekante sich Daniel sticht lange und meinte dann, daß es noch Zeit wäre, den Weiber sticht-ler zu holen, weil der Zeit von allen Dingen dieser Erde nur noch einen Garg brauche.

Todesden Kussfaden, von denen der Bauffmeffer sprach, zurückzuführen. Und so willigte er denn ein, folgte dem Bauffmeffer auf dessen Fährten, nahm ihre Gond und wurde ein Brautkammer.

Die „Milde“ im Reich der Milde.

Während durch unsere über den Zungen offenen Pfeiflöcher
Rein, Saite und Staub einbringen können.

Das Werk von Zischne „Mora“ gefordert.

Wiesbadener Tagblatt.

Berlag Langgasse 25/27.

„Tagblatt-Haus“.
Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens
bis 8 Uhr abends.

27,000 Abonnenten.

2 Tagesausgaben.

Herrschpacher-Ruf:

„Tagblatt-Haus“ Nr. 6650-53.
Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends.
Sonntags von 10-11 Uhr vormittags.

Bezugs-Preis für beide Ausgaben: 50 Pfg. monatlich durch den Verlag Langgasse 27, ohne Bringer-
lohn. 2 Mk. 50 Pfg. vierteljährlich durch alle deutschen Buchhändler, ausschließlich Nachdruck.
Bezugs-Bezeichnungen nehmen ausserdem entgegen: in Wiesbaden die 4 Buchhändler, sowie die
190 Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Dieblich: die dortigen 33 Ausgabestellen und in den
benachbarten Gemeinden und im Rheingau die betreffenden Tagblatt-Träger.



Anzeigen-Preis für die Zeile: 15 Pfg. für lokale Anzeigen im „Reichsboten“ und „Meiner Anzeiger“
in einseitiger Spalte; 20 Pfg. in beiden abwechselnd. Sonstige Anzeigen, sowie für alle übrigen lokalen
Anzeigen: 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen: 1 Mk. für lokale Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige
Anzeigen. Ganz, halbe, dreiteil und vierteil Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen im kurzen Zwischenräumen entsprechender Rabatt.

Für die Aufnahme von Anzeigen an den vorgeschriebenen Tagen wird keine Gebühr übernommen.

Nr. 22.

Wiesbaden, Freitag, 14. Januar 1910.

58. Jahrgang.

Abend-Ausgabe.

Der Abg. Schrader auf dem Kriegspfad.

△ Berlin, 13. Januar.

Die Interpellation über die Rattowitzer Beamten füllte heute noch den größten Teil der Sitzung aus. Das Ereignis des Tages war eine außerordentlich scharfe Rede des freisinnigen Abgeordneten Schrader, der den Reigen der Redner eröffnete. Der alte Herr Schrader ist im allgemeinen ein durchaus gemüthlicher Herr, der bei seinen 76 Jahren mit seinem Organ in der Regel den Saal nicht mehr ausfüllt. Heute aber sprach er so kräftig, mit solcher Energie, daß man jedes Wort hörte. Seine Stimme klang bei der inneren Erregung, mit der er sprach, fast einen ehernen Klang. So scharf hat bisher selten ein Sozialdemokrat gesprochen. Er verurteilte nicht nur die gesamte Polenpolitik, sondern er erklärte auch die Wahlbeeinflussung der Regierung für durchaus ungesetzlich, für einen Verfassungsbruch. Er erwähnte den Staatssekretär des Reichsjustizamtes, zu prüfen, ob die verantwortlichen Minister nicht auf die Anklagebank gehörten. Den Ruf nach Ministerverantwortlichkeit, der im vorigen Jahre nach den Novemberereignissen in verschiedenen Anträgen zum Ausdruck kam, erhob er von Neuem. Den Reichskanzler verurteilte er ganz besonders, weil er im Reichstag bei einer so wichtigen Frage nicht Rede und Antwort stand. Zu Bismarcks Zeiten wäre das anders gewesen. Das ganze Haus war durch die unerwartet scharfe Rede in eine ziemliche Erregung verfaßt, und der nachfolgende Redner Dr. Südekum konnte reicher tun als nachträglich noch einige Bemerkungen Schraders zu unterstreichen. Auch er hatte in seiner Rede einige glückliche Momente. Staatssekretär Desbrück war durch die Rede Schraders so in die Enge getrieben, daß er einen Zurückzieher machte und seine geistige Rede einschränkte. Der Gehörjam, den die Regierung von den Beamten bei den Wahlen zu verlangen hätte, sollte sich nicht nur auf die politischen Gebiete beschränken. Der freikonservative Abgeordnete Kolbe hielt die übliche Scharfmacherrede und auch der Antisemit Batmann stellte sich ziemlich auf die Seite der Regierung. Zum Schluß gab der freisinnige Abgeordnete Doorman noch einige Beiträge zum besten aus seiner Kenntnis der ober-schlesischen Verhältnisse. Er suchte die dortigen nationalen Gegensätze zu erklären und verständlich zu machen. Am ganzen wurde die Regierung, wenn es, wie in anderen Ländern, auch bei uns bei Interpellationen eine Abstimmung gäbe, sich ein ziemliches Mißtrauensvotum in dieser ganzen Frage der Beamtenmohrregelung geholt haben. Man muß bedauern, daß diese Sitte bei uns nicht existiert, denn so wie die Verhältnisse

liegen, ist es sehr fraglich, ob die Regierung sich die Ermahnungen des Hohen Hauses hinter die Ohren schreiben wird.

Dann trat das Haus in die Beratung der Justizreformen ein. Es nahm aber heute nur noch der neue Staatssekretär des Reichsjustizamtes Dr. Liszt das Wort. Er stellt so recht den Typus eines Gelehrten dar mit einem feinen durchgeistigten Gesicht. Aber vorläufig besteht er einen großen Mangel, der für ein Parlament geradezu verhängnisvoll ist, er hat keine langvolle Stimme. Er sprach ganz geläufig, aber über den Kreis der unmittelbar um ihn Herumsitzenden hinaus wurde er nicht gehört. Ob bei größerer Übung sein Organ kräftiger wird, ist sehr fraglich. Zu einem leidlichen Redner wird er es kaum bringen, und das ist für die juristischen Fragen, die er zu behandeln hat, und die schon an sich meist sehr trocken sind, sehr zu bedauern.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Zur Begrüßung des Großherzoglichen Paares beim Einzug in Weimar am 22. Januar wird der Kaiser eintreffen.

Der bekannte hervorragende Bonner Staatsrechtslehrer Geh. Justizrat Philipp Born, der bekanntlich seinerzeit das Deutsche Reich auf den Haager Friedenskonferenzen vertrat, vollendet dieser Tage sein 60. Lebensjahr.

* Der Konflikt zwischen Regierung und Bischöfen. Nach der „Post“ trifft die Meldung, daß die eßig-Lothringischen Regierungssatten über den Konflikt mit den Bischöfen nach Berlin eingereicht wurden, nicht zu; der Statthalter Graf v. Wedel weist in den nächsten Tagen in Berlin und hat dort Gelegenheit, die Frage persönlich zu erörtern.

* Die Reichspolitik in der bayerischen Kammer. In der Kammer der Abgeordneten führte bei Gelegenheit der Staatsberatung der Ministerpräsident über die Stellung der bayerischen Regierung zu der Reichsfinanzreform aus: Bayern vertritt immer den Standpunkt, daß einerseits Massenartikel, andererseits der Besitz herangezogen werden müsse und daß man an der Erbschaftsteuer nicht vorbeigehen könne. Der feierlichen Erklärung des Reichsfinanzsekretärs lag die Annahme zugrunde, daß man ohne eine Erbschaftsteuer die nötigen Mittel nicht aufbringen könne, was sich aber doch später als möglich erwies, wenn auch in nicht ganz befriedigender Form. Die bayerische Regierung beteiligte sich an der Reform mit besten Kräften. Der Einführung direkter Reichsteuern habe sie nicht zustimmen können, wenn sie nicht ihren von jeher eingenommenen Standpunkt preisgeben wollte. Ein Festhalten dieses Standpunktes könnte ihr niemand verargen, er müßte denn das föderative Prinzip preisgeben. Es gehe nicht an, fuhr Redner fort, die bayerische Regierung für eine Konstellation verantwortlich zu machen, der gegenüber Fürst Bülow nicht länger im Amt bleiben zu können glaubte. Die Verbündeten Regierungen haben in dem Fürsten Bülow einen Meister der auswärtigen Politik. Die bayerische Regierung wahrte die Finanzhoheit der Einzelstaaten. Sie sei sich der Verant-

wortlichkeit bewußt, die sie als zweitgrößter Bundesstaat getragen habe. Der diplomatische Ausschuß werde künftig zu normaler Tätigkeit berufen sein; der neue Reichskanzler bekämpfte sich zu dieser Zusage seines Amtsvorgängers rückhaltlos. Die Beforgnis, daß der Ausschuß die einheitliche Leitung der auswärtigen Angelegenheiten beeinflussen könnte, sei geschwunden.

* Das Resultat der Eosin-Untersuchung. In einer längeren, vom „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Auslassung über die Ergebnisse der von amtlicher Seite vorgenommenen Untersuchungen über die Verfälschung mit Eosin gefärbter Futtergerste wird mitgeteilt, daß am 10. Januar im Reichsschatzamt eine Beratung stattfand, woran als Sachverständige die Professoren Heffter und Junz-Berlin, Ehrlich-Strasbourg a. M., Zadbauer-München, Straub-Freiburg i. B. und Gottlieb-Heidelberg teilnahmen. Die Sachverständigen waren übereinstimmend der Ansicht, daß es nach wissenschaftlichen, zum Teil von ihnen selbst ausgeführten Untersuchungen als ausgeschlossen zu betrachten sei, daß Erfranungen und Todesfälle, die bei einzelnen Tieren nach kurzem Verzehren von mit Eosin gefärbter Gerste aufgetreten sein sollen, durch das in der Gerste enthaltene Eosin hervorgerufen seien.

* Der Zentralausschuß der Freisinnigen Volkspartei tritt am kommenden Samstag, den 15. Januar, nachmittags 5 Uhr, im Reichstag zusammen, um über die Fusion zu beraten. Die Verhandlungen werden auch am Sonntag noch fortgesetzt werden.

* Unbequeme Bundesgenossenschaft. Die Geschäftsstelle Hannover des Bundes der Landwirte erklärt, daß der Bund der Landwirte mit den Welfen kein Bündnis abgeschlossen habe.

* Gesetzliche Regelung des Mittelschulwesens. Der Kultusminister empfing dieser Tage eine Abordnung des Preussischen Mittelschullehrervereins zu einer Besprechung über die geplante gesetzliche Regelung des Mittelschulwesens.

* Der Hauptausschuß für staatliche Altersversicherung der Privatangestellten hat jedoch den Fraktionen des Reichstags die sich bisher der Sache angenommen haben, eine Eingabe unterbreitet, welche die vorhandenen Irrtümer in dieser Frage und die anscheinend halbamtlichen Zeitungsmeldungen berichtigt. Es wird darin die Erwartung ausgesprochen, daß der Reichstag die Forderung der Angestellten nach wie vor kräftig unterstützt. Es soll Mitte Februar im Anschluß an eine Vertreterversammlung des Hauptausschusses ein Privatangestelltenkongress in Berlin stattfinden.

* Bauernbund und Großgrundbesitzer. Der Direktor Biegan der Zentral-Ein- und Verkaufsgenossenschaft für Baided-Burmont zu Corbach schreibt uns zu einer dieser Tage von uns unter der Überschrift „Ein würdiger Genosse der Großgrundbesitzer“ veröffentlichten, der „Post“ des Deutschen Bauernbundes entnommenen Notiz: Es ist unavast, daß ich bei einem drei Minuten dauernden Telefongespräch mit einem Anhänger des Bauernbundes, als dieser mich über die polen Verhältnisse befragte, die Äußerung getan habe: „das wäre für die dummen Bauern noch viel zu viel“. Vielmehr habe ich bei dem er-

Genilleton.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 13. Januar: Einmaliges Gastspiel Adele Sandrod, f. l. Hofburgschauspielerin, mit ihrem Ensemble Berliner Bühnenkünstler (Leitung: Direktor Georg Burg-Berlin): „Medea“ Trauerspiel in vier Akten von Franz Grillparzer. In der Einrichtung für die Reformbühne.

Adele Sandrod hat eine schöne künstlerische Vergangenheit; sie war eine unserer interessantesten, kraftvollsten Tragödiinnen. Dieser Vergangenheit wegen möchten wir jetzt gern unsere Feder in die „Milch frommer Denkart“ tauchen, aber die Tinte ist so schwarz und das Papier so weiß, und da bleibt uns leider, wenn wir ehrlich sein sollen, nichts anderes übrig, als zu bekennen, daß wir gestern bei ihrem Ensemble — oder vielmehr Ensemblechen — Berliner Bühnenkünstler, das uns die „Medea“ brachte, das Sand der Griechen vergeblich sowohl mit den Augen als mit der Seele suchten. Der Ausdruck, den uns die Gabelnähne — die man auch „Reformbühne“ nennt, die aber eigentlich Beheßbühne heißen sollte — gestattete, nämlich auf eine bide Kiefer und eine Meereslandschaft, mochte etwas Griechisches an sich haben. Aber der König Kreon von Korinth war ein moderner Stadtbauer mit entsprechendem Pathos, Kreusa, seine Tochter, war ein im weichen Fädchen einem Rastoball entsprungenes Vadschchen, das ohne Gesichtsausdruck und mit einförmigstem Stimmton seinen Part versagte, Jason, mit einigen äußeren Mitteln befaßt, hatte alle Klären eines Vortad-bühnenhelden, der Herold der Amphikthonen bellamierte, und wir von den Lippen Goras, der Amme, klang es wie ein Temperament. Und in diesem Milieu künstlerischer Minderwertigkeit die Reste einer Höflichkeit, Adele Sandrods Medea: ein schönes Erhasen der Dichtung, ein ausdrucksvolles Auge, eine langvolle, sonore

Stimme und im gegebenen Moment Iodernde Leidenschastlichkeit. Aber wir mußten an manche Burg unserer Gegend denken; aus den Trümmern hebt sich noch machtvoll ein Bergfried und sucht der Zeit zu trotzen. Innerlich, gewiß, erfaste, beherrschte die Künstlerin ihre Rolle. Reicher Beifall erlachte es freudig an, aber diese Medea war nicht das Weib Jasons, es war, es muß gesagt werden, wie seine Mutter. Diese Medea war nicht die dämonische, von der Liebe zu dem Griechenhelden gezähnte Zauberin, deren Wildheit wiederkehrte, als die Rachegeister erwachen mußten, es war eine Märchenhexe aus den deutschen Wäldern, der nur die Rache oder der Rache auf der Schulter fehlte. Nichts Hohes, Überraschendes in dieser Erscheinung, nichts Schnelles, Geschmeidiges, Wildenhaftes — schwerfällig, gedrungen alles, mit kurzen Bewegungen. Warum kein selbstkritischer Abschied von einem Rollenfach, das andere, äußerliche Anforderungen stellt? Es gibt noch viele Rollen, in denen die Künstlerin gewiß Großes leisten könnte — wir denken da z. B. an eine Frau Alzira. Aber diese Medea und dieses Ensemble — der Rest ist Schweigen. Sch. v. P.

Konzert.

Im „Verein der Künstler und Kunstfreunde“ hörten wir gestern (im 6. Konzert) drei Meisterwerke der Tonkunst von drei wahrhaften Meisterpielern vorgetragen. E. v. Dohnanyi nahm den Platz am Klavier: er, der ehemals so tollkühne Stürmer und Dränger — jetzt so reifer, edler Kunstausübung abgelenkt; Henri Marica — der Geiger: gleich als sei er von Gott und der Welt prädestiniert zum Kammermusikspieler; so innig und feinsinnig, so leuchtend und zart-anschmiegsam in seinem künstlerischen Balten; und Hugo Becker, den wir hier in Wiesbaden seit lange als einen ausserwählten Cellovirtuosen schätzen und der seine Virtuosität zugunsten des Ensembles stets so klug zu verhalten und dabei doch so individuell zu vertreten weiß. Einen technisch feineren Vortrag als den dieser drei Künstler kann es kaum geben: auch nicht eine

größere Selbstlosigkeit in der Reproduktion; aber auch schwerlich eine poefievollere und geistig glänzendere Durchbringung des Vortrags. Jedes der drei Trios stand da — nicht wie ein zufällig momentanes Tonspiel, sondern wie ein unantastbares monumentales Kunstgebilde: „hier stehe ich — ich kann nicht anders“.

Zuerst das G-Dur-Trio op. 87 von Joh. Brahms. Es ist ein echtes „Terzett“: aus wirklicher Dreiköniglichkeit herausgedacht, gefühlt und geformt. Nur etwa das „Andante“ mit den Variationen weicht in seiner mehr chorischen Anlage bewußt hiervon ab: ein Satz, der in seinem zart-leidenschaftlichen Charakter den Hörern besonders ans Herz gehen muß. „Scherzo“ und „Finale“, die in ihrer spukhaften Phantasie manche Verführungspunkte unterhalten — nur daß im „Finale“ diesem Geistespiel fast so etwas wie grimmiger Trost und Hohn entgegengelegt ist — haben als wahre Prüfsteine virtuoser Kammermusik zu gelten: man bewundere darnach die intensive Klarheit und schwebende Leichtigkeit der Ausführung.

Beethovens D-Dur-Trio (op. 70) darf als epochemachend im Schaffen des großen Tonmeisters angesehen werden, sofern hier, gleichwie aus tiefen Leiden geboren, die Seelen-sprache sich zu einer willensstarken Energie und damit zu einem rhetorischen Pathos erhebt wie in kaum einem seiner früheren Werke. Es ist einer damals allbekannten Musikliebhaberin und Pianistin: der Gräfin Erdbdy, gewidmet — „für sie geeignet und zugeeignet“ —, wie Beethoven auf den Titel der Klavierstimmung schrieb. Nun, es war auch für unsere gestrigen Spieler so recht „geeignet“ und wurde mit hinreißender Begeisterung vorgetragen.

Zum Schluß: Schuberts Es-Dur-Trio op. 100. Ganz im Zauberreich der Romantik wurzelnd. Voll Sang und Klang. Doch in den beiden Allegro-Sätzen neben viel schwärmerischer Zartheit und stillen Sehnsüchten auch Züge von schwellender Kraft und Mäandlichkeit. An der Wieder-gabe gerade dieses Werkes im einzelnen Kritik über, hieße einen holden Traum auf seine Richtigkeit prüfen, hieße eine Rose zerblättern, um ihre Staubfäden zu zählen... Schweigen wir also. O. D.

wählten Telefongespräch auf den Vorfall des Anhängers des Deutschen Bauernbundes, ob es nicht ungerecht sei, daß in einem Kreistag in Vosen 17 konfessionelle Mitglieder, bestehend aus 8 Bauern, erwählt: die drei Vertreter waren noch viel zu viel, wenn es Anhänger des Deutschen Bauernbundes wären.

Parlamentarisches.

Der deutsch-portugiesische Handelsvertrag im Reichstagsauschuß. Im Auschuß des Reichstags für den deutsch-portugiesischen Handelsvertrag erklärte Staatssekretär Dr. Delbrück der Kritik mehrerer Abgeordneter gegenüber, daß die Gesamtsituation von den Unterhändlern richtig bewertet worden sei. Unser Interesse liege weniger in der Höhe der Zollsätze als in der Weisbegünstigung. Die portugiesische Regierung habe sich in einer Zwangslage befunden und schließlich keine anderen Zollsätze gewähren können. Ein Zollkrieg würde Deutschland schlechter stellen als die in Portugal mit ihm konkurrierenden Länder.

Sachsen bleibt fest. In der Etatsberatung der sächsischen Ersten Kammer berührte Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Beutler die Frage der Schiffsabgaben. Hieraus führte der Staatsrechtslehrer Wirt. Geh. Rat Professor Dr. Bach im Verlaufe einer eingehenden Darlegung über diesen Gegenstand u. a. folgendes aus: In der Frage der Schiffsabgaben hätten sich die Gegenseite mehr und mehr verschärft. Ihm schiene es geboten, jetzt, wo diese schweren Interessenkämpfe beginnen, Verständigung zu suchen. Es wäre ein Schaden für unser innerpolitisches Leben, wenn die Überzeugung nicht zum Siege käme, daß Sachsen, Baden und Hessen sich in ihrer Haltung lediglich von der Rücksicht auf das Wohl ihrer Staaten bestimmen ließen, daß sie auf einem verfassungsmäßigen Boden ständen, daß ihre Stellung innerpolitisch gerechtfertigt und wahrhaft patriotisch sei. Es handle sich um eine Änderung des Artikels 54 der Reichsverfassung. Der § 19 des preussischen Wasserstraßengesetzes sei verfassungswidrig, ist also schlechthin nichtig. Außer durch die Einführung der Schiffsabgaben würde die Änderung der Reichsverfassung aber auch durch die geplante Einführung der Zweckverbände bedingt, daß neue staatliche Genossenschaften dem Bundesrat unterstellt werden sollten. Diesem würde damit eine Kompetenz übertragen, die ihm nach der Reichsverfassung nicht zusteht. Die Reichsverfassung sei aber das Bollwerk unserer nationalen Existenz. Wer sie ändern wolle, müsse erst beweisen, daß eine solche Änderung dem Reiche zum Wohl gereicht; er zeigte aber, daß dieser Beweis gelte, denn es werde eine Schiffsabgabefreiheit preisgegeben werden, die durch lange Kämpfe errungen worden sei und in der sich Handel und Industrie entwickelt hätten. Schon jetzt steht es fest, daß für Sachsen die Einführung der Schiffsabgaben einen außerordentlichen Schaden im Gefolge haben würde. In der vorliegenden Frage müsse im Bundesrat das Prinzip gelten: Einer für alle und alle für einen, nicht aber das Prinzip: Ausbeutung des einen durch den andern! Er hoffe bestimmt, daß man den Einwendungen Sachsens Gehör schenken möchte. Der Ministerpräsident erwiderte auf verschiedene Anfragen aus dem Hause, die Regierung lehne nach wie vor die Einführung der Schiffsabgaben ab. Dieser Standpunkt verfolge sich aber auch durchaus mit dem Bunde, wie bisher die bundesfreundlichen Beziehungen mit der preussischen Regierung in allseitigster Weise zu pflegen. Er glaube im übrigen, auch die preussische Regierung teile die Ansicht, daß Verfassungsänderungen, soweit ihnen grundsätzliche Rechte einzelner Bundesstaaten entgegenstehen, nicht ohne Zustimmung dieser Staaten beschloffen und jedenfalls nicht gegen ihren Willen zur Durchführung gelangen sollten.

Abg. Mahardt, der Vorsitzende der Deutschen Mittelstandsvereinigung, der in der vorigen Session bei der konservativen Fraktion hospitiert hat, dann aber wegen der Differenzen über die Reichsfinanzreform sein Verhältnis löste, ist der freikonservativen Partei beigetreten.

Deutsche Kolonien.

Der Nachtragsetat für Südwest-Afrika. Staatssekretär Dernburg führte in der Budgetkommission in betreff der Diamantenangelegenheit aus: Unter der Herrschaft der Regie sei der Preis für die Diamanten von 22 auf 23 M. pro Karat gestiegen. Die Berechtigung der Sperre werde allgemein anerkannt. Die Deputation der Süderbüchener Diamanteninteressenten habe sich seinerzeit völlig zufriedenge stellt erklärt. Dagegen werde jetzt von den Süderbüchener Bürgern gefordert, daß der Kolonialgesellschaft für Südwestafrika höhere Leistungen auferlegt werden sollen, von der Auffassung ausgehend, daß mit der Vermeidung der Sperre am 31. März 1911 die Ansprüche der Kolonialgesellschaft aufhören und die Rechte der letzteren zweifelhaft ungewiss seien. Diese Auffassung sei aber falsch. Die Kolonialgesellschaft für Südwestafrika habe die Bergrechte als Rechtsnachfolgerin von Süderbüchenern übernommen. Ein Auschuturteil stellte später fest, daß diese Rechte keinen Einwendungen unterliegen. Die Behauptung, daß die Schätze aus dem Lande geholt würden, die Schulden aber dem Schutzgebiet verbleiben, sei unzutreffend. Die Diamantenbergwerksgesellschaft liefere 75 Prozent ihres Nettoertrages dem Staat ab, von dem Rest verbleibe der größere Teil den Beteiligten im Schutzgebiete. Insgesamt verbleiben 97½ Prozent dem Schutzgebiete, nur 2½ Prozent fließen den Beteiligten in Berlin zu. Er sei sich bewußt, daß die Interessen des Reiches und des Schutzgebietes durch seine Diamantenpolitik durchaus gewahrt seien. Die Ausführungen des Staatssekretärs wurden mit lebhaftem Beifall und Dank aufgenommen.

Deutscher Reichstag.

Fortsetzung des Drahtberichts in der Morgen-Ausgabe.

§ Berlin, 13. Januar.

In der fortgesetzten Debatte zur Interpellation über die Beamtenmaßregelungen in Kattowitz

führt Abg. Dr. Kolbe (Nkt.) weiter aus: Die Beamten in Kattowitz konnten jeden guten Katholiken wählen, nur keinen Polen. Die großpolnische Bewegung gewinnt zusehends an Boden; es darf ihr daher auch nicht die kleinste Konzession gemacht werden. Wer die polnische Presse genau

verfolgt, wird zugeben, daß es einen Großpolonismus gibt. Herr Schrader hat kein Wort von der polnischen Gefahr gesprochen. Aber gerade sie muß zu einer richtigen Beurteilung herangezogen werden. Die Ausführungen Schraders enthielten maßlose Übertreibungen. (Murmur links.) Auch wir bedauern die Kattowitzer Vorgänge, aber nicht im Sinne der Interpellanten. Wir bedauern, daß deutsche Männer an der Oligarchie so stimmen, daß diese Maßregelungen überhaupt notwendig waren.

Selbst die katholische „Schlesische Volkszeitung“ hat die Maßregelungen als berechtigt erklärt, und selbst Martin Spahn hält die polnische Frage für eine preussische Gefahr. Wir wollen keine Politik der Nabelstiche, aber eine energische Abwehr polnischer Übergriffe. (Beifall rechts.)

Abg. v. Dziembowski (Pole): Die Mehrheit der polnischen Bevölkerung ist mit unserer Haltung bei der Finanzreform einverstanden. (Widerspruch.) Wir haben keine Junker in der Fraktion. Wir sind ohne Ar und Halm. Wir treiben daher auch keine agrarische Politik. Fast einmütig ist hier das Verhalten des Staatssekretärs verurteilt worden. (Widerspruch.) Warum diese Angst vor dem Fleischermessers Bahalla? (Heiterkeit.) Hinter der ganzen Geschichte steckt der Ostmarkenverein. Nicht wir sind die Heher, sondern die Herren vom Ostmarkenverein.

Abg. Patmann (Wirtsch. Vgg.): Wenn Bismarck die Polengefahr von heute sehen würde, wäre er ebenso wie unsere heutige Regierung gegen die disziplinlosen Beamten vorgegangen. Er hätte das nur geschickter gemacht.

Die Sozialdemokraten sollten bei ihrer furchtbaren Parteidisziplin etwas Verständnis für die Staatsdisziplin haben. (Sehr gut rechts.) Haben Sie denn die edlen 6 vom „Vorwärts“ vergessen? (Lärm bei den Sozialdemokraten.) Wenn wir einen sozialdemokratischen Staat hätten und sozialdemokratische Beamte würden agrarisch oder christlich denken, so würden sie zum Teufel gejagt werden. (Lebhafte Zustimmung.) Man würde sie nicht in bessere Orte versetzen, sondern einfach auf die Straße werfen. Man sollte auch Oberbeamte, die für die Sozialdemokratie eintreten, nicht ungeschoren lassen. (Zustimmung rechts.)

Abg. Dr. Doormann (Freis. Vpt.) verteidigt die Haltung der Freisinnigen in Oberschlesien. Wenn Äußerungen, wie „ultramontane Schweinebande“ gefallen sind, so sei das selbstverständlich zu mißbilligen. Bei der ganzen Sache handle es sich um praktische Fragen. Darum sei es etwas grotesk, wenn der enge Schupplager einer Wahl so über seine Bedeutung herausgehoben werde. Die katholische Geistlichkeit sei es, die immer wieder behauptet, das Zentrum sei dieses Auftretens schon unangenehm geworden. Die oberclassische Industrie sehe schweren Zeiten entgegen. Alle Bevölkerungskreise würden bitter zu kämpfen haben. Darum sollte man den Nationalitätenhader begraben.

Die Interpellationen sind damit erledigt.

Es folgt

die erste Lesung der Strafgesetzesnovelle.

Staatssekretär Lisko verliest eine längere einführende Rede, von der bei seinem leisen Organ kein Laut über die allerhöchsten Reihen der sich vor dem Bundesratsitzung drängenden Abgeordneten dringt. Erst allmählich wird er verständlicher. Der Staatssekretär gibt einen historischen Rückblick und hebt dann weiter die Heranziehung des Laienelements zur Strafkammer hervor. Es liege keine Veranlassung vor, das Laienelement von der Strafkammer weiter fern zu halten. Gerade die bisherige Fernhaltung der Laien von der Strafkammer ist vielleicht einer der wesentlichsten Gründe für das Mißtrauen, das hier und da gegen die Rechtsprechung vorhanden ist, ein Mißtrauen, das in der Regel absolut unbegründet ist, dem aber jeder Grund entzogen werden wird, wenn die Laien Einfluß auf die Rechtsprechung bei der Strafkammer haben.

Das Vertrauen zur Strafkammer wird wachsen.

Der Staatssekretär legt hierauf im einzelnen die Befugung der einzelnen Gerichtshöfe dar und kommt dann auf die Gewährung von Tagegeldern an Schöffen zu sprechen. Unsere Bevölkerung ist schon jetzt überreichlich mit öffentlichen Ämtern belastet. Durch die Heranziehung des Laienelements zur Strafkammer erster Instanz wird noch eine erhebliche Mehrbelastung der Bevölkerung eintreten. Durch die Gewährung von Tagegeldern und Reisekosten an Schöffen wird der Kreis der Personen erweitert, die zu diesen Ämtern herangezogen werden können, und das ist für die Rechtspflege von Bedeutung. Der Staatssekretär erläutert sodann den Gang des Vorverfahrens, er weist darauf hin, daß die Entlassung aus der Untersuchungshaft erleichtert und das Zeugnisverweigerungsrecht weiter ausgedehnt werden soll. Über die Festlegung der hierfür zu ziehenden Grenzen werde man sich in der Kommission verständigen können.

Für die Behandlung der Jugendlichen sei ein besonderer Entwurf vorgesehen.

Da die Versuche mit den Jugendgerichten sich gut bewährt hätten. Der Entwurf im ganzen habe viel Anerkennung gefunden, sei aber auch andererseits in Einzelheiten scharf bemängelt worden. Hauptsächlich werde sich das Haus in der Kommission so darüber einlassen können, daß der materielle Wahrheit in unserem Prozeßverfahren in verstärktem Maße zum Siege verholfen wird. (Beifall.)

Das Haus vertagt sich.

Freitag 1 Uhr: Fortsetzung; Strafgesetzesnovelle.

Schluß 5¼ Uhr.

Ausland.

Rußland.

Ein griechischer Prinz in russischen Diensten. In militärischen Kreisen wird viel von dem demnächstigen Eintritt des griechischen Prinzen Nikolaus in die russische Armee gesprochen. Der Prinz ist mit der Großfürstin Helene, Tochter des verstorbenen Großfürsten

Nikolai, vermählt. Er soll mit dem Kommando eines Bataillons beauftragt werden und bald darauf ein Regiment erhalten.

Frankreich.

Eine neue französisch-belgische Bahnverbindung.

Die Kammer nahm einen Gesetzentwurf an, der die Fortsetzung der Lokalbahn von Montbisme nach Haut-Riviere als von öffentlichem Nutzen bezeichnet. Diese neue Bahn wird bis an die belgische Grenze reichen. Man mißt ihr auch in gewissen Kreisen einen strategischen Wert bei.

Die Pariser Apachen.

Als Urheber eines in der Nacht vom Sonntag zum Montag in Paris begangenen Frauenmordes sind drei jugendliche Apachen verhaftet worden. Sie hatten es auf den von der Hausbesorgerin Gailard einlassierten Mieter abgesehen. Die Frau wurde von ihnen chloroformiert und dann erbrochelt. Mit dem Raube gelang es den Mordgefeilen, an einem ahnungslos eintretenden Mieter vorbei aus dem Hause zu kommen. Das Geld im Betrage von 3000 Frank wurde in einem Café geteilt. Das auffällige Benehmen der Burschen veranlaßte den Wirt zur Anzeigegabe.

Die Kammer nahm das Budget des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten an.

England.

Eine zweifelhafte Auffassung.

Nach einer Auffassung der „Times“ gilt es als sicher, daß die Unionisten bei den Wahlen 137 Sitze, die Liberalen dagegen nur 3 Sitze gewinnen werden. Weitere 88 Sitze bezeichnet das Blatt als zweifelhaft, mit anderen Worten, als vorläufig neutral; um deren Eroberung wird sich also der ganze Wahlkampf drehen. Die „Times“ glaubt, daß in der Theorie die größtmögliche Mehrheit der Unionisten 375 und die größtmögliche Mehrheit der Liberalen 383 Sitze betragen wird.

Spanien.

Abgelehnte Generale.

Die Zensur herrscht wieder wie in den „schönen“ Tagen der Maura-Herrschaft, weshalb dralisch über die Vorgänge nur eine dürftige Berichterstattung möglich ist. Der Ministerrat beschloß die Abhebung des Generalkapitäns von Madrid und mehrerer Offiziere infolge der Kundgebung der Offiziere vor dem Redaktionslokal eines militärischen Fachblattes, die als Protest gegen die vom Kriegsminister wegen des Riffkrieges erteilten Belohnungen gelten sollte. Die Belohnungen seien angeblich ungenügend oder übertrieben. Die Reaktionsäre schürten die Aufregung in Seereskreisen, um den Sturz der liberalen Regierung herbeizuführen. Nach einer Woffischen Meldung sind alle Korpskommandeure, soweit ihnen unterstellte Offiziere an der Kundgebung teilgenommen haben, zur Disposition gestellt worden. Mehrere Offiziere, die die Demonstranten angeführt haben, wurden mit Festungshaft bestraft. Die übrigen Demonstranten soll dieselbe Strafe treffen, sobald ihre Persönlichkeit festgestellt ist.

Türkei.

Der Rheine auf der Heimfahrt abgeschnitten.

Das Ministerium des Innern erhielt ein Telegramm aus Saffra in Gebesch, daß der aus Mekka nach Ägypten heimreisende Rheine Abbas Hilmi in Saffra stecken geblieben ist. Angeblich ist er mit seiner ganzen Eskorte bloß durch die große Überschwemmung Mekkas und der Gebesch-Bahn an der Fortsetzung der Reise verhindert. Man munkelt jedoch in Portretkreisen, die über die Vorgänge in Arabien unterrichtet sind, daß der ägyptische Fürst mit seiner Karawane nicht nur der Überschwemmung wegen nicht weiter könne, sondern sich auch aus Furcht vor den aufständischen Beduinen, die ihn förmlich abgeschnitten, nicht weiter wage.

Griechenland.

Der König hat nach Mitternachtsmeldungen mehrere Obersten, unter ihnen Jorbas und Konstantinidis sowie Limbritis, zu Brigadiers ernannt.

Marokko.

Zum Bombardement von Casablanca.

Die internationale Kommission zur Feststellung der durch das Bombardement Casabancas von den französischen Kriegsschiffen verursachten Schäden hat ihre Arbeit nach neunmonatiger Tätigkeit beendet. Der größte Teil der Mitglieder der Kommission begab sich mit dem französischen Passagierdampfer „Mingrotte“ via Tanger in die Heimat.

Vereinigte Staaten.

Die deutsch-amerikanischen Zollverhandlungen.

Nach einer Meldung der „Sun“ nehmen die Zollverhandlungen zwischen Deutschland und Amerika einen befriedigenden Fortgang.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Wiesbaden, 14. Januar.

Wahlverein der Freisinnigen Volkspartei.

Nach längerer Pause — die letzte Generalversammlung fand im November 1908 statt — ist der hiesige Wahlverein der Freisinnigen Volkspartei wieder einmal an die breitere Öffentlichkeit getreten. Die gestern abend im kleinen Saal des Saalbaus der „Turngesellschaft“ in der Schwabacher Straße stattgefundene Generalversammlung beantragte insbesondere durch die Stellungnahme des oben angeführten Vereins zu der bevorstehenden Versammlung der drei linksliberalen Parteien zu einer Organisation weitergehendes Interesse und konnte sich auch dementsprechend eines recht starken Besuchs erfreuen. Der Vorsitzende des Wahlvereins Herr Justizrat Dr. Alberti eröffnete die Versammlung und gab nach der Begrüßung der Anwesenden seiner Freude über den recht zahlreichen Besuch Ausdruck. Er gedachte hierauf des

Im vergangenen Jahre verstorbenen Vorstandsmitglied und Kassierers Georg Blicher, dessen Andenken die Anwesenden durch Erheben von den Plätzen ehrten, und ging darauf zu einer Schilderung der allgemeinen Politik des vergangenen Jahres über. Diese Politik stand in der Hauptsache unter dem Zeichen des Blockbruchs. Die Ursache dieses Bruchs lag darin, daß die Partei, die früher im Block war, Gesetze mit sich bringen half, die als direkt volksfeindlich zu bezeichnen sind, indem sie Steuern brachte, die sie zum eigenen Nutzen auf die Schultern der anderen abwälzte, ohne dabei die Interessen der Allgemeinheit im Auge zu haben. Größer hat sich der Egoismus einer Partei niemals gezeigt, als bei dieser Gelegenheit. Der Redner glaubte mit Genugtuung feststellen zu können, daß ein Teil der Konservativen sich von dem lediglich die Interessen der Agrarier vertretenden Bund der Landwirte abgesondert hat. Im neugegründeten Deutschen Bauernbund ist von liberalen Anschauungen allerdings noch nicht allzuviel zu merken; man müsse da erst das weitere Verhalten abwarten. Die Hauptmacht der Konservativen liegt immer noch in dem agrarischen Teil dieser Partei. Aber trotzdem kann es nicht als ein Fehler bezeichnet werden, daß der Block seinerzeit gegründet wurde. Hatte er doch hauptsächlich den Zweck, diejenige Partei, die die Liberalen mindestens ebenso fürchten wie die Konservativen, zu bekämpfen. Um so bedauerlicher sei es, daß die Konservativen, deren Tendenzen im Block gegen das Zentrum gerichtet waren, nunmehr mit dieser Partei in unverantwortlichem Egoismus die den wirtschaftlich Schwächeren zur Last fallenden Steuern machte, während die Liberalen bewiesen haben, daß ihnen Ideale in der Politik höher stehen als einseitige Parteinteressen. Die Zentrums-partei hat bei der Steuererhebung vollständig außer acht gelassen, daß sie dem Volke Steuern auferlegte, gegen welche sie früher stets gestimmt hat. Durch diese Politik scheinen dem Volk aber jetzt die Augen geöffnet worden zu sein, und es wird in Zukunft — die Nachwahlen haben das auch bereits bewiesen — kaum wieder so leicht einem dieser Kandidaten seine Stimme geben. Ob aber die liberale Partei einen Vorteil davon haben wird, das ist kaum zu glauben. Die unzufriedenen Wähler befolgen vielmehr lieber die Taktik, in solchen Fällen dann gleich immer in momentaner Zornesaufwallung, ohne Überlegung, den Sozialdemokraten zu wählen. Die Kommunalwahlen in letzter Zeit haben das bewiesen. Erfolgreicherweise kann man feststellen, daß die Nationalliberalen kräftig von der konservativen Partei abgerückt sind. Der Referent erwähnt dann die durch die verkehrsfreundlichen Maßregeln des letzten Jahres veranlaßte Gründung des Hanfverbundes, bei welchem nur bedauerlich ist, daß er keine politische Stellung angenommen hat. Es fragt sich nur, ob die neue Organisation, die an sich freisinnigen Tendenzen huldigt, dem Volk das bringen wird, was man von ihr erwartet. Mit großer Freude kann die bevorstehende Verschmelzung der drei links-liberalen Parteien zu einer gemeinsamen Vereinigung begrüßt werden. Es sei erfreulich, daß das Schlimme des letzten Jahres dieses Gute gezeitigt hat. Der Redner berichtet dann über die letzten Stadtverordnetenwahlen in Wiesbaden und das dabei geübte Zusammengehen der bürgerlichen Kandidaten. Er erwähnt dabei, daß die Nationalliberalen, in der Befürchtung, bemängelt zu werden, sich nicht in Unterhandlungen mit den Freisinnigen einlassen wollten, streift den Protest des „Wesentlichen Bezirksvereins“ gegen die Kandidatur eines ursprünglich von ihm selbst aufgestellten Kandidaten, dem nicht Folge gegeben werden konnte, und schließt mit einem Hinweis auf den am 22. und 23. in Wiesbaden stattfindenden Parteitag für Südwestdeutschland, auf welchem namhafte Redner, wie Rappach, Funk und Gutschick, das Wort ergreifen werden. Der von Herrn L. Walther erstatteteassenbericht weist für 1910 eine Passivschuld von 1492 M. auf, welche sich nach Abzug des Rassenverbandes von 142 M. auf 1350 M. ermäßigt. Zu den Stadtverordnetenwahlen wurden 1000 M. beigesteuert, so daß ein Defizit von 243 M. verbleibt. Der Verein besitzt jetzt 450 Mitglieder, die einen Jahresbeitrag von insgesamt etwa 2000 M. zahlen. Das Defizit batiert, wie der Vorsitzende nach der Erstattung des Rassenberichts erläutert, teilweise immer noch seit den letzten Reichstagswahlen und den Stadtverordnetenwahlen vor zwei Jahren. Im letzten Jahre konnte, veranlaßt durch größere Einnahmen, ein erheblicher Teil des Defizits abgetragen werden. Durch die in Aussicht stehende Anstellung eines Parteisekretärs, der insbesondere die Organisation des Vereins auf dem Lande vorbereiten soll, muß jedoch weiter an die Opferfreudigkeit der Mitglieder appelliert werden. Die Neuwahl des Vorstandes ergab die Wiederwahl des Herrn Justizrats Alberti zum 1. Vorsitzenden. Ferner wurden folgende Vorstandsmitglieder neu, bzw. wiedergewählt: H. Voerner, F. Burgeff-Geisenheim, Ch. Glaser, A. Güh, E. Hansohn, H. Hartmann, S. Heß, H. Gildner, Dr. Jungermann, W. Kraft, W. Kimmel, Dr. Loeb, C. Malsomeins, A. Mollath, G. Thon, H. Wolff, L. Walther, Direktor Neuberg, Rektor W. Breidenstein.

Herr Rechtsanwält Gütth nahm hierauf das Wort zu seinem angekündigten Vortrag über die bevorstehende Einigung der linksliberalen Parteien. Er führte nach einem geschäftlichen Rückblick auf die Entwicklung der liberalen Parteien aus: Die Beziehungen zwischen der Deutschen Volkspartei und der Freisinnigen Volkspartei, bzw. ihrer Vorgängerin, der Deutsch-Freisinnigen Partei, seien von jeher die besten gewesen. Das gleiche lasse sich von der Freisinnigen Volkspartei und der Freisinnigen Vereinigung leider nicht sagen. Es könnte keine Rede davon sein, daß etwa irgend eine der drei linksliberalen Parteien sich allein für den Liberalismus hätte irgend einen Erfolg erringen können. Die einzelne Partei war dafür zu schwach. Die geschlossenen linksliberalen Parteien dürften eher auf einen Erfolg rechnen. Die Einigungsbewegung bestesse seit dem Parteitag in Wiesbaden 1906 und habe die drei linksliberalen Parteien tatsächlich einander nähergebracht. Ein Vierer-ausschuß, aus den Führern der drei Parteien gewählt, habe den Versuch eines Programms gemacht, das als Grundlage für eine einheitliche liberale Partei gebraucht werden könne. Dieses Einigungsprogramm liege nunmehr vor. Hierzu sollen die Parteigenossen im Lande Stellung nehmen, und dann wollen sich die Parteitage der einzelnen Parteien über seine Annahme oder Ablehnung entscheiden. Sollte eine neue Partei sich bilden,

dann schlägt der Vierer-ausschuß den Namen „Deutsch-freisinnige Volkspartei“ vor. Die Bildung einer großen liberalen Partei liege zweifellos im Interesse des Liberalismus. Die bloße numerische Stärke einer Partei gibt allein ihr aber auch keine Bedeutung. Die innere Stärke und die innere Einigkeit bedingen einen Teil ihres Erfolges. Redner äußert Zweifel, ob die Einigung der drei linksliberalen Parteien die bestehenden Gegensätze ausgleichen wird. Aber trotz alledem müsse man der Einigung zustimmen. Die Einigungsbewegung sei so stark geworden, daß man sich ihr schließlich trotz der Bedenken überhaupt nicht mehr entziehen könne. Das Programm schließe sich in Form und Inhalt in allen wesentlichen Punkten an das Eisenacher Programm der Freisinnigen Volkspartei an. Es enthalte nicht ein ein für allemal als Dogma unanfechtbares Glaubensbekenntnis der liberalen Weltanschauung überhaupt, sondern beschränke sich darauf, die liberalen Forderungen der Gegenwart zu formulieren. Der Referent bringt zum Schluß seiner Ausführungen folgende von der Versammlung einstimmig angenommene Resolution zur Abstimmung: „Die heutige Generalversammlung des Wahlvereins der Freisinnigen Volkspartei hält den Zusammenschluß der drei linksliberalen Parteien für geboten und ist der Ansicht, daß der von dem Vierer-ausschuß vorgelegte Programmentwurf zur Grundlage der Einigung geeignet sei. Im übrigen schlägt die Versammlung der geeinten Partei die Annahme des Namens „Volkspartei“ vor.“

Hierauf schloß sich eine Diskussion, bei welcher noch verschiedene Redner zu Wort kamen, die durchweg einen weiteren Ausbau des Vereins, sowie eine engere Fühlungnahme mit den Wählern befristeten und die beabsichtigte Anstellung eines Parteisekretärs lebhaft begrüßten. Es wurde beschlossen, im Februar eine größere Versammlung abzuhalten. Die recht animiert verlaufene Versammlung ließ erkennen, daß ein frischer Zug auch unter den Liberalen in hiesiger Gegend wieder weht und die Anhänger der Partei ein lebhaftes Interesse an den Vorgängen innerhalb ihrer Organisation bezeugen. Gegen 12 Uhr wurde die Versammlung von dem Vorsitzenden geschlossen.

— Über die Reisedispositionen des Kaiserpaars war in einigen Blättern die Meldung verbreitet worden, der Kaiser und die Kaiserin würden am 2. Mai zu einem sechstägigen Aufenthalt in dem hiesigen Schloß eintreffen. Nach den von uns angeforderten Informationen sind diese Mitteilungen zum mindesten als verfrüht zu bezeichnen. Irigendwelche Dispositionen über den diesjährigen Aufenthalt des Kaiserpaars in Wiesbaden sind an den hiesigen gemeindefreien Stellen noch nicht bekannt und daher wohl auch noch nicht getroffen worden.

— Maskenfeste werden auch in diesem Jahr im Hoftheater stattfinden, und zwar wahrscheinlich schon in den ersten Tagen des Monats, weil diesmal das Pfingstfest früh fällt. Es sind nur wenige Vorstellungen, höchstens drei, in Aussicht genommen. Die Wahl der auszuführenden Stücke ist noch nicht endgültig erfolgt.

— Zur Besteuerung des Einkommens. Wir erhalten folgende Zuschrift, die gewissermaßen als „Stimmungs-bild“ aus den Kreisen bestimmter Steuerzahler angesehen werden darf: „Durch die Tagesblätter lief eine Notiz, nach der Univeritätsprofessor Delbrück die Behauptung aufstellte, daß 50 Milliarden in Preußen jährlich unversiebert blieben. Der Beweis will er in der Differenz zwischen Einkommen- und Vermögenssteuer erblicken. Ich gebe eine Differenz zu, wie groß, weiß ich nicht, aber sie liegt meines Erachtens ganz wo anders. Bekanntlich werden bei Aufstellung der Ergänzungsteuer alle Vermögensobjekte ergriffen. Der größte Anteil mag an Immobilien: unbebaute Grundstücke und Gebäude, entfallen. Beide wurden früher vom Staat besteuert, und die Grundsteuer nach dem Reinertrag, was auch in der Ordnung, erheben. Anders kam jedoch die Sache, als die Kommunen seit etwa 10 Jahren die Grundsteuer nach dem gemeinen Wert festsetzten, was die größte Anzahl der Städte und ihrer Vororte bis jetzt getan haben dürften. Da wird der Grundstücks- und Steuerertrag wegen über Gebühr hinausgeschraubt. Und diese überschätzten Grundwerte gelangen dann auch bei der Vermögenssteuer zum Ausfluß, obwohl sie dem Veranlagten im Vergleich zur Kapitalhöhe so gut wie keinen Ertrag bringen. Der einzelne wird durch diese Manipulation sehr oft und ganz gegen seinen Willen und alle wirtschaftliche Logik zum „reichen Mann“ erhoben, der dann schließlich keine oder nur geringe Einkommensteuer zahlt, weil ihm eben aus dem Grundbesitz das Einkommen fehlt. Ich gehöre selbst zu den Existenzlosen, welche auf ein Grundvermögen von etwa 200 000 Mark eingeschatzt sind, aber in der wirtschaftlichen Krise nicht wissen, woher sie die hohe Kommunalgrundsteuer nehmen sollen, wobei ich vom Staat mich gerechter behandelt fühle, weil ich beim Mangel geschäftlichen Einkommens wenigstens auch entsprechend niedrigere Steuer zahle. Wenn nach dieser Seite die Herren Professoren einmal eine Aufstellung machen wollten, zwischen tatsächlichen Einkommen aus Bodenwerten und fingierten Boden-Vermögenswerten, würden manchen die Augen aufgehen. Auch die Hausgrundstücke rentieren nicht alle zu den Kommunalsteuerverträgen. Ich glaube nicht, zu hoch zu greifen, wenn ich die Differenz aus Einkommen von Bodenwerten und deren fingierten Kapitalwert in der Gemarkung Wiesbaden auf hunderte Millionen schätze. Mit anderen Worten: Milliarden von angeblichen Bodenwerten bringen keine oder doch nur ganz geringes Einkommen, das in den meisten Fällen nicht einmal die auferlegte Kommunal-Grundsteuer deckt; auch die zahlreichen Prozesse vor den Verwaltungsgerichten wegen Überwertung des Grund und Bodens zugunsten kommunaler Besteuerung sprechen für diese Auffassung.“

— Hanfverbund, Zweigverein Wiesbaden. Der Hanfverbund hatte seine Mitglieder und Freunde in Griesheim am Mittwoch zu einer Versammlung in den Festsaal des Elektronwerkes eingeladen. Diesem Auf waren über 170 Personen gefolgt, die mit Interesse den Verhandlungen zuhörten. Herr Sturm aus Wiesbaden, der Vorsitzende des Zweigvereins Wiesbaden, begrüßte die Erschienenen und schlug darauf vor, Herrn Direktor Dr. Walther als Vorsitzenden, Herrn Friedr. Kann, den Vorsitzenden des Vor-

schaftsvereins, als stellvertretenden Vorsitzenden, Herrn Gaswerkdirektor Stephan Uebel als Schriftführer und Herrn Architekt Böhler als dessen Stellvertreter zu wählen. Die Versammlung erklärte sich damit einverstanden, und Herr Direktor Walther übernahm nunmehr nach Bildung des Bureau die Leitung. In einer kurzen Ansprache äußerte sich Herr Dr. Walther über den Anlaß und den Zweck der Zusammenkunft und erzielte darauf dem Redner des Abends, Herrn Dr. Hüttmann aus Berlin, das Wort zu einem Vortrag über die Ursachen, die zur Gründung des Hanfverbundes geführt haben, dessen Aufgaben und Ziele. Während seiner Auseinandersetzungen beleuchtete der Vortragende, oft vom Beifall und zustimmenden Stufen der Versammlung unterbrochen, die Politik und Verwaltungsverhältnisse Preußens und des Reichs, um daraus Schlussfolgerungen zu ziehen für die Ausrichtung, die Gewerbe, Handel und Industrie bei der einseitig agrarischen Gesetzgebung und Verwaltungsverhältnisse in Zukunft hätten. Es wäre dringend notwendig, daß die gewerblich tätigen Zweige des Volkes sich endlich austausen, um eine gerechtere Berücksichtigung ihrer Wünsche und Forderungen zu erwirken und sich die Beachtung zu sichern, die sie vermöge ihrer Bedeutung und Größe für die deutsche und die Weltwirtschaft eigentlich schon längst verdienen. Der Vortrag schloß mit einem warmen Appell an die Anwesenden, dem Hanfverbund beizutreten, und wurde mit stürmischem Beifall aufgenommen. Herr Sturm aus Wiesbaden sprach sodann noch über die Art der Organisation der Zweigvereine und Ortsgruppen und forderte, unterstützt von Herrn Direktor Dr. Walther, die Versammlung auf, recht eifrig für den Hanfverbund zu wirken, damit bald eine Ortsgruppe in Griesheim gegründet werden könne. Es sei besonders notwendig, Handwerker und Angestellte für den Bund zu gewinnen, damit nicht nur die Kaufleute und Industriellen, sondern alle gewerblich tätigen Berufskreise in ihm eine wirksame Vertretung fänden. Da die Versammlung sich mit den Ausführungen der Redner einverstanden erklärte, wurde von einer Debatte Abstand genommen und nach einigen Dankworten an den Vortragenden und das Zentralkomitee in Berlin, das in Herrn Dr. Hüttmann einen so vortrefflichen Redner gesandt hatte, konnte die Versammlung geschlossen werden.

— Ehrenurkunden. Im zweiten Halbjahr 1909 wurden von der Handelskammer zu Wiesbaden 45 Ehrenurkunden für 25jährige Tätigkeit in einem Betriebe verliehen.

Im Kreise Wiesbaden-Stadt erhielten Ehrenurkunden Herr Johann Philipp Karl Kefford bei Kohlen-Verkaufsgesellschaft m. b. H. in Wiesbaden, Herr Wundbalter August Hendler bei der Firma C. Theod. Wagner in Wiesbaden. — Im Kreise Wiesbaden-Land erhielten Ehrenurkunden Herr Ludwig Merkel bei der Firma Karl Wegner in Döschheim, Herren Jakob Rauch, Johann Weich und Mich. Wable bei der Firma Ludwig Weich u. Co. in Biedrich. — Im Kreise Dösch erhielt Ehrenurkunden die Herren W. Beck Jr., Adam Engelhardt Jr., Michael Simonetti, Konrad Kunkel Jr., Chr. Straub Jr., Leonh. Viebel Jr., Joh. Hertlein Jr., Joh. Wunderlich, Joh. Kraushaar, Joh. Jürgens, Karl Krod Jr., Joh. Hb Jr., Nikol. Rood Jr., Adam Cbl. Jaf. Wagner Jr., Ch. Jaf. Jannerich, Heint. Buh und Wih. Armbracht, sämtlich bei den Hachwerken vorm. Meister, Lucius u. Brüning in Dösch, Herren Friedrich Konrad und Johann Döschmeier bei Maschinen- und Armaturenfabrik vorm. D. Dreuer u. Co. in Dösch, Herr Anton Hildmann bei der Firma Halm u. Hoffe, G. m. b. H. in Dösch, Herr Theodor Fischer bei der Lederfabrik vorm. D. Deninger u. Co. in Döschbach, Herren Gerones Weis und Betriebsleiter August Morischbach bei Chemiefabrik Griesheim, G. m. b. H. in Griesheim, Herren Nikolaus Weis und Adam Gasser bei Deutsche Seifenfabriken in Dösch, Herr Albert Reichardt bei Chemische Fabrik Griesheim-Elektro in Griesheim. — Im Rhein-Kreise erhielten Ehrenurkunden Herr Karl Joseph Will bei Scholl u. Hildebrand, G. m. b. H. in Wiesbaden, Herr Joh. Weis bei Rud. Koepf u. Co. in Dösch, Herren Joh. Bieger und Joh. Bamberger bei Chemische Fabrik vorm. Goldenberg, Gersmont u. Co. in Winkel. — Im Unter-Rhein-Kreise erhielten Ehrenurkunden die Herren Philipp Schaub und Peter Mittgen bei Wülfelbacher Südde u. Vassant in Wülfelbach. — Im Kreise St. Goarshausen erhielt Ehrenurkunden die Herren Werführer Sebastian Buns (für 40jährige Tätigkeit), Wilhelm Hildebrand (für 45jährige Tätigkeit), Heinrich Ziefer (für 25jährige Tätigkeit), Franz Dommershausen (30 Jahre), Philipp Straub und Karl Griebel bei der Firma Ch. Rapp in St. Goarshausen.

— Bei „Henckel Troden“. Auf gestern waren die Hoteliers und Gastwirte von Wiesbaden zum Besuch der Seifellerei von Henckel bei Biedrich eingeladen, um sowohl die Fabrikation des Seifes von Anfang bis zum Schluß kennen zu lernen, als auch die großartigen Räumlichkeiten und Einrichtungen zu besichtigen. Um 3 Uhr hatten sich etwa 70 bis 80 Besucher von Wiesbaden und auch auswärts eingefunden, um in der einfachen, aber vornehm gehaltenen großen Empfangshalle von den Repräsentanten Herrn v. Bülow und dem Wiesbadener Vertreter Herrn J. Heymann empfangen zu werden. Die einzig in ihrer Art nach dem neuesten Stand der Technik ausgeführten maschinellen Anlagen und die vornehme Bauart des Establishments sind genügend bekannt. Wohl kaum eine deutsche noch eine französische Seifellerei kann sich in dieser Hinsicht mit der Henckelschen messen. Bei Henckel ist alles „Salon“. Ob man im Kabinett des Chefs oder 20 Meter tiefer bei den Fässern ist, alles „tipp, topp“. Und erst die Wäschfabrik-einrichtungen für die Beamten und Arbeiter. Alle Räume sind groß und luftig, und überall herrscht eine geradezu bewundernde Ordnung und Sauberkeit. Gar mancher gut-situierte Bürger hat keine so seine Wäschtoilette, wie sie hier bei der einfachen Arbeiter besitzt. Nach Besichtigung des ganzen Establishments wurden die Besucher zur Abwechslung mit „Henckel Troden“ regaliert. Eine weitere Überraschung wurde den Gästen noch geboten durch Vorträge eines vortrefflichen Sängerkwartetts. Bei reichlichen Kostproben und verschiedenen Toakten verging die Zeit ungemein rasch und der Besuch bei „Henckel Troden“ wird allen Besuchern eine angenehme Erinnerung sein.

— Wo bleiben die verlorenen Hunde? Schon seit längerer Zeit wird unsere Einwohnerschaft durch umfangreiche Hundelebhaberei beunruhigt. Gerade die wertvollen, rein-rassigen Tiere sind es, die verschwinden und von denen man bisher annahm, daß sie von Händlern an auswärtige Liebhaber verkauft würden. Jetzt stellt sich aber heraus, daß das Los dieser Hunde viel schlimmer ist, da sie von zwei inzwi-schen verhafteten Gelegenheitsarbeitern Schächer und Schmiß, meist als Versuchstiere an gewisse hiesige Institute verkauft werden. Unter welchen entsetzlichen Qualen sie hierbei oft ihr Leben lassen müssen, dürfte hinreichend bekannt sein. Der Tierchutzverein zu Wiesbaden setzt eine Belohnung von 100 M. für denjenigen aus, der ihm das

adäquate Beweismaterial verschafft, um gegen die in Frage kommenden Anklagen und gegen die Fehler gerichtlich vorzugehen. Im übrigen dürfte wohl die Hundebesitzer durch diese Entschuldigungsveranlassung werden, in der Folge schärfer auf ihre Tiere zu achten.

— Aber milde Winter plaudert die „Neue badische Landeszeitung“. Vielfach wird behauptet, daß der Winter bei uns in früheren Jahren weit strenger aufgetreten sei als jetzt. Wenn dies nun auch im großen und ganzen zutreffen mag, so hat Deutschland doch auch andererseits schon so überaus milde Winter zu verzeichnen gehabt, daß eine völlige Verschiebung im Walten der Natur, in der Zeit des Wühlens und Reisens eintrat und die Chronisten nicht Worte genug fanden, ihr Ersäunen und Bestreben hierüber auszudrücken. Aus dem Jahre 1182 wird berichtet, daß die Bäume damals infolge der warmen Witterung Anfang Februar bereits Früchte getragen hätten. 1186 gab es im Januar Baumbüthe und Anno 1387 war dies bereits um Weihnachten der Fall. Eine alte Konstanzer Chronik erzählt, daß die Mägdelein mit frischen Blumen geschmückt umhergegangen seien und die Knaben im Bodensee gebadet hätten. Ein gleiches wird im Jahre 1287 aus dem Elsaß gemeldet. Die Vegetation war da zu Anfang Januar bereits so weit vorgeschritten wie im Monat Mai, der Wein blühte und überall herrschte sommerliches Leben und Treiben. Auch die Winter der Jahre 1290 und 1301 hatten milde Temperatur aufzuweisen; die wärmste Witterung aber scheint Anno 1420 geherrscht zu haben. Die Bäume trugen in jenem Jahr zweimal Früchte, Fluß und Hain prangten während des Dezembermonats im Schmuck des Frühlings und Anfang April konnte bereits der Schnitt des Getreides stattfinden. In den Jahren 1416, 1478 und 1497 erfreute man sich zur Adventszeit der Baumbüthe, und auch 1586 standen Baum und Strauch um das Christfest in frühlingfrischem Blütenprunk. Aus dem 19. Jahrhundert werden gleichfalls verschiedentlich besonders milde Winter gemeldet. So soll die Temperatur in den Jahren 1811, 1815 und 1822 während der Monate Dezember und Januar eine außergewöhnlich hohe gewesen sein. — Aus Cassel, 10. Januar, wird gemeldet, daß infolge der abnorm milden Witterung der letzten Wochen selbst in den höher gelegenen Gärten von Wilhelmshöhe Schneeglöckchen, Krokus und Stiefmütterchen blühen. Die Knospen zahlreicher Sträucher stehen unmittelbar vor ihrer Entfaltung.

— Warnung für Auswanderer. Wie wir erfahren, sollen zum Bau der Bahn Maceira-Mamoré 5000 Arbeiter von Deutschland nach Brasilien eingeführt werden. Da aber in Brasilien an der Bahnbaustrecke Maceira-Mamoré sehr ungünstige klimatische Verhältnisse herrschen, und auch die Arbeitsbedingungen durchaus nicht so günstig sind, kann Auswanderungslustigen von der Annahme von Arbeit an der genannten Bahnstrecke nur dringend abgeraten werden.

— Hund und Kack. Zu dieser Mitteilung in der Ausgabe vom letzten Montag schreibt man uns, daß die Kacke Eigentum des Wirtes Georg Schuchel an der Dohheimer Straße ist. Das schöne, wertvolle und treue Tier ist seit Sonntag verschwunden, und es wird angenommen, daß es infolge der Verletzungen durch den großen Hund das Leben eingebüßt hat. Wird der Eigentümer des letzteren ermittelt, dann kann er sich auf eine gehörige Entschädigungsforderung wohl gefaßt machen.

— Messerschere. In der Dohheimer Straße gerieten gestern Abend einige Zimmerleute in Streit, nachdem sie vorher in einer Wirtshausstube zusammen geschuft hatten. Im Laufe der Auseinandersetzung verfehlte der eine der Streitenden seinem Kollegen, dem 23 Jahre alten Zimmermann Karl H. aus der Schiersteiner Straße 64, mit einem Messer zwei Stiche, wovon einer die Brust traf, so daß der Getroffene blutüberströmt bewußtlos zusammenbrach. Die herbeigerufene Sanitätswache legte dem Schwerverletzten einen Notverband an und brachte ihn nach dem städtischen Krankenhaus. Die Verletzungen des H. sind nicht unbedenklich, doch ist Lebensgefahr vorläufig nicht vorhanden. Der Täter wurde verhaftet.

— Diebstahl. Am 12. d. M. wurden in der Rheinstraße aus einem Haus drei Messingstangen, welche zur Befestigung des Käufers im Treppenhause lagen, gestohlen. — An demselben Tage wurde einer hiesigen Buchhandlung am Kaiser-Friedrich-Ring ein Paket mit französischen Büchern aus dem auf der Straße unbeaufsichtigt stehenden Wagen gestohlen. — Heute morgen wurde in der oberen Dohheimer Straße einem Wägenbesitzer, der seinen Korb, während er sich nach dem dritten Stock begab, in den Hausflur gestellt hatte, der Korb samt Inhalt (250 Brötchen) gestohlen.

— Die Feuerwehr wurde gestern Abend kurz nach 7 Uhr nach dem Hause Nikolaistraße 41 alarmiert, wo sich im Ofenrohr einer Wohnung der Ruß entzündet hatte. Die Wache konnte sofort wieder abrücken. Der Schaden war durch die Mannschaften eines zurückbleibenden Geräts bald behoben.

— Immobilienversteigerung. Bei der Zwangsversteigerung von sieben in der Gemarkung Schierstein gelegenen Acker, bisher den Eheleuten Zimmermann Karl Dauster 2. und Philippine, geb. Hausmann, zu Schierstein gehörig, blieb der Justizrat Karl Emmerich zu Wiesbaden als Vormund des Rentners Viktor Tonarius-Reis in Bad Ems mit insgesamt 12 357 M. 36 Pf. Höchstbietender.

— Kurhaus. Der Eintrittspreis zu der Sonntagabend 7 Uhr im großen Saale des Kurhauses stattfindenden öffentlichen Generalprobe des Cäcilienvereins zur Aufführung der fünfsätzigen Dichtung „Das verlorene Paradies“ von Hoffmann, beträgt nur 1 M. Die Aufführung selbst findet am Montagabend zu den Konzertspreisen statt. Der Text zu dem Hoffmann'schen Werke ist sowohl am Sonntag, wie am Montagabend käuflich an den Saaleingängen zu haben.

— Deutscher Abend. Bei der am Samstag, den 15. Jan., stattfindenden Gedenkfeyer an die Begründung des Reiches wird Kommerzienrat Scholz aus Mainz über die „Lage des Deutschlands in Süditalien, insbesondere im Vercelli-Tal“ sprechen; Herr Hans Grimm von hier über die „Aussicht zur Erhaltung der deutschen Sprache in Südafrika“. Die musikalischen und turnerischen Vorführungen übernimmt der Turnverein, der sowohl seine Turner, wie Sängerkinder in den Dienst der guten Sache stellt, unter der Leitung seiner bewährten Meister. Es ist dafür gesorgt, daß neben der ersten Seite auch der Summe einen Platz behaupten wird. (Helmuthstraße 25, pünktlich 5½ Uhr.)

— Turnerisches. Samstag, den 15. Januar, abends 8 Uhr, wird der Turner Emil Grab in der Turnhalle des

„Männer-Turnvereins“, Platter Straße, einen freien Vortrag über seine Amerikareise und den Besuch des Nordamerikanischen Bundesstaates in Cincinnati im Jahre 1900 halten. Interessenten seien hierauf aufmerksam gemacht.

Theater, Kunst, Vorträge.

* Volkstheater. (Spielplan.) Sonntag, den 16. Jan., nachmittags: „Deborah“. Abends: „Der Trompeter von Säckingen“. Montag, den 17.: „Die Anna-Lise“. Dienstag, den 18.: „Kosentmontag“. Mittwoch, den 19.: „Königin Luise“. Donnerstag, den 20.: „Der Hüttenbesitzer“. Freitag, den 21.: „Der Trompeter von Säckingen“. Samstag, den 22.: Geschlossen (Vereinsvorstellung). — Von Montag, den 17. Januar, bis Freitag, den 21. Januar inkl., vollständige Woche zu kleinen Preisen.

* Schauspiel. „Die neue lustige Witwe“ übt noch immer ihre Zugkraft aus. Dieser Schläger bleibt nur noch Freitag und Samstag auf dem Repertoire. Sonntagabend wechselt wie gewöhnlich das Programm und für den Spielplan der nächsten Woche ist die beste aller Possen: „Times auf seiner Villa“ vorgesehen. Morgen Samstag und Sonntagabend 4 Uhr wird bei halben Preisen „Times in der Sommerfrische“ und „Es lebe der Meistermann“ zum letzten Mal aufgeführt.

* Der Freidenkerverein hat als nächste größere öffentliche Veranstaltung einen Vortrag des Professors Dr. Ludwig Gurlitt über das Thema: „Die katholische Kirche und die moderne Schule“ in Aussicht genommen. Der Vortrag, der wieder eine große Zahl von Zuhörern anlocken dürfte, wird am Montag, den 14. Februar, im Saale der Loge Plato stattfinden. Im März wird dann ein interessanter Vortrag des Grafen Goensbroeck folgen.

Aus dem Landkreis Wiesbaden.

Vogelschutz des Sonnenberger Tierschutzvereins.

h. Sonnenberg, 12. Januar. Der hiesige „Tierschutz- und Geflügelzuchtverein“ hat einen auch für andere Orte nachahmenswerten Beschluß gefaßt, indem er für die notleidende Vogelwelt im Winter durch Anlage und Unterhaltung von Futterplätzen sorgen will. Von der Anlage derselben zu ebener Erde wie in den städtischen Waldungen wurde des Raubgefinbels und der Vogelfänger wegen abgesehen. Für bedeutend zweckmäßiger wurde die Beschaffung verschiedener Futterkasten betrachtet, und diese sollen an geeigneten Orten in den Baumkronen befestigt werden. Zur teilweisen Vorfütterung der nicht unwesentlichen Vögel wurde im Vereinslokal „Zum Philippstal“ eine Sammelstelle errichtet und ebenso eine Geldbüchse für freiwillige Spenden aufgestellt. Sodann wurden ebenfalls im Vogelschutzinteresse Anlagen von Verlepten Vogel-schutzgehölzen in der Tannenschönung des Distrikts „Mühlberg“ angeregt und beschloffen, an Gemeinde- und Forstbehörde ein Gesuch zu richten mit der Bitte, bei Wege- und Baldbanagen die Anpflanzung von Ebereschen — namentlich an den Waldrändern — in Betracht zu ziehen, da die herrlich rot leuchtenden Dolben dieser Vogelbeerbäume im Spätherbst und Winter eine beliebte Nahrungsquelle unserer einheimischen Sänger bilden. Welch segensreichen Folgen ein geregelter Vogelschutz für ganze Gemeinden haben kann, ist ja durch den überaus reichlichen Obstertrag des letzten Jahres erwiesen worden. Es ist deshalb zu hoffen, daß sich Interessenten und vorwiegend Landwirte durch freiwillige Stiftungen und namentlich Spenden von Samen und Getreideabfällen an diesen lobenswerten Einrichtungen beteiligen. — Die ordentliche Generalversammlung findet am 18. März d. J. statt.

— r. Sonnenberg, 13. Januar. Samstag, den 15. Januar, abends 8 Uhr, hält Herr Lensch von Wiesbaden auf Veranstaltung des hiesigen Gemeindevereins im Saalbau „Raffaeller Hof“ (Besitzer W. Frank) einen Lichtbildervortrag über: „Unsere nassauische Heimat, ein Appell zum Heimatschutz“.

Nassauische Nachrichten.

r. Aus dem Rheingau, 12. Januar. Über den Lebensgang des vor einigen Tagen verstorbenen ehemaligen Landrats des Kreises Biedenkopf, Geheimrat Senherth, teilt der „Rheingau“ u. a. mit: Senherth ist ein geborener Kirchner; er besuchte die Schulen in Wiesbaden und Weiburg und kam als Acciseist zuerst nach Langenschwalbach, später als Amtssekretär nach Wehen und im Jahre 1853 als Landoberschultheißrevierverwalter nach Idstein. 1863 wurde er als Amtmann nach Ridesheim versetzt. Von Bingerbrück, wo er seit 1870 Direktor der Generaldepots der 2. Armee war, wurde er im Jahre 1873 als Landrat nach Biedenkopf berufen, wo er 20 Jahre lang wirkte.

m. Neuenhain, 12. Januar. Wegen Blutsande ist der 40 Jahre alte Händler Philipp S. von hier verhaftet und in das Wiesbadener Landgerichtsgewahrsam gebracht worden.

i. Limburg, 12. Januar. Wie dem „Lim. Anz.“ mitgeteilt wird, hat die Kreisparasse bis zum 31. Dezember 1900 — Ende des zweiten Geschäftsjahres — 3250 Sparfahnenbüchsen ausgestellt. Nach Abzug der geleisteten Rückzahlungen ergibt sich für die kurze Zeit des Bestehens sehr erhebliche Bestand an Spareinlagen von 1 050 000 M. Diese großartige Entwidlung der Kreisparasse dürfte ein Beweis dafür sein, daß die zum Wohle der Kreisangehörigen geschaffene Einrichtung einen großen Anhang gefunden hat. Die Kreisparasse gewährt für Spareinlagen in jeder Höhe 3½ Proz. Zinsen bei täglicher Verzinsung.

hn. Weilmünster, 12. Januar. Um die Freunde am Männergesang, namentlich aber auch das Volkslied auf dem Lande zu pflegen, wird am 16. und 17. Mai d. J. der hiesige Gesangsverein einen Gesangswettbewerb ländlicher Gesangsvereine veranstalten. Das Protektorat hat Herr Landrat Ver übernommen.

i. Herborn, 12. Januar. Wie das „Herb. Tagbl.“ aus Frohnhausen meldet, ist im Stall des Landwirts Balthian von dort ein Kalb zur Welt gekommen, das zwei vollständig ausgebildete Köpfe und zwölf Beine hat, von denen je sechs zusammengehörig sind.

S. Rom Westerwald, 12. Januar. In letzter Zeit wird öfter berichtet, wie hier Leute unterwegs von allerlei Geisteskranken angegriffen worden sind. Nachdem vor einigen Tagen der Chauvour des Grafen von Hohenburg in der Nähe von Daden überfallen und mißhandelt worden ist, wird neuerdings gemeldet, daß auf der Straße von Steinel nach Lahmert ein junger Mann aus Oberreis von einem Handwerksburschen, der ihn beramen wollte, überfallen wurde. Erst nach energischer Gegenwehr ließ der Straßenräuber von seinem Opfer ab und entfloh.

S. Aus dem Oberwesterwaldkreis, 12. Januar. Der Kgl. Landrat erläßt an die Ortsbehörde neue Bestimmungen über das Verfahren bei Holzverkäufen. Danach dürfen die bei Verkeilungen amtlich mitwirkenden Personen nicht mitbieten, dürfen aber den freihändigen Bezug ihres Holzbedarfes gegen Zahlung eines Durchschnittspreises beantragen.

W. Bredel, 12. Januar. Herr Lehrer Heinrich feierte dieser Tage sein 25jähriges Dienstjubiläum und seine 25jährige Wirksamkeit in unserem Ort.

W. Oberhatten, 12. Januar. Auch die Bekerwälder Jugend fängt an, die Streiche ihrer Altersgenossen in der Großstadt nachzuahmen. So hatten sich am 7. d. M. zwei

nachten zwei Brüder von hier, der eine 16., der andere 12jährig, auf die Wanderschaft begeben. Ohne die Mutter zu verständigen, waren die Brüder ausgezogen, um ihre verschiedenen Onkels in der Welt einmal zu besuchen. Die Reise, die mehr zu Fuß zurückgelegt wurde, ging nach Kirchen, Siegen und Sed. Von hier aus wurde ein Abschied nach Limburg unternommen. Und da die beiden Ausreißer als gute Katholiken doch nicht „in Rom gewesen sein wollten, ohne den Papst gesehen zu haben“, so trattierten sie auch dem Herrn Bischof einen Besuch ab, so erzählten die Jungen wenigstens. Der „gnädige Herr“, der ihnen von Marienstatt aus gut bekannt war, habe sich sehr gefreut, „wieder mal jemand aus Oberhatten zu sehen“. Wir merken, die Jungen verstehen sich auch auf das „Reiseflatein“. In Limburg erbat sich die Polizei ihren und führte sie am 8. d. M. der Mutter wieder zu.

Aus der Umgebung.

Eine Kindesmörderin.

Ms. Rotenburg a. d. Fulda, 13. Januar. Wegen Ermordung ihres leiblichen Kindes wurde die Ehefrau Greulich in Wehra verhaftet und in das hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Frau Greulich ist schon einmal wegen des Verbrechens des Kindesmordes vom Schwurgericht zu Cassel zu einer mehrjährigen Zuchthausstrafe verurteilt worden; seit einiger Zeit lebte sie von ihrem Ehemann getrennt.

— Frankfurt a. M., 13. Januar. Heute waren es 25 Jahre, daß Polizeirat Rumpf im Vorgarten seines Hauses, Sachsenlager 5, erstrochen wurde.

5. Mainz, 14. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Der Monteur Gustav Schumacher aus Bischofsheim, der bei der Kesselerplosion in der Opelschen Fabrik in Bischofsheim ebenfalls schwer verbrüht wurde, ist in der vergangenen Nacht im Krankenhaus zu Mainz gestorben. Es ist das zweite Opfer der Katastrophe. — Der Metzgermeister Dingelbein von der Gustavsbürg, der hier auf dem Hauptpostamt einer Dame 500 M. raubte, ist gestern erneut in Untersuchungshaft genommen worden.

ss. Marburg, 12. Januar. Der Arzt Dr. Sappel von hier hat sich vor einiger Zeit beim Rasieren eine unbedeutende Verletzung am Hals zugezogen. Bald darauf erkrankte er im Anschluß daran an einer schweren Blutvergiftung, die trotz sorgfältigster Behandlung nach 2 Tagen den Tod des Arztes herbeiführte.

* Mainz, 13. Januar. Rheingegel: 1 m 21 cm gegen 1 m 20 cm am gestrigen Vormittag.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Strafkammer.

Der beleidigte Beamtenverein.

Eine Beleidigungsklage des Preussischen Beamtenvereins wider einen Versicherungsagenten, den Vertreter einer Konkurrenzgesellschaft, beschäftigte heute die hiesige Strafkammer während voller drei Stunden. Der Beklagte, Mehenberg, kam am 2. Juni zu einem Postbeamten in Braunsfels, welcher bei dem Preussischen Beamtenverein versichert war, von dem er aber gehört hatte, daß er eine Nachversicherung zu nehmen beabsichtige, und es entspann sich dabei eine Unterhaltung, in deren Verlauf die angeblich beleidigenden Äußerungen gefallen sind. Wir haben über den Sachverhalt bereits gelegentlich der Schöffengerichtsverhandlung berichtet. M. erzählte, man bezeichne den Beamtenverein in Hannover als „Knochenmühle“, Kaiser Wilhelm habe das Protektorat niedergelegt, die Angestellten würden schlecht bezahlt usw. Von der Strafkammer wurde festgestellt, daß der Kaiser das Protektorat nicht niedergelegt hat, daß eine rigorose Kontrolle besteht, wurde dagegen bestätigt. Ein Zeuge ist seiner Angabe nach ausgetreten, weil die ganze Behandlung eines Beamten unwürdig gewesen sei. Das geringste Gehalt betrage 800 M., die Direktoren haben dagegen Gehälter von über 10 000 M. Das Schöffengericht hatte M. freigesprochen, da der Beamtenverein als solcher nicht beleidigt werden könne, und die Strafkammer bestätigte dieses Urteil.

Kartoffeln.

Der Heinrich Scheurer dahier bewohnte im Jahre 1908 einige Mansardräume. Er war absolut ohne Vermögen, besaß kein Geschäft und scheint seine letzten Mittel in pomphaften Briefköpfen mit Telegramm-Adresse usw. angelegt zu haben. In Briefen mit diesen Köpfen machte er allerlei Bestellungen. Wenn Leute unflug genug waren, auf seine Versicherung hin, gleich nach dem Empfang die Ware bezahlen zu wollen, beratige Bestellungen zur Ausführung zu bringen, dann hatten sie das Nachsehen. Mehrfach ist er wegen ähnlicher Schwindeleien vorbestraft, zuletzt weil er derart jemand um ein größeres Quantum Preisfeuern im Wert von 400 M. geprellt hat, mit 6 Monaten Gefängnis. Um dieselbe Zeit bestellte er 3 Waggons Kartoffeln, zwei derselben wurden auch abgefordert, und der Lieferant hatte Rot a Konto seiner Forderung von 829 M. 50 Pf. 100 M. zu erhalten. Für den Rest steht Sch. noch heute in der Kreide. Einschließlich der früheren Strafe erhielt er heute 14 Monate Gefängnis.

W. Prozeß Weller. In der Anklagesache wider den deutschkatholischen Prediger Weller wegen Gotteslästerung, Beleidigung des katholischen Pfarrers Dieffenbach von Raunthal, sowie des bischöflichen Ordinariats in Limburg usw., ist nunmehr neuer Verhandlungstermin auf Dienstag, den 15. Februar, angesetzt. 11 Zeugen sind vorgeladen, darunter der Hauptbeleidigte, Pfarrer Peter Dieffenbach, und der evangelische Pfarrer Wederling von Erbach im Rheingau. Als Sachverständiger wird zugezogen der Professor des Kirchenrechts Dr. Schroers von Bonn.

Aus dem Reichsgericht.

RbG. Verletzung des Patentsgesetzes. Die Zahnheilkunde verwendet zur Erzielung schmerzloser Behandlung die Elektrizität in der Weise, daß durch den elektrischen Strom schmerzstillende Mittel, wie Cocain, durch den Körper an die Operationsstelle getrieben werden. Zur Erleichterung dieses kataphorischen Verfahrens und um die für empfindliche Patienten schmerzlichen elektrischen Schläge zu vermeiden, dient der patentamtlich geschützte sogenannte Wepertische Widerstandskörper, auf den eine Patientin den Dentisten Robert B. in Wiesbaden aufmerksam machte. Er versuchte nun, selbst einen derartigen Widerstand herzustellen. Das gelang ihm auch. Aber seine

Versuche berichtete er ausführlich in Nr. 2 der „Sachtechnischen Wochenschrift“ vom 10. Januar 1909. Das Weppertische Patent war nun aber von dem Erfinder dem Sachtechnischen Lühn seit zur Ausbeutung übertragen. Als L. den Artikel las, stellte er Strafantrag gegen B. wegen Verletzung des Patentrechts. B. hatte sich dieserhalb vor der Strafkammer des Landgerichts Wiesbaden am 23. Juni 1909 zu verantworten und wurde zu 10 M. Geldstrafe verurteilt. Zu seiner Verteidigung machte er geltend, daß er den Apparat zu Studien und Versuchszwecken hergestellt und verwendet, und daß er nur eine Dame mit demselben behandelt habe. Das Reichsgericht gab der Revision B. statt. Es hob das Urteil der Strafkammer auf und erkannte auf Einstellung des Verfahrens.

RbG. Einkommensteuerhinterziehung. Vor der Strafkammer Wiesbaden hatte sich der Händler Georg Friedrich Koch am 1. September 1909 wegen Einkommensteuerhinterziehung zu verantworten, wurde aber mangels Vorhandenseins des geforderten subjektiven Tatbestandes freigesprochen. Gegen diesen Freispruch erhob die Staatsanwaltschaft auf Veranlassung des Landrats Revision beim Reichsgericht, die jedoch verworfen wurde.

RbG. Die Ladentasse. Der Hausburche Joseph Pösch wurde am 6. September 1909 von der Ehefrau S. in dem Moment erwischt, als er mit dem offenen Portemonnaie vor der geöffneten Ladentasse stand. P. wurde am 25. September von der Strafkammer zu Wiesbaden wegen versuchten Diebstahls zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil legte er Revision beim Reichsgericht ein, welche kostenpflichtig verworfen wurde.

Zum Tod verurteilt.

hd. Berlin, 13. Januar. Das Schwurgericht verurteilt den Friseur Hans Jünemann wegen Ermordung der Verkäuferin Alice Katsowski und Diebstahls in zwei Fällen zum Tod, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und zu 9 Monaten Gefängnis.

Geldstranknader.

hd. Hannover, 13. Januar. Nach dreitägiger Verhandlung wurde heute nachmittag vor der hiesigen Strafkammer das Urteil gegen die drei Mitglieder der hiesigen Geldstranknaderbande gefällt, die sich wegen Diebstahls, bezw. gewerbsmäßiger Hehlerei zu verantworten hatten. Die drei Verbrecher hatten seit dem Jahre 1907 zahlreiche Geldstränke gestohlen, diese auf das freie Feld geschleppt und dann dort aufgesprengt. In einem Fall hatten sie den Geldstrank einer Kirchgemeinde im benachbarten Seelze erschossen, wobei ihnen Wertpapiere im Betrag von 98000 M. und ferner Obligationen im Wert von 25000 M. in die Hände fielen. Bei einem der drei Verbrecher wurden noch 26000 M. in Wertpapieren gefunden. Die Verbrecher versuchten bei der Verhandlung alles in frechster Weise zu leugnen. Der 39jährige Käsehändler Oskar Siebert, gebürtig aus Danzig, wurde wegen Hehlerei zu 2 Jahren 6 Monaten und 1 Woche Gefängnis, sowie 3 Jahren Ehrverlust, der 30 Jahre alte Wäffeltier Adolf Postel wegen versuchten schweren Diebstahls und Hehlerei zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust, der 31-jährige Schlosser August Lauenstein wegen schweren Diebstahls zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt.

h. Mainz, 14. Januar. Vor der hiesigen Strafkammer stand gestern der vorbestrafte 65jährige praktische Arzt Sanitätsrat Dr. Kollh aus Wechtolsheim, wohnhaft in Osthofen, unter der Beschuldigung, in den Jahren 1908 und 1909 versucht zu haben, in Köln, Barmen, Osthofen und anderen Orten Deutschlands den Bauunternehmer Haack aus Barmen zum Meineid zu verleiten. Es kam jedoch nicht zur Verhandlung, da die Verteidiger des Angeklagten, die Justizräte Cause und Dr. Loebe, erklärten, daß sie die Vertagung beantragten, da sie aus sachlichen Gründen beide im Einverständnis mit Dr. Kollh dessen Verteidigung niederlegten, und der Angeklagte in einer für ihn so wichtigen Sache nicht ohne Verteidigung sein könne. Dr. Kollh hatte seinerzeit 100000 M. Kaution für seine Haftentlassung stellen wollen, was abgelehnt wurde.

= Verurteilter Greis. Die Mainzer Strafkammer verurteilte den Handlungsgehilfen Karl Wilt, Albert Bayerlein von Mainz, der im Oktober und November an einen Privatmann und einen Zigarrenhändler Briefe schrieb, worin er wegen Verbrechen gegen § 175 mit Anzeigen bei der Staatsanwaltschaft drohte, wenn er nicht bis zu einer bestimmten Zeit höhere Geldbeträge erhalte, zu 6 Monaten Gefängnis. Dem Angeklagten, der an Epilepsie leidet, wurden mildernde Umstände zugestanden.

Kleine Chronik.

Eine schwere Gasexplosion ereignete sich in der zweiten Etage eines Hauses in der Brederstraße zu Barmen. In einer nicht mehr im Gebrauch befindlichen Gasleitung des Hauses entstand aus bisher unbekannten Gründen eine Explosion, die große Verheerungen anrichtete. Sämtliche Decken wurden heruntergerissen, alle Fenster zertrümmert und Türen ausgehoben. Die Bewohner des Hauses blieben unverletzt. Dagegen fand man in der dritten Etage, wohin das Gas gedrungen war, einen 60jährigen Landwirt namens Verghausen tot vor. Seine Tochter lag bewußungslos am Boden, sie konnte aber wieder ins Leben zurückgerufen werden.

Ein Zusammenstoß zwischen Auto und Straßenbahn ereignete sich an der Ecke der Bohnen- und Chauffeestraße zu Berlin. Eine Automobilprose, welche die Bohnenstraße in voller Fahrt herankam, versuchte in die Chauffeestraße einzubiegen. Aus entgegengesetzter Richtung kamen gleichzeitig zwei Straßenbahnwagen die Chauffeestraße entlang. Die Prose geriet zwischen die beiden Motorwagen und wurde vollständig zertrümmert. Der Chauffeur wurde am Genick verletzt. Beide Fahrzeuge trugen Verletzung im Gesicht durch Glasplitter davon. Die Vorderräder der Straßenbahnwagen wurden eingedrückt, doch wurde von den auf ihnen befindlichen Fahrgästen niemand verletzt.

Aus Eifersucht. Der 30 Jahre alte, aus Bern gebürtige Dr. jur. Alfredo Reubaus zu Berlin, der mit der 17jährigen Näherin Margarete Ruffert aus der Jakobikirch-

straße ein Liebesverhältnis unterhielt, schoß nachts gegen 1 Uhr in seiner Wohnung seiner schlafenden Geliebten eine Kugel in den Kopf und tötete sich dann selbst durch einen Schuß in die Schläfe. Das Mädchen ist nur leicht verletzt. Das Motiv der Tat ist in Eifersucht zu suchen.

Eine Millionärstochter mit dem Chauffeur durchgebrannt. Die 27jährige Tochter einer alten New Yorker Knickerbocker Familie soll mit einem 21jährigen Chauffeur durchgebrannt sein. Die junge Dame hatte den Ankauf des Automobils sehr energisch betrieben, das von ihrem Vater nie benutzt wurde und ihr nur Gelegenheit zu Liebesleien mit dem Chauffeur bot. Dieser war früher Verkäufer in einem Modewarengeschäft und war der Dame wohl schon damals bekannt.

Ein Wiener Bombenattentat. Im Hause des Oberkassators der Niederösterreichischen Landeshypothekbank, Abgeordneten Leopold Steiner, fand ein mit Sprengstoff gefüllte Kuchenschale explodiert. Das Mauerwerk wurde beschädigt, verletzt wurde niemand. Bisher ist es der Polizei nicht gelungen, das Individuum, welches den Sprengkörper niedergelegt hat, zu ermitteln. Sachverständige erklären, daß der Explosivkörper, der lediglich mit gewöhnlichem Pulver gefüllt und auf das primitivste hergestellt war, absolut keinen größeren Schaden anrichten konnte.

Ein Nord bei einem Leichenbegängnis. In Naghla bei Raghvarad (Großwardein) wurde der Bauer Daniel Racz von seinem Schwager beim Leichenbegängnis eines Verwandten beider aufgefodert, eine alte Schuld von vier Kronen zu bezahlen. Als Racz sich weigerte, wurde er von seinem Schwager an die Friedhofsmauer gedrückt und erschlagen.

Verbrennungstod im Kaufs. Aus Fiume berichten ungarische Blätter: Der Arbeiter Franz Kerevacz, ein Trunkenbold, kam betrunken von einem Gelage nach Hause und setzte im Kaufs statt der Lampe das Bett in Brand. Er legte sich dann ins Bett. Das ganze Haus brannte nieder.

Ein Dampferzusammenstoß im Adriatischen Meer. Der Dampfer „San Marco“ der Dampfschiffahrtsgesellschaft Istria ist auf der Höhe von Capodistria infolge dichten Nebels mit dem Segelschiff „Graciosa“ zusammengestoßen. Letzteres wurde arg beschädigt und mußte von dem unbefähigten geliebten Dampfer ins Schlepptau genommen werden.

Schiffsuntergang. Im Gegensatz zu einer früheren Meldung berichtet jetzt Lloyd aus San Francisco, daß der Dampfer der South-Pacific-Railway „Sarina“, der wie berichtet in der Coosbay auflief, vollständig verloren ist. Man fürchtet, daß an Bord alles umgekommen ist.

Auf der Straße von dem Liebhaber erschossen. In Berlin wurde ein 17jähriges Wildmäddchen in der Parthauer Straße, das vor kurzem einen 23jährigen Fädelgehilfen kennen gelernt hatte, von diesem erschossen. Der Mörder entfloß, wurde aber im Haus für von den Bewohnern gestellt und jagte sich dann eine Kugel in den Leib. Schwerverletzt wurde er ins Krankenhaus gebracht.

Untergang eines deutschen Schiffes. Der deutsche Motorjunker „Arcturus“ ging auf der Fahrt nach England auf hoher See unter. Von der Besatzung konnte niemand gerettet werden. Der Kapitän hinterläßt Frau und sieben Kinder.

Handel. Industrie. Volkswirtschaft.

Banken und Börse.

*** Das Ergebnis des ersten Jahres des Postschecks.** Von dem Postscheckverkehr liegt soeben das Ergebnis des ersten vollen Jahres vor. Der Umsatz hat bei den Scheckkämtern des Reichspostgebiets in dieser Zeit bei den Gutschriften wie bei den Lastschriften fast je 5 Milliarden Mark erreicht. In der Zeit vom 1. Januar bis Ende Dezember 1909 wurden bei den Postscheckkonten 492 Millionen Mark gutgeschrieben, 4878 Millionen zur Last geschrieben. Das Gesamtgut haben der Kontoinhaber betrug somit Ende Dezember nahezu 64 Millionen, im Monatsdurchschnitt fast 74 Millionen. Bei den Gutschriften wie bei den Lastschriften überwiegt immer noch der Barverkehr. Gutgeschrieben wurden auf 15 780 296 Einzahlungen mit Zahlkarten fast 2800 Millionen Mark, während im ganzen Jahre etwa über 2 Millionen Mark Übertragungen mit 2112 Millionen Mark von Konto zu Konto stattfanden. Bar ausgezahlt wurden 2785 Millionen Mark, zur Last geschrieben von Konto zu Konto dagegen nur 2090 Millionen. Bei den Scheckkämtern fanden 414 818 Auszahlungen im Betrage von 1405 Millionen, bei den Postanstalten deren 3 149 842 mit 1381 Mill. statt. Die Zahl der Konten beträgt jetzt 36 427, ungefähr so viel wie in Österreich nach 12 Jahren. Von den drei großen Scheckkämtern hat jetzt Berlin 6995, Köln 6929 und Leipzig 6639. Mittlere Scheckkämter sind Frankfurt a. M. mit 3579 Konten und Hamburg mit 3005. Dessen nahe kommen Breslau mit 2960, Karlsruhe 2582 und Hannover 2450 Konten. Das kleinste Scheckamt Danzig hat jetzt 1288 Konten.

*** Dividenden.** Das Preussische Leihhaus in Berlin schlägt wieder 6 Proz. Dividende vor.

Anleihen.

*** Neue bulgarische Anleihe.** Beim Crédit Mobiliaire soll man die Nachricht betrefls der bulgarischen Anleihe weder widerlegen, noch bestätigen. Jedenfalls sind Verhandlungen noch im Gange.

Berg- und Hüttenwesen.

*** Rheinisch-Westfälisches Kohlensyndikat.** Wie aus Essen gemeldet wird, haben sich die Koksbezüge wesentlich gebessert, während die prozentuale Einschränkung 35 Proz. betrug, sind für Rechnung des Syndikats an Koks ca. 70 Proz., also Mengen über die rechnungsmäßige Ziffer hinaus zur Verwendung gekommen. Auch in Kohlen sind namentlich infolge größeren Abbruchs in Feinkohlen die rechnungsmäßigen 8 Proz. etwas überschritten worden. Wegen des englischen Streiks hat sich die Nachfrage nach Bunkerkohlen gehoben.

wb. Das lothringisch-luxemburgische Roheisensyndikat. Wie die „Köln. Ztg.“ aus Luxemburg erfährt, schloß sich die Mehrheit der Mitglieder des früheren lothringisch-luxemburgischen Roheisensyndikats zu einer Verkaufsgemeinschaft zusammen. Zunächst ist die Festlegung des Verkaufs für das zweite Halbjahr 1910, des weiteren aber auch die Kontingen-

tion des Vertriebes der Roheisenwerke vom 1. Januar 1911 ab in Aussicht genommen.

*** Kupferpreise.** Nachdem das Kupferblech-Syndikat am 7. d. M. eine Preiserhöhung um 6 M. auf 155 M. vorgenommen hat, wurde jetzt der Preis abernals um 5 M. ermäßigt, so daß die gestrige Notierung auf 150 M. per Doppelzentner steht.

*** Laurahütte.** Auf eine Anfrage nach dem Geschäftsgang der Laurahütte erwiderte eine maßgebende Persönlichkeit, daß die verschiedenen Abteilungen des Werkes zurzeit befriedigend beschäftigt seien und daß wohl auch die übrigen ober-schlesischen Montanunternehmen sich in der gleichen Lage befänden. Die Preise zeigen eine nach oben gerichtete Tendenz, indes dürfte es sich empfehlen, zunächst die weitere Entwicklung des Geschäftes abzuwarten, also nicht allzu optimistischen Hoffnungen, wie sie an der Börse leider so üppig in die Höhe schossen, Raum zu geben.

*** Bergwerksgesellschaft Trier m. b. H.** Bei dem Kapitalbedarf für 1910 handelt es sich nach der „Köln. Ztg.“ um rund 6 Millionen Mark. Bis sich die Verhältnisse auf der Zeche Radbod entwickelt haben, erscheint die Aufnahme einer Anleihe nicht durchführbar. Rund 1.50 Millionen Mark sollen beschafft werden durch Aufnahme einer Hypothek auf die Zechenkolonien. Zur Beschaffung der übrigen Mittel wird die Verwaltung die Erhebung einer Zubeße entweder von 3 Millionen Mark oder von 4.50 Millionen Mark vorschlagen.

Industrie und Handel.

*** Vereinigung der Grobblechwalzwerke.** Die Vereinigung beschloß, eine Preiserhöhung um 2½ M. pro Tonne mit sofortiger Gültigkeit in Kraft treten zu lassen, nachdem bekanntlich erst vor kurzem die Preise um 6 M. pro Tonne erhöht worden sind. Gleichzeitig beschloß die Versammlung die Verlängerung der Konvention bis zum 31. Dezember 1910. Auch wurde der Verkauf für das zweite Quartal 1910 zu den erhöhten Preisen freigegeben.

wb. Das Schiffbaustahlkontor. Die drei Ende 1909 aus dem Schiffbaustahlkontor ausgetretenen Werke Witten, Henschel und Rendsburg trafen gestern der Vereinigung wieder bei.

*** Weitere Schnapserhöhung in Amerika.** 200 führende Schuhfabrikanten beschlossen, wie aus New York gemeldet wird, eine 15proz. Preiserhöhung.

*** Schramms Lack- und Farbenfabriken vorm. Christoph Schramm und Schramm u. Hörner, Aktiengesellschaft, Offenbach a. M.** Auf Antrag der Bankhäuser E. Ladenburg in Frankfurt a. M. und S. Merzbach in Offenbach a. M. sind die 1250000 M. Aktien der Gesellschaft an der Frankfurter Börse zugelassen worden. Zu welchem Kurse die Einführung erfolgen soll, darüber liegt einstweilen eine Mitteilung nicht vor, so daß ein wesentlicher Anhalt für die Beurteilung fehlt. Hervorgegangen ist das Unternehmen im November 1902 aus den Firmen Christoph Schramm in Bürgel mit Zweigniederlassung in Berlin und Schramm u. Hörner, G. m. b. H. in Offenbach a. M. Die Dividende betrug bisher 10, 12½, zweimal je 14 und dann dreimal je 15 Proz. Der Reingewinn hatte sich nach einem leichten Rückgang im Jahre 1905/06 in den letzten Jahren andauernd nach oben bewegt; er betrug in 1905/06 285 008 M., dann 320 592 M., 337 099 M. und zuletzt in 1908/09 363 982 M.

*** Zahlungsschwierigkeiten.** Aus Worms wird gemeldet, daß die Vergleichsverhandlungen der insolventen Weinhandlung Oertge u. Schäfer mit ihren Gläubigern gescheitert sind. Über das Vermögen der Firma ist der Konkurs eröffnet worden.

*** Dividenden.** Bei der Aktiengesellschaft Glashüttenwerke Adlerhütten in Penzig bei Görlitz wird die Dividende mit 10 Proz. gegen 9 Proz. vorgeschlagen werden. Die Schätzung hat bisher auf 9 Proz. gelaufen. — Die Viernsener Aktien-gesellschaft für Spinnerei und Weberei in Vierns schlägt 5 Proz. (i. V. 10 Proz.) Dividende vor.

Verkehrswesen.

wb. Die mazedonische Eisenbahn. Die Einnahmen der mazedonischen Eisenbahn (Salonik-Monastir) betrugen vom 17. bis 23. Dezember 56 543 Frank, weniger 2937 Frank; seit dem 1. Januar 1909 3 062 542 Frank, mehr 90 245 Frank.

Berliner Börse.

Letzte Notierungen vom 14. Januar.
(Eigener Drahtbericht des Wiesbadener Tagblatts.)

Div. %		Vorletzte Notierung	letzte Notierung
9	Berliner Handelsgesellschaft	182.90	183.50
5½	Commerz- u. Discontobank	113.40	116.50
6	Darmstädter u. Bankverein	153.25	153
12	Deutsche Bank	251.70	252
8	Deutsch-Asiatische Bank	153	152.75
4½	Deutsche Effekten- u. Wechselbank	105.50	105.50
9	Disconto-Commandit	196.80	197
7½	Dresdener Bank	181.10	181.50
6	Nationalbank für Deutschland	180.40	180
9½	Oesterreichische Kreditanstalt	—	—
7.77	Reichsbank	151.90	151.75
7	Schaafhauser Bankverein	148.60	148.00
7½	Wiener Bankverein	139	138.90
4	Hamburger Hyp.-Bank-Pfandbr.	148.75	148.50
8	Berliner Grosse Strassenbahn	136.0	135.50
5½	Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft	120.25	120
0	Hamburg-Amerik. Paketfahrt	135.50	135.40
4½	Norddeutsche Lloyd-Aktien	103.25	103.10
6½	Oesterreich.-Ung. Staatsbahn	—	161.75
0	Oesterr. Südbahn (Lombarden)	24.20	24
7	Gothard	—	—
6	Oriental. Eisenb.-Betrieb	132.40	132.25
6	Baltimore u. Ohio	117.70	117.90
6½	Pennsylvania	—	—
6	Lux. Prinz Henri	136.40	137.90
8½	Neue Bodengesellschaft Berlin	154.10	153.90
4	Südd. Immobilien 00 %	99.90	100.50
4½	Schöffelhof Bürgerbräu	90.25	92.25
9	Cementw. Lothringen	113.50	113
30	Farbwerke Höchst	45.50	45.3
82	Chem. Albert	470	473.25
9½	Deutsch. Uebersee Elektr. Act.	131.80	131.75
10	Felten & Guilleaume Lahm.	142.25	143
7	Lahneyer	107.10	107
5	Schuckert	137.90	137.60
7½	Rhein-Westfäl. Kalkwerke	149	148.25
25	Adler Kleyer	390	331.10
25	Zellstoff Waldhof	296	285.90
15	Bochumer Guss.	251.10	251.75
8	Buderus	113.25	113.25
10	Deutsch-Luxemburg	219.50	220.20
12	Eschweiler Bergw.	213.80	213.80
8	Friedrichshütte	143.50	143.50
12	Gelsenkirchener Berg	221.40	221.50
0	do. Guss	100	100.25
11	Harpener	113.75	114.60
11	Phönix	223.80	223.50
10	Laurahütte	201.75	202
12	Allgem. Elektr. Gesellsch.	96	231

Tendenz oesterr.

Wiesbadener Schlachtviehmarkt

vom 12. Januar 1910.

Auftrieb: Rinder 101, Kälber 400, Schafe 64, Schweine 462.	Preis pro 100 Pfd.		Durchschnittspreis pro 100 Pfd.	
	Lebend-Gewicht	Schlacht-Gewicht	Lebend-Gewicht	Schlacht-Gewicht
Ochsen: a) vollfleisch., ausgemäst., höchsten Schlachtwertes, höchst. 6 Jahre alt	40—14	74—80	42	77
b) junge, fleischige, nicht ausgemäst. und ältere ausgemästete	37—39	72—74	38	73
c) mässig genährte junge und gut genährte ältere	—	—	—	—
d) gering genährte jeden Alters	—	—	—	—
Bullen: a) vollfleischige ausgew. höchsten Schlachtwertes	—	—	—	—
b) vollfleischige, jüngere	—	—	—	—
c) mässig genährte jüngere und gut genährte ältere	—	—	—	—
d) gering genährte	—	—	—	—
Färsen und Kühe: a) vollfleischige ausgewästete Färsen höchsten Schlachtwertes	40—43	71—78	41	74
b) vollfleischige ausgewästete Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	34—38	65—70	36	67
c) ältere ausgewästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen	30—33	60—65	31	62
d) mässig genährte Kühe u. Färsen	27—29	55—58	28	58
e) gering genährte Kühe u. Färsen	20—25	33—42	22	37
Gering genährtes Jungvieh (Fresser): a) Doppeltender, fet. Mast	—	—	—	—
b) feinste Mast- (Vollmilchmast) u. beste Saugkälber	50—55	84—92	52	88
c) mittlere Mast- u. gute Saugkälber	45—49	75—82	47	78
d) geringere Saugkälber	34—40	60—70	37	65
Schafe: a) Mastlamm u. jüngere Masthammel	35—36	70—72	35	71
b) ältere Masthammel und gut genährte Schafe	29—30	58—60	29	59
c) mässig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe)	—	—	—	—
d) Marschschafe oder Niederungsschafe	—	—	—	—
Schweine: a) vollf. Schweine bis zu 2 Ztr. Lebendgewicht	58—59	74—75	58	74
b) vollfleischige Schweine über zwei Zentner Lebendgewicht	58—59	74—75	58	74
c) vollf. Schweine über 2½ Zentner Lebendgewicht	55—57	70—73	55	71
d) Fetttschweine über drei Zentner Lebendgewicht	55—57	70—73	56	71
e) fleischige Schweine	—	—	—	—
f) Sauen	—	—	—	—

Die Preisnotierung-Kommission Wiesbaden.

Letzte Nachrichten.

Die Zurückweisung der bischöflichen Übergriffe im Reichslande.

Wb. Straßburg i. E., 14. Januar. Die amtliche „Straßburger Korrespondenz“ veröffentlicht heute den Briefwechsel zwischen dem kaiserlichen Statthalter und dem Straßburger Bischof Dr. Fritzen im Wortlaut. In der am 12. Januar ergangenen Replik des kaiserlichen Statthalters auf das Schreiben vom 10. Januar äußert sich der Statthalter:

Mit Eurer Gnade bin ich durchaus der Ansicht, daß etwaige gegenständliche Auffassungen auf staatlicher und kirchlicher Seite durch beiderseitigen guten Willen und freundschaftliches Entgegenkommen in den einzelnen Fällen auf eine, beide Teile zufriedenstellende Weise gelöst werden können, und wird die Regierung dazu stets gern die Hand bieten. An ihren, in meinem oben erwähnten Schreiben entwickelten, auf die Gesetze und das Staatskirchenrecht gestützten Standpunkt aber muß die Regierung nicht nur unbedingt festhalten, sondern wird denselben gegebenenfalls auch mit aller Entschiedenheit vertreten. Ich vermag daher auch nach wie vor nicht anzuerkennen, daß Eurer Gnade Ausdehnung an die katholischen Lehrer in einer Angelegenheit, welche die Berufstätigkeit und die Standesinteressen betrifft, die zwischen staatlicher und kirchlicher Gewalt gelegenen Grenzen gewahrt hat. Bei Lage der Verhandlungen erachte ich es für geboten, daß auch der zwischen Eurer Gnade und mir gepflogene Briefwechsel der Öffentlichkeit übergeben wird, und glaube ich mich der stillschweigenden Zustimmung Eurer Gnade versichert halten zu dürfen, daß die Publikation auch des dortseitigen Schreibens vom 10. Januar am 14. Januar erfolgt. gez. Graf v. Wedel.

Die Antwort des Bischofs Dr. Fritzen vom 13. Januar schließt mit der folgenden Versicherung:

Es soll keineswegs in Abrede gestellt werden, daß die Regierung auch nach den durch das Gesetz, betreffend das Unterrichtsweien, vom 20. Februar 1903 durchgeführten Änderungen von der Absicht befehle ist, den religiösen Unterricht in der Volksschule zu wahren. Ich darf jedoch bemerken, daß eine sichere Gewähr für die Erteilung eines rechtsgültigen religiösen Unterrichts und für die Erziehung zum christlichen Leben, die das katholische Volk auf Grund der bestehenden Gesetzgebung von der Volksschule zu fordern berechtigt ist, in erster Linie in der gläubigen Überzeugung der Lehrer liegt. Ich begreife mit lebhafter Genugung, die mit meiner Ansicht übereinstimmende Äußerung Eurer Excellenz, daß etwaige gegenständliche Auffassungen auf staatlicher und kirchlicher Seite durch beiderseitigen guten Willen und freundschaftliches Entgegenkommen in den einzelnen Fällen in einer für beide Teile zufriedenstellenden Weise gelöst werden können und die Regierung dazu stets gern die Hand bietet. Wenn es dann weiter heißt: an ihrem in der obigen Aufschrift vertretenen, auf die Gesetze und das Staatskirchenrecht gestützten Standpunkt, aber muß die Regierung nicht nur unbedingt festhalten, sondern sie wird denselben gegebenenfalls auch mit aller Entschiedenheit vertreten, so dürfte es auch mir nicht verüßelt werden, wenn ich an den bereits in meinen Aufschriften vom 4. und 10. Januar zur Genüge dargelegten Standpunkt festhalten muß. Ich kann nicht anerkennen, daß ich durch die Warnung an die katholischen Lehrer, bei der ich nur die religiöse Seite der Frage

im Auge hatte, die Grenzen der bischöflichen Gewalt überschritten habe. Nach diesem beiderseitigen wiederholten Meinungsaustrausch, der bei der Verschiedenheit unserer Gesichtspunkte schwerlich zu einem anderen Ergebnis in der Theorie führen kann, hege ich trotzdem die Hoffnung, daß in der Praxis, wie es für die Vergangenheit der Fall war, so auch in Zukunft unserem Lande der Segen eines ungetrübten religiösen Friedens voll und ganz erhalten bleiben wird. Dem Wunsche Eurer Excellenz, unseren gegenseitigen Schriftwechsel der Öffentlichkeit zu übergeben, komme ich gern entgegen. Der Bischof von Straßburg Dr. A. Fritzen.

Der Luftschiffverkehr von Hamburg nach den Nordseebädern.

Hd. Hamburg, 14. Januar. Die vorgestern und gestern geführten Verhandlungen des Direktors Colmann von der deutschen Luftschiffahrt-Gesellschaft in Frankfurt a. M. mit dem Ausschuss der Hamburger Anteilnehmer, zu denen Generaldirektor Vallin gehört, haben dazu geführt, daß noch im Laufe dieses Jahres eine Luftschiffhalle in Hamburg erbaut werden soll. Die zur Verfügung gestellten Mittel haben jetzt die Summe von fast 800 000 M. erreicht. Die Luftschiffahrt wird errichtet, um den Verkehr mit den Nordseebädern einzuführen. Direktor Colmann wird sich heute von hier nach Kiel begeben, um auch dort eine Luftschiffhalle durchzuführen. (Der Bau der Halle ist vom Kieler Luftschiffverein bereits beschlossen. Die Red.)

Beischlagnahme des Gepäcks der Prinzessin Luise.

Hd. Paris, 14. Januar. Auf 45 Gepäckstücke der Prinzessin Luise, die seit einigen Wochen in Paris wohnte, ist gestern von ihren Pariser Gläubigern Beischlag gelegt worden. Die Angelegenheit hat in beteiligten Kreisen peinliches Aufsehen erregt. Die Pariser Gläubiger der Prinzessin wollen nun alle Ansprüche außer Acht lassen und der Prinzessin energisch zu Hilfe gehen.

Gefährliche Granaten.

Hd. Paris, 14. Januar. Der „Cclair“ bringt heute eine Mitteilung, wonach die französischen Arsenale bedeutende Vorräte an Granaten enthalten, von denen wenigstens ein Drittel unbrauchbar seien. Die Granaten könnten nur unter Lebensgefahr der Bedienungs-Mannschaften angefaßt werden. Zum Beweis für diese Mitteilung bringt das Blatt einen Bericht, der im Kriegsministerium liegt. Der Kriegsminister hat angeblich angeordnet, daß diese Granaten nur in absolut dringenden Fällen verwendet werden dürfen.

Der türkisch-französische Zwischenfall in Tunis.

Wb. Paris, 14. Januar. Aus Konstantinopel wird dem „Echo de Paris“ gemeldet, das neue Ministerium habe bei seiner ersten außerordentlichen Beratung beschlossen, der französischen Botschaft eine Note zu überreichen, in der die Anerkennung des Vertrages von Barda unzweideutig abgelehnt und die Schuld an dem tunesisch-tripolitanischen Grenzzwischenfall den französischen Soldaten zugeschrieben wird.

Paris, 14. Januar. Aus Tunis wird berichtet, daß die Entsendung von Truppen an die tripolitanische Grenze fort dauert. Spahis seien aus Sfax nach Dehidat abgezogen.

Zum Bau eines Untermeer-Tunnels in Konstantinopel.

Hd. Paris, 14. Januar. „New York Herald“ meldet aus Konstantinopel: Die beiden englischen Ingenieure Cook und Morrison haben von der türkischen Regierung die Konzession zum Bau eines Untermeer-Tunnels erhalten, der den europäischen mit dem asiatischen Stadtteil von Konstantinopel verbinden soll.

Ostasiatische Kriegsgerüchte.

Hd. Paris, 14. Januar. „New York Herald“ meldet aus Peking: Hierher gelangten in den letzten Tagen trotz der zeitweiligen Dementi immer wieder hartnäckige Kriegsgerüchte. Man fängt daher jetzt auch in russischen Kreisen an, die Dementi dieser Kriegsgerüchte skeptisch aufzufassen und an Kriegsabsichten der Japaner zu glauben. Zudem verstärkt Japan in auffällender Weise seine Truppen an der Grenze von Nordkorea. Besonders werden Belagerungs- und Feldgeschütze in großer Anzahl dort angesammelt. Chardin und andere russische Zentralen in der Mandschurei sind mit japanischen Spionen überhäuft. Ganz ähnlich wie vor dem letzten russisch-japanischen Kriege. Die demnächstige Inspektionsreise des japanischen Generalstabes unter der Leitung des Generals Fukushima durch Korea wird in diplomatischen Kreisen als ein Beweis der kriegerischen Absichten Japans aufgefaßt. Die Meldung des „New York Herald“ zeichnet sich bekanntlich nicht immer durch Zuverlässigkeit aus.)

Die „Vendetta“.

Wb. Paris, 14. Januar. In Santa Lucia de Passano auf Korsika erschoss ein gewisser Chiaverini in einem Wirtshaus seinen Nachbar Ranfranco, mit dem er seit langem in Feindschaft lebte, und tötete dabei noch einen anderen Gast. Chiaverini flüchtete sich in die Berge. Wenige Stunden später wurde die Gattin Chiaverinis auf freiem Felde in einer Blutlache schwimmend aufgefunden. Man vermutet, daß ein Akt der Vendetta vorliegt.

Heiratsgerüchte.

Hd. Lissabon, 14. Januar. In Paris wird Lissaboner Blättern wird mitgeteilt, daß König Manuel sich mit der Prinzessin Beatrice Connaught in aller nächster Zeit verloben werde. (Es kann sich nur um die Prinzessin Victoria Patricia von Connaught handeln, dieselbe Nichte des Königs von England, die jüngst als angeblich in Aussicht genommene Braut des Prinzen Adalbert von Preußen genannt wurde.

L. Red.) Die Hochzeit soll angeblich im Mai stattfinden. Die Verlobung soll demnächst den europäischen Höfen bekannt gegeben werden.

Großer Brandstichaden.

Wb. London, 14. Januar. Die Gebäude der Tuchhändlerfirma Evans in der Vorstadt Kilburn wurden durch Feuer, das infolge der Explosion einer Lampe unter den Waren des Schaufensters ausbrach, vollständig zerstört. Der Schaden wird auf hunderttausend Pfund geschätzt. Da die Gebäude wegen eines freien halben Tages leer waren, wurde niemand verletzt.

30 Mann ertrunken.

Marblehead (Oregon), 14. Januar. (Eigener Drahtbericht.) Bei dem Schiffbruch der „Garina“ sind im ganzen 30 Mann ertrunken, nur einer wurde gerettet. Gestern Abend sind von den 8 Schiffbrüchigen, die sich im Tafelberg festgeklammert hatten, 8 von schweren Sturzwellen fortgerissen worden. Die anderen drei zogen ihre Kleider aus und sprangen ins Meer, kamen aber nicht wieder zum Vorschein.

Ludwigsburg, 14. Januar. Heute nacht ist hier der Landtags-Deputierte und frühere Reichstagsabgeordnete, Bankdirektor Schnaidt, Mitglied der Volkspartei, im Alter von 69 Jahren gestorben.

Letzte Handelsnachrichten.

Telegraphischer Kursbericht.

(Mitgeteilt vom Bankhaus B. Feiffer u. Co., Langgasse 16.)

Frankfurter Börse, 14. Januar, mitlags 12½ Uhr. Kredit-Aktien 211.70, Diskontokommandit 197.20, Dresdner Bank 164.50, Deutsche Bank 252, Handelsbank 189.20, Staatsbahn 162.20, Lombarden 28.95, Baltimore und Ohio 118, Westfälische 222.80, Bochumer 252, Harpener 214.80, Laurahütte 203, Türkenlose 184.20, Norddeutscher Lloyd 103.20, Hamburg-Amerika-Paket 135.50, 4proz. Russen 91.40, Börsen 223.00, Edison 262.20. Tendenz: Kontant fest.

Wiener Börse, 14. Januar. Österreichische Kredit-Aktien 674.50, Staatsbahn-Aktien 780.20, Lombarden 128.50, Marknoten 117.68.

Nächste Briefpost-Verbindungen

nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika.

(Nach amtlichen Quellen bearbeitet.)

Der Dampfer fährt	am	aus	Der Dampfer fährt	am	Zeit

a) Wichtigster Weg (Portofak 10 Pf. für je 20 Gr. Briefgewicht).

15. Jan.	Bremerhaven . . .	10	14. Jan.	7 ³⁰ Nm.	6 ³⁰ Nm.
22. „	Genueve . . .	9	21. „	„	„

b) Schneller Weg

(Portofak 20 Pf. für die ersten 20 Gramm Briefgewicht, 10 Pf. für jede weiteren 20 Gramm)

15. Jan.	Havre . . .	6—8	14. Jan.	7 ³⁰ Nm.	6 ³⁰ Nm.
16. „	Queenstown . . .	7	14. „	2 ³⁰ Nm.	2 ³⁰ Nm.
19. „	Southampton . . .	7	18. „	„	„
19. „	Cherbourg . . .	7	18. „	4 ³⁰ Nm.	3 ³⁰ Nm.
20. „	Queenstown . . .	6—7	19. „	1 ³⁰ Nm.	12 ³⁰ Nm.
23. „	Queenstown . . .	7	21. „	3 ³⁰ Nm.	2 ³⁰ Nm.
23. „	Southampton . . .	8	21. „	„	„
23. „	Cherbourg . . .	8	21. „	5 ³⁰ Nm.	5 ³⁰ Nm.

† Briefschluß beim Postamt 1 bis zu 1½ Stunde, bei den Postämtern 2, 3 und 4 bis zu 1½ Stunden früher.

* Nur auf Verlangen des Absenders.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wettervorausagen

der Dienststelle Frankfurt a. M.

(Meteorolog. Abteilung des Postamt. Bezirks)

für den 15. Januar:

Trüb, Niederschläge, milder, starke westliche Winde.

Genaueres durch die Frankfurter Wetterkarten (monatlich 50 Pf.), welche am „Tagblatt-Haus“, Langgasse 27, täglich angehängt werden.

Die Wettervorausagen sind außerdem in der Tagblatt-Hauptagentur, Wilhelmstraße 6, und in der Tagblatt-Zweigstelle, Bismarckring 29, täglich ausgehängt.

Meteorolog. Beobachtungen. Station Wiesbaden.

13. Januar.	7 Uhr morgens	2 Uhr nachm.	9 Uhr abends.	Mittel.
Barometer auf 0° u. Normalhöhe:	750.3	755.0	750.5	754.9
Barometer a. d. Mercurspiegel:	71.0	765.5	770.0	765.5
Thermometer (Celsius):	2.1	4.1	2.9	3.0
Thermometer (Fahrenheit):	43	46	45	45
Relative Feuchtigkeit (%):	80	76	80	78.7
Windrichtung:	SW. 2	W. 2	SW. 2	—
Niederschlagshöhe (Millim.):	0.4	—	0.5	—
Höchste Temperatur (Celsius):	4.6	—	—	—
Niedrigste Temperatur (Celsius):	—	—	—	1.2

Auf- und Untergang für Sonne (☉) und Mond (☾).

(Durchgang der Sonne durch Süden nach mittlereuropäischer Zeit.)

Januar	im Süden	Aufgang	Untergang	Aufgang	Untergang
Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.	Uhr Min.
15.	12 36 8	23 4	50 10	57 28	9 43 2

Die Abend-Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Leitung: H. Schulte vom Brühl.

Verantwortlicher Redakteur für Politik und Handel: H. Jegerberg; für Wiesbadener Nachrichten: E. R. Herdt; für Feuilleton, Wissenschaft, Kunst, Sport und Unterhaltung: H. Dietrich; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: H. Jegerberg; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: H. Jegerberg; für die Anzeigen und Bekanntmachungen: H. Jegerberg.

Druck und Verlag der B. Schellberg'schen Hof-Druckerei in Wiesbaden.

Von Samstag, 15. Januar, an

Verkauf von trübgewordenen und zurückgesetzten Waren, sowie einzelner Restbestände zu

bedeutend ermässigten Preisen.

Besonders erwähnt seien: Golfjacken, Blusen, Sweater, Sportmützen, Westen, Damen-Röcke, Reformhosen, Plaids. Günstige Gelegenheit, gute Waren sehr billig einzukaufen.

L. Schwenck, Mühlgasse 11-13.

Strumpfwaren- und Trikotagen-Spezialhaus. Gegr. 1873.

K 83

Kurhaus Wiesbaden.

Samstag, den 15. Januar 1910, 8 1/2 Uhr, in sämtlichen Sälen:

II. Grosser Maskenball.

Zwei Ballorchestern. — Saalöffnung 7 1/2 Uhr.

Anzug: Maskenkostüm oder Balltoilette (Herren Frack und weisse Binde) mit karnevalistischem Abzeichen.

Tanzordnung: Herr Fritz Heidecker.

Vorzugskarten für Abonnenten (bis spätestens Samstag nachmittag 5 Uhr zu lösen): 2 Mark; Nicht-Abonnenten: 4 Mark (gleichberechtigt mit der Tageskarte). F 310

An diesem Tage gelöste Tageskarten zu 1.50 Mk. werden bei Lösung einer Nicht-Abonnementskarte in Zahlung genommen, jedoch auf eine Karte nur eine Tageskarte. Städtische Kurverwaltung.

Montag, 17. Januar, abends 8 Uhr, im Saale der „Loge Plato“, Friedrichstr. 27.

3. populärer Kammermusik-Abend,

veranstaltet von Mitgliedern des hiesigen Kgl. Theater-Orchesters, den Herren:

Ernst Lindner, Königl. Kammermusiker, 1. Violine,
Franz Kiesel, Kammermusiker, 2. „
Josef Weimer, „ „ Viola,
Karl Backhaus, „ „ Cello,

unter gütiger Mitwirkung der Kgl. Orchestersängerin Frau Dr. Hans-Zoeppfel (Sopran) und des Kapellmeisters Herrn Arthur Rother (Klavier), sämtlich vom Königl. Theater zu Wiesbaden.

Programm: 1. Streichquartett F-dur, op. 41 Nr. 2 (Schumann),
2. Lieder am Klavier, gesungen von Frau Dr. Hans-Zoeppfel,
3. Streichquartett F-dur, op. 96 (Dvorák).

Karten à 1 Mk. sind in den Musikalienhandlungen der Herren Schellenberg, Grosse Burger, Wolf, Wilhelmstr., und an der Abendkasse zu haben. Die Damen werden gebeten, ohne Hüte zu erscheinen.

Deutscher Abend,

zur Erinnerung

an die Begründung des Deutschen Reiches,

Samstag, den 15. Januar, abends 8 1/2 Uhr,
in der Turnhalle Hellmündstr. 25.

Wir laden zur Teilnahme alle deutsch gesinnten Frauen und Männer ein.

Eintritt für Mitglieder und Nichtmitglieder frei.

Der Vorstand

des Vereins für das Deutschtum im Auslande
(Allgem. Deutscher Schulverein).

Saalloffnung um 8 Uhr pünktlich.

Kaufm. Verein Wiesbaden E.V.

Zu der am Sonntag, den 16. Januar, abends 8 1/2 Uhr beginnend, im Festsaale der „Wartburg“, stattfindenden

Abend-Unterhaltung

mit anschliessendem Ball

ehren wir uns, unsere Mitglieder und Gäste freundl. einzuladen.


Der Vorstand.

„Hotel Erbprinz“

Mauritiusplatz.

Nur bis Samstag spielt das
Rheinische Salon-Orchester,
Dir. Jean Bernigen.

Von Sonntag, den 16. ab:
Erstes großes Konzert
des Damen-Konzert-Orchesters
Mohnblumen.

Wiesbadener
Militär- Verein.

Samstag, den 15. ds. Mts.,
abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokal,
Selenstr. 25:

Generalversammlung,

um 9 Uhr:

Vortrag

des Herrn Leutn. der Res. Hill.

Thema:

„Die neue Mietsteuer.“
Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand. F 409

Der Vorstand. F 409

Der Vorstand. F 409

Der Vorstand. F 409

Der Vorstand. F 409

Der Vorstand. F 409

Der Vorstand. F 409

Der Vorstand. F 409

Der Vorstand. F 409

Der Vorstand. F 409

Der Vorstand. F 409

Der Vorstand. F 409

Der Vorstand. F 409

Der Vorstand. F 409

Der Vorstand. F 409

Der Vorstand. F 409

Der Vorstand. F 409

Der Vorstand. F 409

Der Vorstand. F 409

Der Vorstand. F 409

Der Vorstand. F 409

Der Vorstand. F 409

Der Vorstand. F 409

Der Vorstand. F 409

Stolze-Schrey.

Leichtes!

Leistungsfähigkeit!

Neuer Anfänger-Kursus: Dienstag, 18. d.,
Honorar Mk. 6.50. — Debatanten-Kursus:
Mittwoch, 19. d., für Mitglieder frei.

Unterrichtszimmer „Befriedung“, Schwal-
bacherstr. 30. Anmeldungen schriftlich oder mündlich.
Stolz. Stenogr.-Verein G. & C.

Stolz-Schrey.

hob

Akademische Zuschneide-Schule

von Joh. Stein, Kirchgasse 17, 2,

erste und älteste Fachschule am Platze,

für d. sämtl. Damen- u. Kinder-Garderobe u. Bälle nach einfacher Methode der
Leitzeit. Vorz. praktischer Unterricht. Verarbeitung nur eigener Garderobe.
Monat. für 10 Mark gründliche Ausbildung im Zuschneiden für Schneiderinnen
und Drehtreier. Verlauf o. Krien Schnittmuster nach Maß. Stoffböden jeder
Größe u. Form von 5 Mark an, auch solche nach Maß. Damen f. auch in einz.
Stunden ihre Garderobe in meiner Schule anfertigen.

Marie Wehrheins Lehrinstitut

für Damenschneiderei und Putz.

Tägl. Anf. neuer Kurse im Musterzeichnen, Zuschneiden u. prakt.
Arbeiten unter Garantie f. sorgfält. u. gründl. Ausbild. nach lei. h. t. f. Met. v. d. e.
Die Damen fertigen ihre eigenen Kostüme an. — Vor- und Nachmittags-Kurse.
Prosp. u. Anm. v. 9-12 u. 3-6 Uhr Schwalbacherstr. 29, 17.

Restaurant

Chausseehaus Wiesbaden

empfiehlt für Tanzstunden-Ausflüge, Vereine,
Kaffee-Gesellschaften usw. seine Saallokaltäten.

— Telefon 3455. —

Hansa-Hotel, Wiesbaden.

Inh. Louis Meyer, früher Direktor im Riesen-Fürstenhof, Coblenz.

Vorzügliche Küche. Prima Weine.

— Alle Delikatessen der Saison. —

Diners u. Soupers zu M. 1.60 u. M. 2.25.

Im Abonnement Preisermässigung.

Jeden Abend: Erstklassiges Konzert.

Konkurs-Ausverkauf.

Ein zur Konkursmasse G. Hilscher gehöriger Posten

Glacé-Handschuhe

(seitheriger Verkaufspreis Mk. 2.50 und Mk. 3.—) wird nunmehr

à Mk. 1.50 Kirchgasse 17

ausverkauft; die sonstigen Waren-Restbestände billigst. II 1323

Der Konkursverwalter:

C. Brodt.

+ Bruchbänder +

werden von mir in meinen Werkstätten solid und zweckentsprechend angefertigt, so
dass ich für guten Sitz und Schutz der Bruchstelle in jedem einzelnen Falle
garantieren kann.

Leibbinden u. Gummistrümpfe aller Systeme.

Geben Sie bei Bedarf von Bandagen nur zum  Bachmann,
denn nur beim  Bachmann werden Sie gut und richtig bedient.

Für Damen auf Wunsch weibliche Bedienung.

Max Symank, prakt. Bandagist,

Wesergasse 26, Berl.,

Kein Laden.

Wiesbaden. Tel. 3086. Wiesbaden.

Kein Laden.